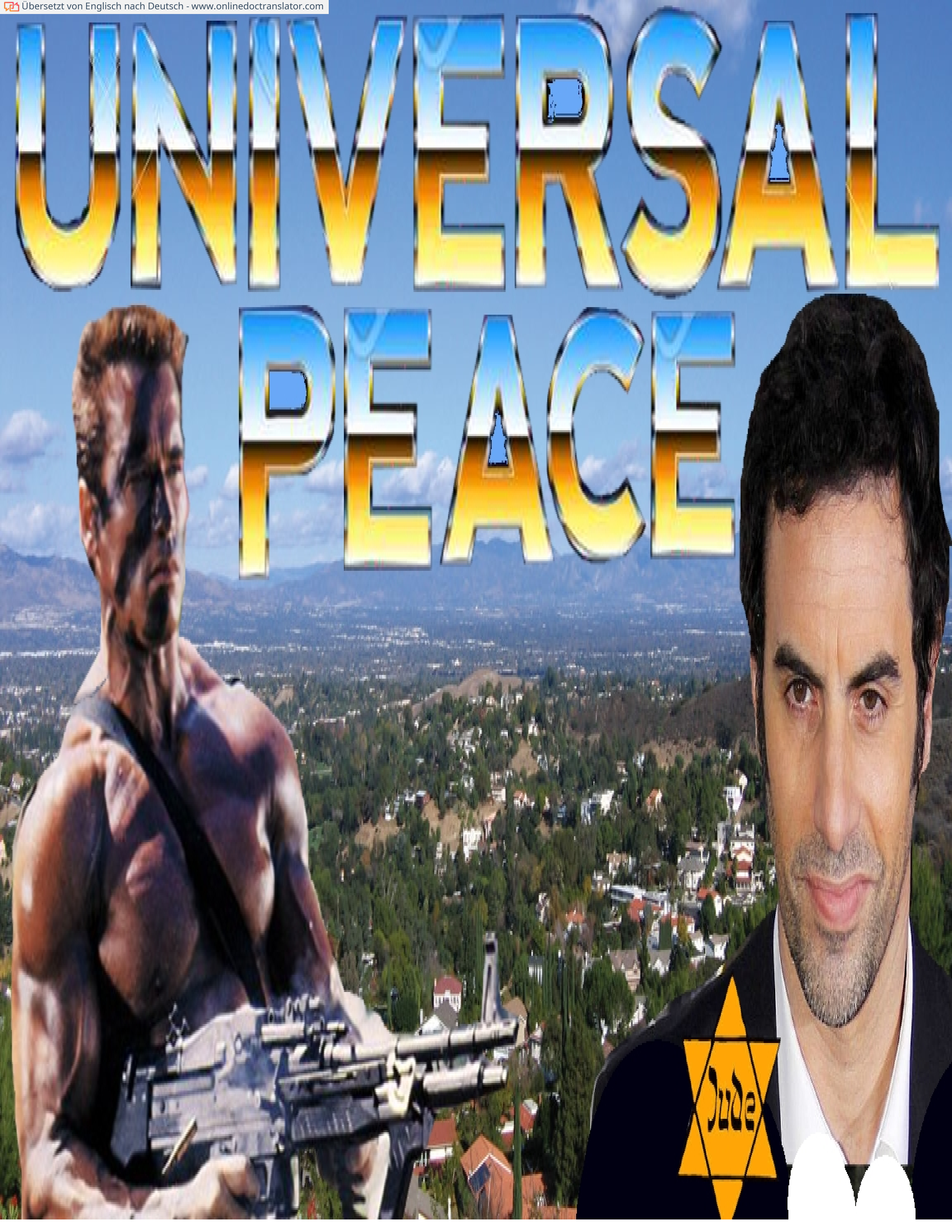

UNIVERSAL
PEACE
Jude

Weltfrieden

Eine Geschichte der jüdischen Heuchelei und der notwendigen Reaktion darauf

Jacob Ruben war ein typischer Jude; ein gerissener, hinterhältiger und manipulativer Betrüger, der aus dem gleichen Holz geschnitzt war wie PT Barnum, Harry Hoodini und Simon the Magician. Er entstammte einer Linie von Meistern der List. Ruben war der Sohn eines lokalen Geschäftsmanns, einer wichtigen Persönlichkeit in der Gegend, der sich seinen Weg in der Geschäftswelt mit derselben Heimlichkeit und List erkämpft hatte, die ihm im Blut floss. Er setzte auf hinterhältige Methoden und Betrügereien, Insiderhandel und griff sogar auf mafiös anmutende Gangland-Drohungen zurück, die er mehr als einmal selbst ausgeführt hatte. Seine Heldentaten auf dem Schwarzmarkt hatten bei den angeseheneren Elementen der Gesellschaft, den Nachkommen der Gründerväter der Region, die das, was sie erreicht hatten, durch harte Arbeit und konsequente Anstrengung erreicht hatten, einen Schatten des Misstrauens auf ihn geworfen. Natürlich war auch die Arbeit von Jakobs Vater hart, doch wie ein Stück rostiges Eisen, das vom Blut Unschuldiger gefärbt ist, war seine Härte die eines Schurken, eines Verbrechers, der Schattenseite einer sonst offenen und ehrlichen Gesellschaft.

Die Juden waren mit erhobenem Haupt um die Jahrhundertwende in die weiße Gesellschaft eingedrungen und kamen in die neue Welt, bevor sie die Weißen aus der alten Welt darauf vorbereiteten, von ihren bezahlten Söldnerhorden aus dem Fernen Osten und Zentralasien abgeschlachtet und überrannt zu werden. Diese ließen sie die Drecksarbeit für sie erledigen und versuchten schließlich, die gleichen Aktionen gegen die Weißen der neuen Welt zu verüben, sobald sie, in charakteristischer Weise, genügend Macht über sie entwickelt hatten. Ihr Vorgehen war das gleiche wie im Laufe der Geschichte:

1) Sie traten unter dem Deckmantel des Handels in die Gesellschaft der Weißen ein und gaben vor, sie hätten etwas anzubieten, z. B. ein Monopol auf eine bestimmte Ware und/oder Handelsverbindungen mit einem weit entfernten Land, um die Oberschicht anzulocken und ihnen die Durchreise als Händler in ihr Gebiet zu ermöglichen;

2) Bieten Sie Dienstleistungen für die Oberschicht an, z. B. als Steuereintreiber und Astrologen. während sie sich selbst als unterdrückte Gruppe darstellten, die in anderen Ländern von anderen Gruppen verfolgt worden war und in Wirklichkeit eine harmlose Gruppe von Händlern waren, die einer einfachen Religion anhingen, waren sie lediglich einfache und unbedeutende Menschen;

3) Dies zerstreute natürlich den Verdacht der Weißen der oberen Klasse und das, was sie darüber, ob ihre Macht bedroht war, und sie machten weiter wie bisher, obwohl die Juden sie weiterhin betrog und mit allerlei Korruption in Versuchung führte, die sie auch der Unterschicht anboten, wie etwa exotische Drogen, Prostitution und die Übel der schwarzen Magie, die sie hauptsächlich dem Adel der Oberschicht beibrachten; Dinge wie Menschenopfer, Vampirismus, Kannibalismus und dionysische Riten, die vor den Augen der Öffentlichkeit verborgen blieben;

4) Von diesem Punkt an vermittelten sie Ehen mit der Oberschicht und kauften edle Titel - tatsächlich überrannten sie ihre Gegner durch subtile List und versuchten, ihre Konkurrenten zu schlagen. Sobald sie über ausreichend Macht verfügten oder sogar schon vorher, drängten sie auf eine Gebietserweiterung, überzeugten den Adel, Feldzüge zur Gebietserweiterung und Eroberung rivalisierender Gruppen zu unternehmen, und erfanden vielleicht sogar Variationen der selbstzerstörerischen Ideologie, die sie ursprünglich konstruiert hatten, um die Weißen weiter zu spalten und zu erobern und selbst noch mehr Macht und Vorteile zu erlangen;

5) Sobald die Juden genügend Macht erlangt hatten, öffneten sie die Tore in der Hoffnung, Sie massakrierten die weiße Bevölkerung, die sie aufgrund ihrer genetischen Überlegenheit hassten, die die Juden beschämte und ihnen wie ein Spiegel vor die Nase hielt, der sie an ihre eigene Hässlichkeit erinnerte.

Dies war das Verfahren, das derzeit in der Gegend der Neuen Welt durchgeführt wurde, in der Jacob Ruben lebte und neben seinen internationalen Flügen nach Tel Aviv, New York und unzähligen anderen Orten in Geschäftsbeziehungen verwickelt war, um seine kabbalistische Pseudognostik zu erwerben, in die er seit seiner Geburt eingeweiht war und der er ein fanatischer Anhänger geworden war. Tatsächlich hatte ihn sein Vater, der Mafioso Don der Gegend, von Geburt an speziell darauf trainiert, die ihm zugewiesene Rolle bei dem Versuch der Juden zu spielen, destruktive, ideologische Gedankenviren in der Region zu schaffen. Einige der Juden gaben vor, zum Christentum konvertiert zu sein, damit sie sich in die katholische Kirche einschleichen und als Priester Macht über andere erlangen konnten. Andere gründeten als Priester mit dem Geld der Kabale ihre eigenen Sekten, die als Rivalen anderer Gruppen dienten und als Mittel zur Geistesvergiftung eingesetzt wurden, um noch größere Selbstzerstörung unter den Gemeindemitgliedern zu verbreiten, insbesondere unter den Frauen, deren angeborene Neigung, „mit anderen auszukommen", von den Juden ausgenutzt wurde, um die nicht-weißen Horden anzulocken. Diese Politik, die natürlich verdeckt und auf die Juden beschränkt war, die sie in ihren Synagogen betrieben, war eine weitere typische Taktik der Juden bei ihren Versuchen, eine Gesellschaft zu untergraben:

1) Sie schwächten die weiße Gesellschaft und brachten insbesondere die Frauen der Unterschicht gegen die Mächtigeren und Intelligenteren und damit gegen die Juden auf, indem sie die weißen Männer bedrohten und versuchten, deren Opposition durch interne Zwietracht zu untergraben.

2) Ausbeutung des Mutterinstinkts weißer Frauen und Anbiederung an den Pöbel, und durch Gedankenkontrolle und Emotionalisierung dieser selbstzerstörerischen Ideologien, die es nicht-weißen Wilden unter dem Deckmantel ihrer Unschuld usw. ermöglichen, in die Gesellschaft einzudringen, und im Falle der Frauen vielleicht durch die Einfuhr dunkler Ausländer eine Form unerlaubter Anziehungskraft hervorrufen.

Für die Männer hatten sie ihre eigene Strategie, um sie dazu zu bringen, sich der Unterschicht zu unterwerfen. Frauen durch ein männliches Pflichtgefühl und auch durch die Ausbeutung der Nicht-Weißen als wirtschaftliche Werkzeuge, vielleicht indem sie ihren Wunsch ausnutzten, nicht zu sehen, dass Weiße in bitterer Leibeigenschaft leiden müssen und daher eine größere Bereitschaft hatten, ein offensichtlich geeigneteres Lasttier auszubeuten, dessen Bewusstsein auf einem so niedrigen Niveau war, dass es wenig Abneigung gegen seine Arbeit hatte und in vielen, wenn nicht den meisten Fällen, es als ihr erwartetes Schicksal im Leben genossen - Bananen zählen und Lasten auf dem Kopf tragen, so wie es ihre Vorfahren getan hatten, sogar in einem Staat, der vom Einfluss des weißen Mannes unabhängig war. So fanden die Juden jede mögliche Möglichkeit, die weiße Gesellschaft zu untergraben und die Invasion der Nicht-Weißen zu ermöglichen, die, sobald sie in den Toren waren oder sogar wenn ihnen der Zutritt zu den Toren unter den Augen des weißen Mannes verboten wurde, versuchten, die Tore zu öffnen und den Horden von Wilden zu erlauben, einzudringen und die Weißen abzuschlachten. Der teuflische Jude, überwältigt von seinem eifersüchtigen Hass auf den weißen Mann, zerstörte in den meisten Fällen sogar seine eigene Gastgesellschaft – sofern er sie nicht zuerst vertrieb – und war letztlich gezwungen, diese zu verlassen und eine andere zu finden oder erneut auf einer subkulturellen Ebene durch Tauschhandel und das Jagen und Sammeln von Nahrung für den Lebensunterhalt wie ein Wilder aus der Steinzeit zu stagnieren, was er natürlich immer gewesen war.

Jacob Ruben spielte lediglich seine uralte Rolle als Agent der Zerstörung und Subversion auf Geheiß seiner Kahilla und was auch immer für ein höherdimensionales Wesen ihn kontrollierte. Jakobs Rolle, jetzt, da er die Reife erreicht hatte und vollständig in die dunkle Kunst seiner Kabbala eingeweiht war, bestand darin, den Anschein zu erwecken, als hätte er aufgrund einer Offenbarung einen Glaubenswandel erlebt, und außerdem sollte er durch eine jüdische Kontrolle der Presse eine Enthüllung über seinen Sinneswandel erhalten, da er als Sohn der zwielichtigsten Gestalt der Stadt eine ziemlich bekannte zwielichtige Gestalt gewesen war. Er stellte sich dennoch als ein

Philanthrop, der endlich das Licht der Wahrheit und die Notwendigkeit universeller Brüderlichkeit und Friedens erkannt hat.

Die Kabale arrangierte alles so, dass es aussah, als hätte Jacob einen Unfall gehabt und erlitt eine Gehirnerschütterung. Natürlich machte er lediglich Urlaub in Tel Aviv, um seinen „Sinneswandel" zu feiern, und beteiligte sich mit allen und jedem an den widerlichsten, sodomischen Orgien in den Lasterhöhlen, für die er berühmt geworden war. Nachdem seine Gehirnerschütterung vorüber war und er sich erholt hatte, wurde er in den lokalen Nachrichten bekannt und erhielt so ein Mittel, um der Öffentlichkeit seine Absicht zu offenbaren, ein Zentrum für einen neuen Glauben mit dem Namen „Zentrum für universellen Frieden" zu gründen. Er behauptete, dieser Glaube sei direkt von etwas zu ihm gekommen, das er für die Stimme Gottes hielt und das er im Koma empfangen hatte.

Während des halben Jahres, in dem er im Koma lag, hatte er diese Botschaften im Form einer Stimme, deren Beschreibung er praktischerweise nicht wiedergeben konnte, sondern sie lediglich als eine wundervolle, melodische Stimme beschrieb, deren sanfte, aber mitreißende Befehle ihn in die Wege des Wahren Glaubens einwiesen und ihn darüber informierten, dass er auserwählt worden war, diese Botschaft an die Öffentlichkeit zu bringen und sich gegen alle Widerstände für die Errichtung des Weltfriedens einzusetzen. Dass er ein Zentrum gründen müsse, um diejenigen zu unterweisen, die dieser Lehren würdig seien, und sein Leben dem Evangelium der frohen Botschaft widmen müsse. Die Medien gaben natürlich die Kontakte seiner Kirche bekannt, und Jacob beendete die Enthüllung seines Glaubens mit dem Mantra, das die Kabale entwickelt hatte, um die Massen zu betören: „Schaut nach innen, ihr Guten, und wisst, dass die Erlösung aus dieser Welt des Hasses und der Angst zu finden ist, wenn man den Weg des Friedens geht. Es gibt nur zwei Wege, die man wählen kann: die, die nach oben führen, und die, die nach unten führen – zum Frieden oder zum Tod, zu einem Leben voller Hass und Streit. Nur ihr Guten könnt den Weg des Friedens wählen."

Ruben wurde somit zum Aushängeschild des Zentrums, dessen Bau sofort begonnen. Während dieser Zeit hatte Ruben in allen Medien und auf Plakatwänden Anzeigen geschaltet, in denen er seine frohe Botschaft verkündete, mit Kontaktinformationen, die es dem Interessenten ermöglichten, ein Exemplar seines Einführungsbuchs „Universeller Frieden: Eintritt auf den Pfad" zu erhalten, und das selbst zu weiteren Studien führen würde, die aus einer kryptischen und vereinfachten Kabbala bestanden, die sich an die weiße Bevölkerung und insbesondere an weiße Frauen richtete und sie mit dem Versprechen eines höheren spirituellen Zustands und angenehmer Gefühle betörte und kostenlos angeboten wurde – das Einführungsbuch jedenfalls. Wie Jacob sich bei seinem Mediendebüt höhnisch sagte: „Wer zuerst frei ist, Goyim." Diese Art von Buch war natürlich absichtlich darauf ausgelegt, die Leichtgläubigen anzulocken, insbesondere diejenigen der wohlhabenderen bürgerlichen Kaste, die viel übrig hatten und außerdem das größte potenzielle Problem für die jüdische Kehilla bei ihrem Versuch darstellten, die weiße Bevölkerung zu übernehmen. Jacob wusste, dass die Frauen das schwache Glied in der Kette waren, die die Weißen zusammenhielt, und deshalb das Hauptziel darstellten.

Nachdem das Zentrum errichtet war, begann Jacob mit der physischen Arbeit, nachdem die Die Korrespondenz mit den hauptsächlich weiblichen Anhängern der Religion lief gut und er hatte einen beträchtlichen Stamm an Anhängern angehäuft, hauptsächlich junge und beeinflussbare. Die Kabale hatte ihm einen Rolls Royce zur Verfügung gestellt, in dem ihn sein halb chinesischer, halb jüdischer Chauffeur und Kumpan namens Ching Lee herumkutschierte. Er verströmte eine geheimnisvolle Aura, wenn er teure Cocktailbars in der Gegend beeindruckender Veranstaltungsorte besuchte, wo sich die Oberschicht der Stadt versammelte: das Opernhaus, die Cafés und die Nachtclubs. Man sah ihn überall, gefolgt von einem Kreis seiner Anhänger, hauptsächlich weiße Frauen, die dazu rekrutiert worden waren, die Eifersucht seiner Rivalen weiter anzufachen und sie nach ihm verlangen zu lassen. Er trug Exemplare seiner Bücher mit sich herum oder vielmehr mit seiner Sekretärin und hatte Signierstunden in den gehobeneren Buchhandlungen und Einkaufszentren organisiert, um sein Evangelium des Friedens weiter zu verbreiten. Natürlich hatte er sich auch viele Feinde gemacht, besonders in der religiösen Industrie – Rivalen aus verschiedenen Sekten und quasi-religiösen Industrien, die

nicht unter der Kontrolle der Kehilla standen, versuchten diejenigen, gegen ihn zu hetzen und seinen Glauben und ihn selbst als Scharlatan zu geißeln, der falsche Dogmen verkaufte. Aber diese Verleumdungen verliehen seinem Ruf und seiner Glaubwürdigkeit in den Augen seiner Anhänger nur Gewicht und machten ihn zu einem Märtyrer. So lief das Geschäft des Universal Peace recht gut und Jacob füllte weiterhin seine Taschen, nicht nur mit dem Geld der Kabale, sondern auch mit dem Geld der bürgerlichen Frauen, die er ausbeutete.

Das Zentrum befand sich auf einem weitläufigen Anwesen, dessen Gelände dem eines Golfplatzes ähnelte. Golfplatz mit Fischteichen und Formgehölzen sowie Tennisplätze und Schwimmbäder. Es war von einer Betonmauer umgeben, auf deren Spitze ein mit Eisenstäben besetzter Zaun angebracht war, der wiederum kunstvoll durch Formgehölze verdeckt wurde, damit er für die Außenwelt noch weniger sichtbar war, für diejenigen, die in der Sprache der Juden als „Goyim“ galten und die in der von Jacob und seinen Betreuern entwickelten Sprache, um seinen Anhängern ein Gefühl der Überlegenheit zu vermitteln, „gefallen“ und „weltlich“ waren. Diese Dichotomie „wir gegen sie“, die das Center for Universal Peace in seiner Rhetorik etablierte, trug dazu bei, die Mitglieder an sich zu binden und sie zu einem Hass auf das anzustacheln, was für sie „anders“ war.

Viele der Anhänger hatten sich entschieden, ihre Karriere aufzugeben, und diejenigen, die Auch unabhängig reiche Leute hatten sich entschieden, in die Anlage zu ziehen und dort ein Leben im Dienste der Dienerschaft zu führen, wie es gemäß den verschiedenen Hokuspokus-Protokollen genannt wurde: Gesänge, Yogastellungen, Gebetsstunden usw. in der Hoffnung, einen Zustand höchster Erleuchtung zu erreichen. Sie schenkten der Sekte einen Großteil ihres Reichtums, den Ruben verwendete, um ihn auf alle möglichen schädlichen Arten zu investieren, die zur Untergrabung der Gesellschaft als Ganzes beitrugen, wie etwa die Finanzierung unterirdischer Drogenlabore und die Zahlung von Schweigegeld an Politiker, sowie die Finanzierung des internationalen Terrorismus in dem Versuch, eine Söldnerarmee aus nicht-weißen Gangmitgliedern aufzubauen, die irgendwann, wenn die Kabale bereit war, die weiße Bevölkerung angreifen würden.

Kapitel Zwei

John White war Erstsemester an der örtlichen Universität und musste sich noch an die Fremdartigkeit des Ortes gewöhnen. Er hatte sein Leben auf dem Land verbracht und war weitgehend immun gegen den negativen Einfluss der Veränderungen, die die Kabale in die Gesellschaft eingeführt hatte und von denen er kaum etwas mitbekam. Eine der örtlichen Kirchen hatte ein paar sogenannte Flüchtlinge aus Afrika in seine Stadt gebracht, die dort eine große Tugend zur Schau gestellt hatten. Auch die örtliche Zeitung war da, um diesen angeblichen Akt dessen, was sie als Humanität bezeichneten, in der ganzen Stadt bekannt zu machen. John war von dieser scheinbar protzigen Zurschaustellung von Selbstgerechtigkeit abgestoßen – sie hinterließ bei ihm ein unangenehmes Gefühl – einen Ekel vor der groben Zurschaustellung dieser Moralpredigt.

Als er einigen dieser Wilden begegnete, war er noch angewiderter von ihrem Körpergeruch, der an den eines der einheimischen rothäutigen Säufer erinnerte, die oft im betrunkenen Zustand in ihre schmutzigen Jeans pinkelten und durch die Stadt zogen, um die verschiedenen gehobenen Geschäfte, Kaffeehäuser und Kuriositätenläden zu besuchen, um das weiße Establishment mit seinem Dreck zu verunglimpfen, und denen John bei mehr als einer Gelegenheit begegnet war. John hatte jedoch nicht viel Erfahrung mit der Heuchelei der bürgerlichen Kaste und ihrem egozentrischen, moralisierenden und tugendhaften Verhalten, das er unverständlich fand, obwohl es bei ihm einen unangenehmen Eindruck hinterließ, als ob er persönlich von ihnen angegriffen würde, noch hatte er Erfahrung mit den Nicht-Weißen, die bestenfalls eine Kuriosität waren, und wenn er ihnen überhaupt begegnete, eine fremde Präsenz, mit der er sich in keiner Weise identifizieren konnte und die ihm als untergeordnetes und niederes Wesen, als komische Erleichterung und in gewisser Weise als Gegenstand des Mitleids erschien – zumindest aus der Ferne. Als er jedoch ganz nah herankam, verflog sein Mitleid

angesichts ihrer allgemeinen Feindseligkeit und Mikroaggression, die mit Ausnahme eines einzelnen Individuums unter ihnen ein charakteristisches Merkmal war.

Nachdem er nun die Reise in die Stadt unternommen hatte, die für das Land, in dem er sich befand, mittelgroß war, erlebte er einen Kulturschock und trieb in einem Ozean seltsamer Fische: blauhaarige Freaks mit unzähligen Piercings in der Haut und Tattoos am ganzen Körper, eklatante Zurschaustellungen sexueller Perversität, Paraden von Schwuchteln und sogar kleinen Kindern, die von ihren blauhaarigen Müttern zu ihnen gebracht wurden, ethnische Gangs, die nicht nur mitten in der Nacht, sondern auch mittags mit Waffen schossen – aufdringliche und arrogante Bürger in Anzügen und ausländische Invasoren, insbesondere aus China und dem Nahen Osten, die zu viert oder zu fünft nebeneinander den Bürgersteig entlanggingen, als gehörte ihnen der Ort, und so das feierten, was sie zweifellos für einen vorzeitigen Sieg über ihre verhasste und verabscheute weiße Opposition hielten. John fühlte sich, als wäre er in ein Kriegsgebiet eingedrungen und schlecht vorbereitet. So schlecht vorbereitet, dass seine Erfahrungen sich weitgehend auf diese fast ausschließlich weiße Stadt beschränkt hatten, abgesehen von den wenigen Urlauben, die das Gehalt seiner hart arbeitenden Eltern ermöglicht hatte.

Jetzt, da er sich der Realitäten der multikulturellen Gesellschaft bewusst geworden war, hörte er auf, Rap-Musik zu hören, und begann, die Lücke zu schließen, die er in Bezug auf sein Erbe hinterlassen hatte. Er begann, Bach und Mozart zu hören, hörte auf, Rap- und Bodybuilding-Magazine zu lesen, und begann, antike Philosophie und Nietzsche zu lesen, auf die er später in der Universitätsbibliothek stieß. Ein Buch mit dem Titel „Jenseits von Gut und Böse“ und „Der Antichrist“. Er vertiefte sich in Letzteres und seine Ethik und wurde sich des schädlichen Einflusses der Juden auf die Gesellschaft und der Vergiftung des Geistes bewusst, die das Christentum darstellte – seiner schwächenden, entmannenden, lebensverneinenden Eigenschaften und der Notwendigkeit, seinen Einfluss aus dem weißen Geist auszumerzen.

Allein das Erleben dieses multikulturellen Alptraums in der Stadt und der Vergleich mit seinen Erfahrungen in seiner Heimatstadt genügt, um zu dem Schluss zu kommen, dass der Begriff der Gleichheit absurd war und dass das Christentum in seiner modernen Version, diese Idee der „Einheit“, wie sie in so vielen Anzeigen und Medien vertreten wird, ein falsches Idol war, vor dem er sich weigerte, niederzuknien, und das er für notwendig hielt, um es niederzureißen und durch ein edleres zu ersetzen – eine Statue, die er in einem der Parks der Stadt gesehen hatte und die die lokale „Antifa“ oder Antifaschisten und die Medien sowie einige jüdische Universitätsprofessoren zu zerstören versucht hatten, weil sie behaupteten, dass sie die weiße Vorherrschaft und den „Kolonialismus“ repräsentierte – eine Statue eines Mannes zu Pferd mit eindeutig kaukasischen Gesichtszügen, gemeißelt mit einer edlen Stirn und welligem Haar, der sein Schwert hochhielt und einen Angriff zum Sieg anführte. John hörte, dass die Statue an die Niederlage einer Horde rothäutiger Wilder erinnerte und dass die Stadt ohne den Sieg in dieser Schlacht nie errichtet worden wäre.

Seine Eltern waren typische Libtards, Produkte der frühen Generation X, deren Geist von Geburt an mit dem Dogma der Gleichheit vergiftet war und die die Geschichte ihres Volkes und den Kampf ums Dasein, den es durchlebt hatte, vernachlässigt oder sich dessen nie bewusst waren, und die ihrem eigenen Sohn nie etwas von dieser Geschichte erzählt hatten, der, ohne Vorbilder und Führung und ohne Geschichtsbewusstsein und Verständnis dafür, woher er kam und wer er war, auf jeden männlichen Archetyp zurückgegriffen hatte, den er in den jüdischen Medien als Ersatzvaterfigur finden konnte, und schließlich der degenerierten Kultur der Rap-Musik und dem verfiel, was er „städtische Kultur“ nannte. Jetzt jedoch war er im Gegensatz dazu angewidert von der Rohheit der Kultur der Nigger und seiner jüdischen Herren und hatte die niedere Kultur des Primitivismus durch die edle Kultur der Arier ersetzt. Er hatte

entdeckte Bach und Aristoteles, Nietzsche und Mozart und hatte begonnen, sich Tag für Tag in die Kultur seiner Vorfahren zu vertiefen: Sie umfasste die gesamte historische Bandbreite von Atlantis und Hyperborea über die Zivilisation der Wüste Gobi bis hin zum alten Indien und Ägypten und Amerika.

Er hatte in seiner Universität einen Flyer entdeckt, der „Juden stecken hinter der Einwanderung" verkündete und auf eine Organisation namens „Orden der Weißen Hand" verwies. Dieser Flyer enthielt eine Website-Adresse der Organisation, die eine Bibliothek von Referenzen enthielt, die es ihm ermöglichten, die kulturelle Verzerrung zu durchbrechen, die ihm die Universität präsentierte, und ein grobes Verständnis von Geschichte und Ideologie zu erlangen, sodass er in kurzer Zeit durch die ständige Auseinandersetzung mit diesem Material ein umfassendes Verständnis der Situation erlangte, in die sowohl er als auch die weiße Rasse, der er angehörte, von den perfiden Juden und ihren Verbündeten gezwungen wurden; Jesuiten, Freimaurer, Judenchristen und Kommunisten sowie den nichtweißen Horden, hinter denen sie sich alle versteckten und die sie als Rammbock benutzten, um die weißen Armen anzugreifen, die sie als ihre Feinde und als Bedrohung ihrer Vorherrschaft betrachteten und deren Beseitigung sie anstrebten.

John begriff schließlich, dass er weiß war, ein Konzept, dessen er sich zuvor nur vage bewusst gewesen war, etwas, das er nie bewusst oder verbal verstanden hatte, sondern das lediglich als Hintergrund seiner Lebenserfahrung existierte. Als er in die Stadt reiste, war dieses Bewusstsein exponentiell gewachsen, aber er war sich der Dinge noch nicht so bewusst geworden, dass er sie in Worte fassen konnte. Jetzt jedoch, durch die Online-Bibliothek, war er sich der Realität der weißen Identität voll bewusst geworden und dass es so etwas gab und dass er ein „weißer Mann" war.

Nachdem John einige Dokumente gelesen und sich einige Hörbücher und Podcasts angehört hatte, beschloss er, Kontakt mit der Organisation aufzunehmen, sowohl aus Freundschaft als auch in der Hoffnung, eine Rolle im Kampf gegen die „Agenda des weißen Völkermords" spielen zu können, bei der die Juden offensichtlich die Hauptakteure waren, indem sie eine Agenda orchestrierten, die von dem motiviert war, was Nietzsche die „Ressentimentmoral" nannte – ein Ressentiment des Unterlegenen gegenüber dem Überlegenen und der Wunsch des Unterlegenen, den Überlegenen, die Weiße, in die Grube hinabzuziehen und schließlich zu vernichten. Johns persönliche Erfahrung bestätigte die Ansichten Nietzsches in seiner Erkenntnis des Hasses gegen sich selbst – eine gesunde, intelligente und ästhetisch ansprechende Jugend – seitens der Nicht-Weißen und Juden, von der Studentenschaft über die untersten Schichten der Gesellschaft bis hin zu den jüdischen Professoren und anderen Fachleuten, mit denen er Kontakt hatte, die dieses Ressentiment verkörperten und sich alle Mühe gaben, ihn anzugreifen und zu verleumden; ihn zu Fall zu bringen und seine Pläne und seine akademische Karriere absichtlich zu sabotieren, indem sie ihm schlechte Ratschläge gaben oder seine Formulare nicht rechtzeitig ausfüllten, sodass er sich nicht rechtzeitig für Kurse anmeldete, und unzählige andere hinterhältige kommunistische Taktiken der Subversion, die sich über die Juden, Lenin, Trotzki und Gramsci unter anderem lustig machten. Aufgrund seiner kurzen Erfahrungen mit den Feindseligkeiten in der Stadt war er zu dem Schluss gekommen, dass die Agenda des weißen Völkermords in vollem Gange war und dass die Juden und ihre nicht-weißen Horden sich in einer Phase befanden, die an die heiße Phase der Gewalt grenzte, und dass nur noch eine begrenzte Zeit blieb, bis diese wilden Hasser, die in ihren Handlungen von Ressentiments geleitet wurden, von den Juden und ihren weißen Rassenverrätern, den Shabbos Goyim, gegen die weiße Gesellschaft geführt wurden und ihre beabsichtigte Zerstörung herbeiführten. Daher hielt es John für unerlässlich, Kontakt mit der Organisation aufzunehmen und seinen Hut in den Ring zu werfen, damit er seine Pflicht gegenüber seiner Rasse erfüllen und nicht zulassen konnte, dass die hinterhältigen Hasser seine Existenz oder die seiner Verwandten sabotierten.

John hatte während eines Herbstsemesters die Schule besucht und war bereits genug Mikroaggressionen seitens der Nicht-Weißen und ihrer jüdischen Lehrer begegnet, um zu verstehen, dass jede Hoffnung, die er auf eine Fortsetzung seiner akademischen Karriere haben mochte, eine Gegenreaktion gegen sie und eine Vorbereitung auf das, was er aufgrund der Vorgeschichte kommunistischer Revolutionen auf sich zukommen sah, voraussah – dass sie sich bald in einem heißen Krieg befinden würden und es kein Entkommen aus dem kommenden Chaos geben würde. Ihm blieben höchstens ein paar Jahre, um sein Volk zu warnen, was ihm angetan wurde und von wem. Und wie das Problem zu lösen war, würde größtenteils eine Frage ihrer eigenen Maßnahmen sein, aber abgesehen von der Organisation hatte er wenig Ahnung davon, welche besonderen Taktiken notwendig sein würden, um den Juden und ihren hinterhältigen Angriffen gegen die weiße Rasse den Kampf anzusagen.

Er kontaktierte die Organisation per E-Mail und wurde aufgefordert, zu einem vereinbarten Ort auf dem Campus zu kommen und bei der neuesten skulpturalen Abscheulichkeit der Universität zu warten, einer verdrehten Mischung aus Metall und Beton, die angeblich über eine Art geistiges Eigentum verfügte, das anscheinend nur liberale Professoren verstehen konnten. John war seit fünf Minuten dort und wurde von zwei etwas älteren Universitätsstudenten angesprochen, die die Uniform des Ordens trugen – ein weißes Poloshirt mit einem blutroten rautenförmigen Aufnäher mit dem Symbol einer erhobenen rechten weißen Hand, schwarze Cargohosen und adrette, modische Frisuren. Sie hatten beide einen drahtigen Körperbau, wie aus dem Militär geformt, mit strengen und gemeißelten Gesichtszügen.

Sie näherten sich John und einer von ihnen streckte seine Hand aus, die John in seine nahm. „John, freut mich, Sie kennenzulernen. Ich bin Uber ...“, sagte er lächelnd, als er den seltsamen Ausdruck auf Johns Gesicht sah ... „natürlich ist das nicht mein richtiger Name. Wir geben ihn nicht an andere weiter. Wenn Sie in den Orden aufgenommen werden, werden Sie natürlich auch einen anderen Namen haben. Wir tun das, um die Anonymität zu wahren und zu verhindern, dass Regierungsagenten und ihre inoffiziellen Verbündeten von Antifa unsere Doxing-Daten veröffentlichen oder Informationen über uns sammeln, die sie im Falle künftiger Razzien oder Verhaftungen als Anklage gegen uns verwenden können. Wir erwarten, dass diese Gesellschaft nur noch weiter abdriftet und schließlich in ein heißes Rahowa mündet. Sie wissen, was „Rahowa“ bedeutet, nicht wahr, John?“ Der Angesprochene sagte, er wisse die Bedeutung des Begriffs nicht. Uber fuhr fort: „Wenn Sie in der Bibliothek auf der Website nachsehen, finden Sie ein Buch von einem Mann namens Ben Klassen, dem Gründer der Kreativitätsbewegung, mit dem Titel „Rahowa: Dieser Planet gehört uns allen“. Wenn Sie dieses Buch lesen, werden Sie wissen, was es im Detail bedeutet, aber ich werde Ihnen eine kurze Zusammenfassung geben: Der Heilige Krieg der Rassen. Das ist der Schlüssel zum Königreich und es gibt keinen christlichen Himmel auf Erden, wo Löwen neben Lämmern liegen. Wir beabsichtigen, die ganze Welt für uns zu nehmen und sie weißer und heller zu machen.“ John antwortete: „Klingt nach einem Plan. Ich möchte nicht wissen, in was für einer bösen Welt wir leben würden, wenn die Juden ihren Willen bekämen und es nicht weißer oder heller als jetzt wird.“ Uber erklärte: „Wenn die Juden mit ihren Plänen durchkommen, würden sie uns alle töten. Wir haben nur ein kurzes Zeitfenster, um die Schläge zu landen, die wir brauchen, um die JOG zu Fall zu bringen. Sie wissen, was der Begriff JOG bedeutet, oder?“ John nickte. „Jüdische Besatzungsregierung.“ „Im Moment“, fährt Uber fort. „Jetzt müssen wir Rekruten gewinnen. Wir wissen, dass es angesichts der Gehirnwäsche, die die Massen durchlaufen haben, schwer ist, Kämpfer für die Bewegung zu gewinnen, aber wir tun unser Bestes. Die Plakate sind eine unserer wirksamsten Techniken, die wir derzeit haben, ebenso wie die Nutzung sozialer Medien. Die lokale Antifa-Gruppe hat unsere Lebensmittel- und Kleidersammlung beendet, bei der wir armen Weißen auf der Straße geholfen haben, und behauptet, wir würden Hass verbreiten. Die Bullen waren wie üblich da, um ihre Anweisungen durchzusetzen, die auf Anweisung des Rathauses selbst und des jüdischen Bürgermeisters, eines gewissen Immanuel Diamond, kamen. Wir haben eine Rechnung mit ihm offen und er wird dafür bezahlen müssen, wenn Rahowa heiß wird. Im Moment brauchen wir engagierte Mitglieder, die bereit sind, eine Menge Zeit und Mühe in Propaganda zu investieren und

Rekrutierung. Glauben Sie, dass Sie mit dem Druck umgehen können?“ John nickte und sagte: „Ich habe keine Wahl“, worauf Uber antwortete: „Keiner von uns.“

Kapitel Drei: Das Paradies gefunden

Ruben wusste, dass die jungen weißen Mädchen, die er verächtlich Shiksas nannte, was in seinem talmudischen Verständnis oder Missverständnis der Realität unreines Fleisch oder Menstruationsblut bedeutete, ein leichtgläubiger Haufen waren und sich für jede Art verrückter Ideologie begeistern ließen, solange sie angenehm klang und ihnen Spaß machte. Natürlich mussten einige, insbesondere die bürgerliche Klasse, mit einem höheren, edler klingenden Ziel angesprochen werden.

Irgendwas in der Art von „Menschlichkeit“ und so weiter. Ruben verzog zynisch das Gesicht bei dem Gedanken an die weißen Shiksas, die er in das Zentrum des universellen Friedens gelockt und erniedrigt hatte, indem er sie dazu überredete, alle möglichen perversen sexuellen Handlungen vorzunehmen, mit der Behauptung, dass dies verschiedene Chakren aktivierte und dass dies eine notwendige Voraussetzung für die Erlangung der Erleuchtung sei. Sie hatten den Köder in fast allen Fällen mit Haut und Haar geschluckt und waren nun durch seine traumabasierte Gedankenkontrolle an das Zentrum gebunden – sodomische Vergewaltigung und gelegentliche Schläge hielten sie wie Schlampen an seiner Eisenkette. Er starrte auf sein Ziel, als er sich an seine brutalen Übergriffe auf die Frauen erinnerte, und musste an diejenige denken, die ihm entkommen war – die blauäugige und blonde nordische Shiska, die es geschafft hatte, seinen Annäherungsversuchen zu entkommen, als er sie streichelte und sich darauf vorbereitete, seine tantrischen Yoga-Sitzungen zu beginnen, die er zu anderen Dingen ausweiten wollte. Sie hatte Widerstand geleistet, und er hatte versucht, sich ihr mit Gewalt aufzudrängen, aber sie hatte es geschafft, sich nach einem Kampf zu befreien, und war schreiend aus dem Zentrum gerannt, das sie auf seine Einladung hin besucht hatte. Sie hatte die Polizei informiert, und es wurde eine oberflächliche Untersuchung durchgeführt, aber seine schlagfertige Zunge hatte die Polizei davon überzeugt, dass sie von einigen der Drogen, die sie genommen hatte, bekifft gewesen sein musste, und da er als einer der Auserwählten galt und somit zu gut vernetzt war, als dass ein Shiska, selbst einer, der so wohlhabend war wie der Blonde, seine Position hätte durchsetzen können. Der Fall wurde vom Gericht abgewiesen, und er veranlasste ihn lediglich dazu, noch größere Vorsichtsmaßnahmen im Zentrum zu ergreifen, indem er ein paar Mitglieder als Sicherheitsleute einsetzte, die mit Elektroschockern und Masern bewaffnet waren, einer Mikrowellenwaffe, die in Israel entwickelt wurde und die, wenn sie auf ein Ziel gerichtet wird, die Blut-Hirn-Schranke durchbrechen und töten kann, sodass keine Anzeichen für irgendetwas Unangenehmes zurückbleiben und es so aussieht, als hätten die Opfer einen Schlaganfall erlitten.

Bei einer anderen Gelegenheit war er besser vorbereitet gewesen – eine seiner Shiskas hatte versucht, sich zu wehren, als er sich ihr in vergewaltigungsfreudiger Absicht aufdrängte, und sie hatte einen Taser in den Bauch bekommen, der sie verbluten ließ. Ruben hatte ihren bewusstlosen Körper vergewaltigt und sie grün und blau geschlagen. Sein halb jüdischer, halb chinesischer Assistent war auf seinen Ruf gekommen, und die beiden hatten die Frau im Keller gefesselt, während sie auf bestimmte astrologische Konstellationen warteten, damit sie den Genius des Zentrums anrufen und Macht erhalten konnten, die sie ihnen nur gegen einen Preis gewähren musste. Dieser Preis war die Folter und Ermordung eines weißen Mädchens, das sie kannibalisierten und dessen Blut sie tranken und mit der höheren Ordnung des Zentrums für universellen Frieden teilten, dessen kryptischer kabbalistischer Name der Orden des Erzengels Michael war, der ihre verborgene, exklusive Schattenseite war, die sich hinter der Fassade des New-Age-Kults verbarg. Ruben suchte jetzt nach frischem Fleisch – seine Schar an Shiskas war dezimiert, da er einige als Sexsklaven nach Übersee schickte. Tatsächlich erfüllte der Kult auch diese Funktion und war de facto eine Pflege- und Verarbeitungsanlage für die internationale Sexsklavenindustrie, in die die jüdische Kabale stark verwickelt war und deren Drahtzieher sie war. Ruben spielte eine Schlüsselrolle und das Zentrum war einfach eine seiner Pflegeeinrichtungen. Er beaufsichtigte und beschäftigte einen Untergrundring von Entführern, die

Sie lockten Mädchen und Jungen, Kinder und Teenager und jeden, den sie sonst noch entführen konnten, an – sogar Alte, die sie als Sexsklaven und Menschenopfer zwangen – und stillten so ihre genetische Blutgier nach dem Blut und Fleisch der weißen Rasse, die die Lebenskraft verkörperte, die ihnen selbst so sehr fehlte. Organe und Körperteile waren ebenfalls ein Analogon dieser grausamen Ernte und erzielten auf dem Schwarzmarkt hohe Preise, insbesondere in China und Israel selbst.

Rubens durchdringender und misstrauischer Blick richtete sich auf sein nächstes Ziel, ein junges weißes Mädchen mit blondem Haar und blauen Augen, das auf dem Universitätscampus herumlungerte und ein Exemplar von DH Lawrences „Sons and Lovers" las. Rubens berechnender Verstand setzte sich in Bewegung und als er auf sie zuging und sich dabei von der Seite näherte, wie man es bei einem Kaninchen tun würde, um sie nicht zu verschrecken, dachte er sich einen Gesprächseinstieg aus, der das junge Mädchen sicher in seinen Sklavenharem locken würde. Das Mädchen, das Gefahr spürte, blickte von ihrem Buch auf, als er näher kam, und versuchte mit unsicherem Blick zu lächeln, wobei sie den Kopf vom Roman abwandte und dieser Fremden zuwandte. Ruben, ein einschmeichelndes Lächeln umspielte seine Lippen, stammelte ein kleines Kichern – „Oh, entschuldigen Sie, ich konnte nicht anders, als zu sehen, dass Sie eines meiner Lieblingsbücher lesen", sagte er, als er ihre Aufmerksamkeit auf das Buch richtete, das sie genoss. Sie entspannte sich merklich, als ihr klar wurde, dass der Fremde einen plausiblen Vorwand hatte, sich ihr zu nähern, und dass er, obwohl er nicht der attraktivste Mann war, den sie je gesehen hatte, eine schlichte und in gewisser Weise körperlich etwas unattraktive Person, ihre angeborene Selbstschutzmentalität durch seine charmante Unbeholfenheit zunichtemachte. „Es ist interessant", sagte sie wehmütig. Ruben antwortete: „Ich war schon immer ein Fan von Lawrence, er präsentiert in seinen Werken ein so komplexes Motivspektrum und schafft es hervorragend, die Charaktere zu definieren, sodass sie glaubwürdig wirken, wenn auch aufgrund ihrer bürgerlichen Natur etwas unnahbar." Das Mädchen sah ihn an und sagte: „Meinen Sie? Ich finde Paul eher aristokratisch als bürgerlich – er hat diese Distanziertheit an sich." Ruben beschloss, das Gespräch auf sein allgemeines Thema zu lenken. „In meinen Augen ist Aristokratie eine Eigenschaft der Seele und keine Frage der Geburt, finden Sie nicht?" Das Mädchen dachte einen Moment nach und antwortete, dass das wohl wahr sei. Ruben fuhr mit geheimnisvoller Miene fort: „Es mag Ihnen seltsam erscheinen, dass ich selbst nach dem Streben nach Adel lebe." Er begann, sie über den Kult zu informieren, dem er angehörte. „Denn wissen Sie, ich habe viele Jahre damit verbracht, die verborgene Seite der Dinge zu studieren und habe auf meinen Reisen den Weg zur wahren Erleuchtung entdeckt, obwohl ich nur ein Reisender bin und sicherlich nicht alle Antworten habe. Ich möchte nur die Wahrheit erfahren und anderen helfen. „Hier", sagte er und kramte in seiner Tasche, „meine Karte". Das Mädchen, betört von seinen honigsüßen Worten und ihrem Eindruck von Kultiviertheit, nahm die Karte aus seiner Hand und warf einen Blick darauf. „Zentrum für universellen Frieden, Jacob Ruben, Leiter". Das Mädchen sah sie fragend an. „Worum geht es in diesem Zentrum?", fragte sie. Ruben antwortete: „Es ist ein Zentrum, eine Organisation, die versucht, universellen Frieden zu bringen, wie es heißt. Genauer gesagt versuchen wir, die Botschaft der inneren Lehren mit denen zu teilen, die unsere Initiation bestehen." Sie sah sie misstrauisch an, da sie in den Worten „inner" und „Initiation" einen Hauch von Gefahr erkannte. Ruben, der von Natur aus ein aufmerksamer Beobachter war, fügte schnell hinzu: „Wir folgen der hellen Seite,der richtige Weg. Wir vermeiden alles, was Schaden anrichtet, und halten uns an die okkulte Maxime „Richte keinen Schaden an – unsere Organisation", sagte er mit seinem gewinnendsten Lächeln, ist stolz darauf, das zu praktizieren, was sie predigt – wir akzeptieren nur Menschen mit einer reinen und unverdorbenen Natur und stellen sicher, dass sie mit der gütigsten Behandlung behandelt werden. Wir versuchen, die Erhebung der gesamten Menschheit zu unterstützen." Er neigte leicht seinen Kopf und lächelte sie mit seinem gütigsten Blick an, denn seine Jahre in den Schauspielkursen der Jeschiwa-Schule ermöglichten ihm ein fast natürliches Aussehen. Das Mädchen zögerte noch immer, und als er es bemerkte, sagte er: „Sie sind herzlich eingeladen, teilzunehmen, wenn Sie möchten. Ich werde Sie natürlich nicht drängen. Bitte

Sehen Sie sich die Website auf der Rückseite der Karte an und machen Sie sich mit unserem Material vertraut, alles kostenlos." Sie stimmte zu, das Zentrum zu untersuchen, und nach ein paar weiteren Höflichkeiten zollte er ihr seinen Tribut und ging seiner Wege, um noch ein weiteres Spiel zu suchen. Er merkte, dass er sie überzeugt hatte und dass sie sich die Literatur sicher ansehen würde. Was sie nicht wusste, dachte er und grinste in sich hinein, war, dass die Literatur als gut formulierter kabbalistischer Zauberspruch geschrieben war, der den Leser hypnotisierte und ihn dazu verführte, eine angenehme Verbindung mit dem Kult zu spüren und ihn dazu verleitete, sich anzuschließen. Ruben kicherte, als er über die Aussicht nachdachte, sie als sein Ziel zu haben.

Kapitel vier: Initiation

John radelte zu dem vorher festgelegten Ort, an dem er die Mitglieder der Organisation zu seiner Initiation treffen sollte. Es war eine ziemlich lange Fahrt von seiner Wohnung im Ghetto gleich neben dem Universitätscampus bis zum Gewerbegebiet, wo die Organisation ihren Hauptsitz hatte. John wurde angewiesen, mit dem Rad zum örtlichen Einkaufszentrum zu fahren und dort abgeholt zu werden. Die Organisation teilte ihm aus geheimen Gründen ihren Standort nicht mit. Er kam wie angewiesen an und setzte sich auf eine Kaffeetischbank, die für die Mitglieder des Ordens sichtbar war, die ihn sehen konnten. Er bestellte eine Flasche destilliertes Wasser, da er alle koffeinhaltigen Getränke mied, und saß wartend da – die pinkhaarige Kellnerin behandelte ihn mit der Verachtung und Geringschätzung, die für ihre linke Art charakteristisch ist, die von Geburt an dazu indoktriniert worden war, eine Feindseligkeit gegenüber weißen Männern zu hegen und sie als Feinde anzusehen. Er wahrte eine stoische Fassade der Höflichkeit und ignorierte ihre unhöflichen und sarkastischen Blicke, während er an dem Wasser nippte.

Ein in Zivilkleidung verkleidetes Ordensmitglied näherte sich ihm und zeigte diskret sein Abzeichen, um seine Legitimität zu zeigen. Der weiße Handfleck erschien und verschwand im Handumdrehen. John stand auf, nahm die ausgestreckte Hand des Mitglieds, ließ das Geld für das Wasser auf dem Tisch liegen und ging mit dem Ordensmitglied, das die angrenzende Gasse entlang und auf die andere Straßenseite ging. Ein unauffälliger Lieferwagen wartete und eines der Mitglieder darin öffnete die Schiebetür und John wurde aufgefordert einzusteigen. Er stieg ein und das andere Mitglied stieg durch die Beifahrertür ein. Der Lieferwagen fuhr aus dem trendigen Viertel und seinen Geschäften heraus, fuhr aus der Innenstadt und weg vom Universitätscampus und in Richtung ihres Hauptquartiers im Leichtindustriegebiet. John hatte beim Einsteigen die Augen verbunden und war stoisch entschlossen, sich allen Herausforderungen und Wendungen zu stellen, die ihm gestellt wurden.

Der Lieferwagen kam schließlich zum Stehen und bog in eine Einfahrt ein. John konnte den Kies unter den Reifen des Lieferwagens hören und fühlen. Er hielt an und die bis dahin stummen Ordensmitglieder sagten „Aussteigen", als die Tür des Lieferwagens von dem Ordensmitglied, das ihn im Café getroffen hatte, aufgeschoben wurde. Immer noch mit verbundenen Augen wurde er eine Reihe von Drahtgitterstufen hinaufgeführt und musste sich am glatten Eisengeländer ausbalancieren, das die Treppe hinaufführte. Ein Klopfen an einer schweren Tür war zu hören und ein dumpfer Schlag und eine Reihe von Riegeln und klappernden Federn waren zu hören, als der Verriegelungsmechanismus der Komponente von innen geöffnet wurde. John betrat einen Raum, der sich wie ein großer offener Raum anfühlte, und als die Tür hinter ihm geschlossen war, wurde er angewiesen, seine Augenbinde abzunehmen, was er auch tat, während er das große Gebäudeinnere eines Industrielagers in sich aufnahm. Aktenschränke und zwei stabile Schreibtische standen in einer Ecke und Kisten mit seltsamen Aufschriften, einige in kyrillischer und andere in chinesischen Schriftzeichen, waren an der anderen Seite der Wand aufgestapelt. Zwei schwarze Jeeps der Paramilitärs, die offenbar gepanzert waren, waren in der Nähe der Rolltortür geparkt, und ein Mitglied des Ordens schien sie zu warten. Er trug einen Overall und kurbelte den Motor mit einer Ratsche an.

Uber begrüßte John: „Willkommen im Paradies, John. Wir haben dich hierhergebracht, damit du siehst, dass wir keine oberflächliche Organisation sind wie die Alt-Right, die dir die Medien vorgesetzt haben. Wir sind echt. Wir treten in die Fußstapfen von Hitler und seinen Freikorps, von Rockwell und seiner Crew und von hartgesottenen nationalistischen sozialistischen Freiheitskämpfern. Wir wollen dich bei uns haben, weil wir sehen, dass du ein guter Kandidat bist. Dein Verhalten und deine allgemeine Haltung lassen darauf schließen, dass du Härte ertragen und von Leid unberührt bleiben kannst. Wir brauchen stoische Leute in der Organisation, nicht einen Haufen irrationaler Kinder wie so viele, die sich bisher an uns gewandt haben. Alberne Cartoon-Memes reichen nicht aus, um das Bewusstsein derjenigen zu schärfen, die möglicherweise radikalisiert werden könnten. Wir sind nicht hier, um wirklich Bewusstsein zu schaffen, obwohl wir das als Analogie zu unserer Rekrutierungstätigkeit betrachten werden. Wir sind hier, um eine revolutionäre Avantgarde aufzubauen, und das bedeutet, dass wir uns in knallharten Aktivismus engagieren und nicht unsere Zeit mit Kundgebungen und Demonstrationen verschwenden oder wie ein jüdischer Schuhbürstenverkäufer von Tür zu Tür gehen. Wir meinen eine wirklich wirksame Aktion, die auf legitime Weise gegen die JOG vorgeht. Kannst du damit umgehen, John?“ John antwortete: „Wie du schon sagtest, uns bleibt nur noch eine begrenzte Zeit und wir können nur noch begrenzt reden.“ „Richtig“, antwortete Uber, „mir gefällt deine Einstellung.“

Uber wandte sich den anderen anwesenden Mitgliedern zu und stellte sie vor. „Der Mann zu Ihrer Rechten ist Krup – so genannt, weil er so hart ist wie Krupp-Stahl. Er war ein MMA-Kämpfer, der aus dem Verband, dem er angehörte, ausgeschlossen wurde, als er einen Nigger k.o. schlug, der den Kampf eigentlich gewinnen sollte. Krup konnte es nicht ertragen, dass ein Nigger ihm seinen Ruhm wegnahm, also haben ihn seine jüdischen Betreuer rausgeschmissen. Der Nigger liegt immer noch im Koma – habe ich Recht, Krup?“ Der Angesprochene lächelte und streckte John die Hand entgegen, der sie in seine eigene nahm. „Freut mich, Sie kennenzulernen, John“, sagte er und drückte dessen Hand fest. John lächelte und drückte zurück, nicht bereit nachzugeben. Die beiden starrten sich in freundschaftlichem Wettstreit an. Uber trennte sie und sagte: „Betrachten Sie es als unentschieden.“ „Als nächstes“, sagte er und deutete an, „ist Ford dran.“ „Sagen Sie ihm, warum Sie Ford heißen“, sagte er. Ford antwortete: „Ich komme aus der Gegend, in der Henry Ford seine alte Zeitung, den Dearborn Independent, hatte. Meine Heimatstadt Dearborn, Michigan, wurde von Arabern überschwemmt, seit die Juden sich an Ford, meinem Namensvetter, rächen wollten, weil er ihre internationale Verschwörung in seiner Zeitung, dem Dearborn Independent, aufgedeckt hatte, in der „The International Jew“ in Fortsetzungen veröffentlicht wurde. Ford versuchte, ihre Verschwörung aufzudecken, scheiterte jedoch. Um es kurz zu machen, ich nahm meinen Namen an, um ihm zu huldigen und um meiner Heimatstadt meine Pflicht zu erfüllen, nahm ich meinen Ford-Truck und verschaffte einigen dieser Araber die Fahrt ihres Lebens. Natürlich musste ich danach gehen, wenn Sie wissen, was ich meine.“ Er lächelte schief, was John erwiderte, da er die Offenheit der Organisation schätzte. „Ich schätze, ich habe keine andere Wahl, als mich jetzt zu verpflichten“, sagte John lachend – „sonst bin ich derjenige, der als nächstes mitfahren muss“. „Keine Sorge“, sagte Uber. „Wir glauben nicht, dass Sie verraten werden, ob Sie den Test hier bestehen oder nicht. Es ist uns egal, ob Pro-Weiße wie Sie hier und da ein paar Geschichten hören. Es ist besser, nichts preiszugeben, aber es gibt keine Beweise, und für jeden von uns haben sich viele zweifelhafte Schatten auf die Szene gelegt. Wir sind alle ziemlich neu in der Gegend und haben alle eine ähnliche Vergangenheit – wir alle außer Gear dort drüben, der hier wohnt. Dieses Hauptquartier hat er in einer Patientenverfügung von seinem Vater geerbt.“

John sah zu dem Mechaniker hinüber, der, ohne sich der Umstände bewusst zu sein, angemessen an den Gängen drehte, und äußerte seine Meinung. „Ich bin froh, dass einige der Babyboomer ihr elterliches Erbe nicht verprasst und versucht haben, das Überleben ihrer eigenen Art zu sichern – das ist ein seltener Fall.“ Krup sagte: „Darauf können Sie wetten, John, diese Generation ist definitiv ein verräterischer Haufen. Sie würden lieber ihre eigenen Kinder auf dem Altar ihres Egos opfern, als dafür zu sorgen, dass sie ihre Fackel des Wohlstands weitergeben. Gear hatte Glück. Sein Vater war ein Vietnam-Veteran, der sich freiwillig gemeldet hatte, um gegen die kommunistischen Gooks zu kämpfen. Seine Werte waren also ähnlicher mit unseren und er verstand die Notwendigkeit, das Überleben seiner eigenen Art zu sichern.“ John antwortete: „Wie die meisten Babyboomer hat mein liberaler Vater im Grunde das Vermögen seiner Eltern für sich selbst verschwendet – und damit praktisch meine Lebensader abgeschnitten. Ich hätte das ganze Geld verwenden können, um das hier zu finanzieren.

Bewegung, aber jetzt kann ich nur noch mich selbst anbieten.“ Uber klopfte ihm auf die Schulter. „Man kann mit dem, was man hat, nicht alles machen. Wir sind alle tote Männer, John“, sagte er und sah John in die Augen. „Die JOG weiß nicht, wo wir sind, aber sie suchen ständig herum wie das Auge von Sauron“, fügte er sarkastisch hinzu. „Wir kleinen Hobbits haben viel Arbeit, um dieses Auge zu blenden.“

In diesem Moment erklang eine Stimme von der anderen Seite des Schreibtischs, offenbar hatte sich jemand hinter dem Aktenschrank versteckt. „Um den Sieg zu erringen, müssen wir Krieg führen.“ Uber führte John zum Aktenschrank, gefolgt von Krup und Ford. „Das ist Manu“, sagte er und deutete auf den Mann mit dem rasierten Kopf, der am Schreibtisch saß. „Er ist das Gehirn der Operation.“ Manu stand auf, verbeugte sich sarkastisch vor John und sagte: „Genug davon, Uber. Ich brauche keinen weiteren Aufschneider, der meine Sachen aufpeppt.“ „Er hat genug in der Crack-Höhle“, lachte Uber. Manu warf ihm einen Blick zu. „Also bist du John?“, sagte er und konzentrierte sich auf den Jugendlichen. „Was lernst du in der Schule, John?“ „Computer“, antwortete der Angesprochene. „Das könnte für die Organisation nützlich sein“, erwiderte Manu. „Aber wenn ich dir einen Rat geben dürfte: Wenn du die Gelegenheit dazu hast, solltest du vielleicht ein paar Berufskurse belegen und deine Fähigkeiten vervollständigen. Für den Einsatz in der realen Welt solltest du wissen, wie man ein geschickter Operator ist. Das heißt, Sie wollen wissen, wie die Infrastruktur der Skinner-Box namens „Gesellschaft“ funktioniert. Sie wissen nie, wann die Zeit kommt, in der die Lichter ausgehen und Sie sich an die Arbeit machen müssen, um diese Skinner-Box zu zerlegen.“ John nickte, sah aber etwas verwirrt aus. Manu bemerkte die Verwirrung und führte weiter aus: „Eine Skinner-Box ist eine experimentelle, kontrollierte Umgebung, in die Ratten oder Mäuse gesetzt und an ihnen experimentiert wird. Sie können in dieser Umgebung nur eine begrenzte Anzahl von Dingen tun, und die Wissenschaftler, die sie untersuchen, können – so die Theorie – ein Verständnis ihres Verhaltens erlangen. Wir sind die Laborratten von JOG, John, und die jüdischen Technokraten sind die psychopathischen Wissenschaftler, die versuchen, unser Verhalten zu manipulieren. Was sie natürlich nicht wissen, ist, dass wir aufgrund unseres größeren kreativen Genies und Intellekts alles, was sie uns vorsetzen, nachbauen und ihr gesamtes System ins Chaos stürzen können. Wir beabsichtigen, wie Sie sich vielleicht denken können, ihr ganzes System in einen Brand zu stürzen, sodass die Lichter in der Skinner-Box dauerhaft ausgehen, um „das Auge Saurons zu blenden“, wie Uber es so eloquent ausdrückte. Uber griff ein. „Ich sollte dich Manu vorstellen, John.“ „Mach dir keine Mühe, Uber. Ich brauche niemanden, der mich vertritt. Ich werde die Einführung machen, die „Biografie“, wenn Sie so wollen. Ich stamme aus einer langen Linie von, sagen wir mal, Aristokraten. Ja, das wäre ein passendes Wort, obwohl sie nicht immer Titel trugen. Sie waren immer Krieger und vielleicht wäre Magier auch ein gutes Wort, um sie zu bezeichnen. „Sie sehen zweifelnd aus? Zweifeln Sie nicht daran, John, es gibt mehr im Leben als materielle Dinge. Ich bin der stolze Träger“, sagte Manu, blähte theatralisch seine Brust auf und schloss mit einem Anflug von Pomp und Prunk die Augen halb, der Blutlinie der Arya, einer edlen Linie, die sich durch Europa, Indien und Sumer zurückverfolgen lässt. nach Atlantis, obwohl die letzten beiden Quellen eher auf Vermutungen als auf greifbaren Quellen beruhen. Ich kann es jedoch bis nach Indien zurückverfolgen, zu den Kasten der Kshatriya und Brahmanen, und dafür gibt es Beweise.Daher der Name Manu, der sich vom Autor des Gesetzeskodex des alten Indien ableitet. Ich selbst habe viele Initiationsgrade in Geheimgesellschaften erworben, die sich der jüdisch-freimaurerischen Kabale und ihrer Verzerrung des alten arischen Wissens widersetzen. Ich wurde außerhalb des akademischen Lehrplans und ihres verfälschten Wissens ausgebildet und könnte die meisten Universitätsdoktoren in den Schatten stellen – ich könnte ihre falschen Dogmen widerlegen, die den Bestrebungen der Kabale nach einer Weltregierung und all ihren fadenscheinigen Stützen und Unterstützungen wie Demokratie, humanitärer Ideologie usw. einen Anschein von Legitimität verleihen sollen. Wie Sie wahrscheinlich inzwischen wissen, ist Gleichheit ein falscher Gott und wir haben die Absicht, ihn zu zerstören. Er streckte John seine Hand entgegen, der sie ergriff und sagte: „Ich werde tun, was ich kann, um zu helfen.“ „Großartig“, sagte Manu.

John wurde eine weitere Treppe hinauf in einen Raum eskortiert, der wie eine Tonkabine ausgestattet war und eine kleine Reihe von Computerbildschirmen hatte, die schräg von der Decke herabblickten, und einen Stuhl mit Lederrückenlehne und Armschlaufen und etwas, das wie ein Elektroschockhelm aussah, der an der Rückenlehne befestigt war – ein bisschen wie ein elektrischer Stuhl. Der Raum war ansonsten dunkel und wurde von versteckten Lichtern hinter dem Stuhl beleuchtet, so dass die sitzende Person nur die Reihe von Bildschirmen sehen konnte, die gerade

ausgeschaltet, schwarze Quadrate starrten bedrohlich herab. Manu sprach: „John, dies ist der erste Test. Nehmen Sie es nicht übel, aber wir nehmen unsere Rekruten und den Überprüfungsprozess nicht auf die leichte Schulter. Wir stellen sicher, dass sie strengen Loyalitätstests unterzogen werden. Diese Loyalität hat ihren Preis“, sagte er und deutete auf die Elektroden, die vom Stuhl herabbaumelten, „ebenso wie Illoyalität. Bitte setzen Sie sich, John, wir werden mit dem Test beginnen.“ John setzte sich voller Zuversicht hin, bereit für alles, was der Befehl ihm auferlegen würde – er wusste, dass er der Crew gegenüber nicht illoyal sein konnte und nun mehr oder weniger den Sprung in eine neue Welt gewagt hatte. „Beginnen Sie mit Test Nummer eins“, sagte Manu. Uber begann, John festzuschnallen, Elektroden an seinen Fingern und Ohrläppchen anzubringen und ihm die metallene Schädelkappe auf den Kopf zu setzen. An der Kappe waren Scheuklappen befestigt, wie sie bei Pferden verwendet werden. Sie waren nach unten gedreht und so positioniert, dass Johns Sicht wie ein Tunnelblick auf die Bildschirmreihe über ihm beschränkt war. Er konnte nichts sehen außer den schwach beleuchteten schwarzen Bildschirmen und hörte ein Klicken, als ob ein Lichtschalter oder ein anderes Gerät eingeschaltet würde, und das Summen der Maschinerie, als der Stuhl hochfuhr. Manu gab seine Anweisungen. „John, wenn du die Frage zu Ende gehört hast, sag eins oder zwei, um zu zeigen, welche Antwort deiner Meinung nach angemessener ist. Der erste Teil erfordert lediglich eine Ja- oder Nein-Antwort. Fang jetzt an.“

Sobald er fertig gesprochen hatte, schalteten sich die Bilder auf dem Bildschirm ein und eine Roboterstimme begann zu sprechen, während Bilder von Gewalt auf dem Bildschirm explodierten – allesamt Bilder von Nicht-Weißen, vorwiegend schwarzen Männern und Mexikanern, die weiße Frauen und andere Weiße, von Polizisten bis zu Ladenbesitzern, erschossen, schlugen und sexuell belästigten. Die ganze Menagerie von Szenen sah aus wie eine Folge von World's Wildest Crimes oder eine Variante dieses Themas, nur in einer Gewaltstufe, die im Fernsehen nicht gezeigt werden durfte. Die Bildschirme zeigten Bilder, während im Hintergrund Nigger-Rap lief, fast so, als wäre die Szenerie ein bizarres Musikvideo.

Der Roboter sprach: „Hast du Rap-Musik gehört?“, artikulierte John, obwohl es ihm angesichts des Chaos, dessen Zeuge er wurde, schwer fiel, dies zuzugeben. „Magst du Rap-Musik?“, fragte die Stimme. Die Bilder von Folter, Mord und Missbrauch bombardierten seine Sinne und die Musik, die er zuvor in ihrer wilden Natur ansprechend gefunden hatte, schien auf einer primitiven Ebene seines Bewusstseins und Unterbewusstseins einen Nerv zu treffen, schien sich verwirrend mit den ekelerregenden Schrecken zu vermischen, deren Zeuge er werden musste. Nachdem der Roboter die Frage wiederholt hatte, sagte er schließlich „Nein“ mit einem Tonfall der Selbstverachtung und Verachtung für seine frühere Beteiligung an dem, was er einst als männliches und kraftvolles Musikgenre betrachtet hatte, das er nun wegen der brutalen Wildheit erkannte, die es hervorrief, und damit wegen seiner perversen Natur, die in Wirklichkeit ein direkter Angriff auf alles war, was ihm lieb und teuer war – seine Tradition, seine Kultur, seine Familie und seine Rasse im Allgemeinen. Er verstand nun, dass diese Musikform lediglich ein weiteres Mittel der JOGs war, einen Geistesvirus zu erschaffen und ihn in den Geist der Weißen einzupflanzen - ein Mittel, die höheren Wesen auf die Ebene der Bestien zu degenerieren - genau wie die auf den Bildern dargestellten Bestien, die eine natürliche Vorliebe für gewalttätige Wildheit hatten.

Plötzlich wechselten die Szenen zu einem anderen Thema - Fotos und Videomaterial, das vom Schwarzmarkt stammen musste, wurden vor dem Hintergrund der Audiospur von Pornofilmen abgespielt - Bilder und Filmmaterial von Snuff-Filmen und vergewaltigten Frauen, Bilder von Körpern von Frauen, die von unbekannten Angreifern verstümmelt und abgeschlachtet wurden; angekettet in Kellerräumen und mit Drogen benebelt, ihre Gesichter ausgezehrt vom Hunger und den Auswirkungen der Drogen. Zwischen dieser Bilderfolge wurde das dekadentesten pornografische Material abgespielt - Frauen, die von Eseln anal missbraucht und sadomasochistisch gefesselt wurden, widerliche Bilder, zu brutal, um sie auszusprechen, während im Hintergrund die Audiospur von Ecstasy lief und die gelegentlichen Schreie gefangener Frauen, die misshandelt wurden, zu hören waren.

Die Roboterstimme sprach. „Magst du Pornos?“ John konnte kaum sprechen und dachte über all die Stunden seiner Teenagerjahre nach, die er damit verbracht hatte, sich selbst zu hypnotisieren und Pornos anzuschauen.

und er hatte immer das Gefühl gehabt, dass es falsch war, irgendwo in seinem Hinterkopf wusste er, dass es ein degeneriertes und perverses Medium war, das einfach zu einem Leben führte, das an einen niedrigeren Bewusstseinszustand gebunden war. Die Roboterstimme wiederholte die Frage und John artikulierte wie zuvor „Nein", seine Augen konnten die Gräueltaten, die sich vor seinen Augen abspielten, kaum begreifen und kämpften mit den Tränen, als er sah, wie Frauen auf Film ermordet wurden und auf den Straßen starben, drogenabhängig.

Die nächste Bilderserie setzte die widerliche Aktivität fort und zeigte Schwule bei ihren degenerierten Praktiken des Analsex und Fellatio, beim Einschmieren von Fäkalien und beim gegenseitigen Urinieren in den Mund – all dies mit der Hintergrundmusik von Elton Johns Philadelphia Freedom. Die Roboterstimme fragte ihn, während die Bilder an seinem Blick vorbeirasten und wie ein Strom aus Schmutz in sein Bewusstsein sickerten: „Bist du eine Schwuchtel?" John, der sich noch nie zuvor Gedanken über die Sache gemacht hatte, antwortete auf Grundlage seiner Beobachtung der vulgären Eskapaden: „Nein." Er hatte keine Ahnung von den Tiefen der Verderbtheit gehabt, zu denen sich die Schwulen herabließen, aber jetzt verstand er, wie sie historisch von fast jeder Zivilisation so humorvoll beklagt worden waren und warum dies, soweit er gehört hatte, mit ziemlich harten Strafen geahndet worden war. Jetzt fragte er sich, warum.

Auf den Bildschirmen wurden die nächsten Bilder und Filmsequenzen gezeigt. Im Hintergrund lief die Musik „Mary Had a Little Lamb" und Bilder von kleinen Kindern in ähnlichen Situationen wie die Frauen, denen sie ausgesetzt waren, liefen vor seinem Blickfeld – Bilder und Filmsequenzen von kleinen Kindern, die wie Schweine in sadomasochistischen Geschirren mit Ballknebeln im Mund zusammengebunden waren, mit einem Ausdruck von Apathie und Angst auf ihren unschuldigen Gesichtern. Bilder und Filmsequenzen, zu schrecklich, um sie zu beschreiben. Die Roboterstimme sagte: „Sind Sie ein Pädophiler?", sagte John erneut und brachte damit seinen Ekel und Hass zum Ausdruck, den er beim Anblick der Filmsequenzen empfand. „Nein!" Trotzdem gelang es ihm, sich zu beherrschen, obwohl dies bei den Kindern am schwierigsten war, was ihn am meisten beeinflusste.

Die Bildschirme wurden wieder schwarz und eine neue Reihe von Bildern und Videos drang in sein Bewusstsein, die Juden zeigten, die an all den oben genannten Videoaufnahmen beteiligt waren – Pornografie, die Invasion von Nicht-Weißen ermöglichten, hinter der Rap-Musikindustrie steckten, Abtreibungskliniken betrieben, an Sexsklaverei und Organraub beteiligt waren, weltweite Kriege anzettelten und all dies vor der Kulisse von Hava Nagila (dem für ihren Stamm so charakteristischen jüdischen Lied). Die kleinen schwarzen Augen fremder Gesichter blickten in spöttischer Belustigung oder fanatischem Hass auf alles Gute aus der Szene und sahen aus wie die Darstellung oder das buchstäbliche Gesicht des Bösen. Die Roboterstimme sprach: „Wer ist die Ursache für die Probleme dieser Welt, 1) die Illuminaten, 2) die Juden?" John antwortete prompt: „Zwei." Die Roboterstimme antwortete: „Beginnen Sie Phase zwei des Tests."

Neue Bilder blitzten auf dem Bildschirm auf und zeigten Polizisten in verschiedenen Situationen – wie sie Leute erschossen und Welpen aus der Kanalisation retteten, eine Katze von einem Baum retteten und einen alten Mann brutal verprügelten – eine Mischung und Verwirrung von Bildern, die Johns Bewusstsein vor dem Hintergrund von Soundeffekten, Sirenen und Polizeieinsätzen bombardierten. „Ist die aktuelle Polizei von Vorteil für die weiße Rasse, John: 1) Ja, größtenteils, 2) Nein, sie sind insgesamt ein Nachteil?" Trotz der Flut von Bildern, die sein Auge bombardierten, sagte John: „Zwei."

Auf den Computerbildschirmen blitzten neue Bilder von Guerillakämpfern aus aller Welt auf; von Söldnern, die mit Gewehrschüssen und Explosionen und den Schreien sterbender Männer in der dunklen Umgebung zu hören waren; Bilder von Mitgliedern der PLO im besetzten Palästina, die mit weißem Phosphor getötet und niedergeschossen wurden, weil sie Steine auf Panzer und Soldaten geworfen hatten; Bilder von Rhodesiern, die von Nigger-Kommunisten und nicht-weißen UNO-Soldaten getötet wurden; Bilder von Jugoslawen, die von derselben UNO-Armee getötet wurden, während sie kämpften, um ihr Heimatland zu verteidigen; Aufnahmen von Deutschen, die gegen alliierte Soldaten kämpften, und von den toten und verstümmelten Leichen von Deutschen, die neben dem

Straßenrand; die gefolterten und ausgehungerten Leichen ukrainischer Bauern – ihre Körper in Massengräbern aufgetürmt. John war wütend über die Heuchelei derjenigen, die sich als Friedenswächter bezeichneten, und er empfand Mitgefühl für all jene, von denen er gehört hatte, dass sie in den von Juden kontrollierten Medien von der jüdischen Kabale in ihrem politischen System verleumdet und von demselben zionistischen Monster brutal behandelt worden waren. Die Roboterstimme sprach. „1) Terrorist oder 2) Freiheitskämpfer?" John antwortete ohne zu zögern: „Zwei."

Dann weitere Bilder, die ihn diesmal in rasantem Tempo bombardierten, während im Hintergrund das Lied der Konföderierten „Johnny Rebel" spielte; Bilder all der heroischen Anstrengungen der weißen Rasse und ihres Kampfes gegen das Böse, das ihre Vernichtung anstrebte. „1) Revolution oder 2) Wahlpolitik?", fragte die Stimme erneut. John antwortete: „Eins."

Die nächste Bildersequenz bombardierte sein Blickfeld – eine Synthese aller oben genannten Gräueltaten, die im Laufe der Geschichte an seiner Rasse begangen worden waren, durchsetzt mit Bildern von Juden und einem gackernden, spöttischen Lachen. Die Stimme sprach erneut: „Wer ist der Feind, 1) Juden, 2) Illuminaten?" John antwortete: „Einer." Plötzlich gingen die Lichter an und Manu sprach, während der Bildschirm gleichzeitig schwarz wurde. John blinzelte, immer noch in einem hypnotischen Bewusstseinszustand. „Du hast den ersten Test angemessen absolviert, obwohl du während der schnellen Pornografiesitzungen einige Fehler gemacht hast, weil du eine Zeit lang gezögert hast. Vielleicht hast du über deinen Irrtum nachgedacht, was, John?" John sah Manu mit einem beschämten Gesichtsausdruck an. „Ich gebe zu, ich war in die Degeneration dieser Gesellschaft verstrickt", sagte John. „Die meisten Leute konnten und wollten sich nicht vorstellen, was sich aus den Prämissen dieser Werte ergibt, John. Jetzt weißt du es. Zumindest wird es dir einen gehörigen Schrecken einjagen. Diejenigen, die von stärkerer Herkunft sind, werden dadurch angestachelt, den Feind zu bekämpfen. Ihr Aussehen und Ihre biometrischen Daten – Herzfrequenz, Hautleitfähigkeit, Stoffwechselrate usw. – lassen mich mit Sicherheit davon ausgehen, dass Sie ein Kämpfer sind. Sie haben die erste Prüfung bestanden." Johns Kopf war noch immer erfüllt von den Bildern und Schreien der Kriegsopfer und dem schrecklichen Schicksal, das die Frauen und Kinder ereilt hatte und das direkt auf jüdischen Einfluss zurückgeführt werden konnte – auf die Juden als Kollektivgruppe, als letztendliche Ursache ihres Schmerzes und Leidens.

Er stand von seinem Stuhl auf und folgte Manu, Uber und Krup in den Flur und den Gang entlang, der nur von ein paar schwachen, in die Decke eingelassenen Lampen erhellt wurde, die einen unheimlichen Schein in den Gang warfen. Sie kamen in einen anderen Raum, der dem letzten ähnelte, und betraten ihn. „Jetzt lassen wir Sie eine Reihe von Tests zum logischen Denken und Allgemeinwissen machen, die alle im Multiple-Choice-Format sind. Zeichnen Sie einfach mit dem Bleistift den Kreis ein, der Ihren Antworten auf die Fragen entspricht. Auf diese Weise können wir es in das Gerät einscannen und uns ein Bild davon machen, wofür wir Sie brauchen können. Da Sie Student sind, überspringen wir die grundlegenderen Tests und geben Ihnen ein fortgeschrittenes Protokoll, das von unseren Partnern in Europa entwickelt wurde. Oh, Sie wussten nicht, dass wir international sind?", fragte Manu mit einem Lächeln im Gesicht. Er bedeutete John, sich zu setzen und mit dem Ausfüllen der Antworten zu beginnen. Die anderen Mitglieder gingen und Manu stellte eine Uhr auf, die eine 60-Minuten-LCD-Anzeige hatte. „Wenn der Summer ertönt, müssen Sie aufhören. Wenn Sie fertig sind, bevor der Timer abgelaufen ist, bekommen Sie Extrapunkte. Ihr Gesamtergebnis wird an die Zentrale weitergeleitet und dort in eine Datenbank für weitere Schulungsmöglichkeiten eingegeben. Wir werden natürlich selbst auf Sie zugreifen, da wir ganz genau wissen müssen, was Ihr Wissensstand ist und wie wir Sie nutzen können. Dies wird der erste einer Reihe von Tests sein, die Sie bestehen oder nicht bestehen können und die Ihnen mehr von demselben zähen Fleisch bringen – und härter – oder zu einem eingeschränkteren Ergebnis für Ihr Engagement in der Organisation führen. Viel Glück", sagte er, als er die Stechuhr drückte und aus dem Raum schlenderte. John arbeitete in fieberhaftem Tempo und kreuzte Kästchen an, sobald er die Informationen aufgenommen, verarbeitet und mit dem Antwortteil verglichen hatte, um seine Schlussfolgerungen zu ziehen. Er hatte den ersten Test mit noch gut sieben Minuten Restzeit abgeschlossen und stempelte die Stechuhr. Manu und die Crew kamen herein und nahmen den Test ab, ließen einen anderen da und teilten ihm mit, dass er den Vorgang wiederholen müsse. Eine weitere Stunde war fast vergangen, als John erneut

stempelte die Uhr, es blieben noch drei Minuten. Wieder kam die Crew herein, diesmal gab sie John eine Flasche destilliertes Wasser und er wurde informiert, dass im Laufe des Tages noch weitere Tests durchgeführt würden, er sie jedoch zuerst zu einem weiteren, diesmal körperlichen Test begleiten müsse.

Sie verließen den Raum und gingen eine Wendeltreppe hinunter, die in einen Betonkeller führte. das wie eine weitere Autowerkstatt aussah. Es war mit Seilen ausgestattet, die von der Decke hingen, und Reihen von Reifen sowie einer Strickleiter, die sich über den Boden streckte und an jedem Ende eine Klimmzug- und Dip-Station hatte. In der Mitte des Betonbodens stand ein Laufband – eine hochbelastbare, geneigte Industriemaschine. Es gab auch ein Set Kniebeugenständer und bereits aufgehängte Hanteln, beladen mit ein paar 45er-Gewichten pro Seite, eine Kreuzhebeplattform und eine weitere Langhantel mit dickem Griff, ebenfalls beladen. Zwei schwere Hanteln waren auch da und ein Klettergerüst im Stil eines Klettergerüsts erstreckte sich von einem Ende zum anderen an der Decke, an einem Ende lag eine Gewichtsweste. Krup meldete sich und deutete auf den MMA-Ring mit seinem Käfig in einer Ecke. „Wir legen los, wenn du durch den Spießrutenlauf gegangen bist“, John. „Hier“, sagte er und holte eine Ephedrintablette aus seiner Brusttasche. „Das brauchst du, um deine Energie zu steigern, aber ich empfehle dir nicht, es regelmäßig einzunehmen, es sei denn, du willst einen Herzinfarkt erleiden – es sind gute Pillen für den Kampfmodus, für Notfälle. Im Krieg hat man stärkeres Zeug genommen.“ Er reichte es John, der es einwarf. „Aber“, fuhr er fort, „wir wollen dich nicht so sehr verausgaben, dass deine Leistung auf Leben und Tod ausgeht, aber wir werden dich an die Grenzen bringen.“ John spürte bereits, wie das Adrenalin durch seinen Körper schoss, als seine Magensäure die Pille auflöste, die er mit einem Schluck Wasser hinunterspülte – sie gelangte in seinen Blutkreislauf und verband sich mit seinen Rezeptoren. „Gut für das, was dir fehlt“, sagte er.

Krup führte ihn zur Kilo-Pfund-Balkenwaage und forderte ihn auf, sich darauf zu stellen, was er auch tat. John wog schlanke 155 Pfund und war 1,80 Meter groß. Krup sagte: „Wir brauchen Männer in militärischer Form – im klassischen Sinne – für die Rahowa, John. Kein Bodybuilder könnte der französischen Fremdenlegion davonlaufen und alle von ihnen sind spindeldürr. Wir brauchen optimale Pfund-für-Pfund-Kraft – starke Sehnen und eine schlanke, harte Muskulatur – keine aufgepumpten Megamonster, da diese einen Zustand extremer Entbehrung und die pulsierenden Eskapaden, denen wir Sie zumuten werden, nicht durchhalten würden.“ Krup notierte die Daten in seinem Logbuch: „155 Pfund“.

Er bedeutete John, ihn zum Laufband zu begleiten. „Wir brauchen einen Sprinter, um an der JOG und ihren Agenten vorbeizukommen. Ihre Fähigkeit zu sprinten ist – wie die Natur auf dem Discovery Channel gezeigt wird – mit Ihrer Überlebensfähigkeit verknüpft – rein und raus, werden Sie ein Geist oder Sie werden ein Geist sein.“ Er kicherte über seinen Humor und brachte das Laufband auf Touren. John trat auf, als die Maschine nach Krups einladender Geste an Geschwindigkeit zunahm. John begann zu rennen, als hinge sein Leben davon ab – sein Kopf war erfüllt von den Bildern der Gräueltaten an der Schönheit der arischen Frauen und der Ermordung der Kinder, die ihn noch immer verfolgten. Das Adrenalin schoss heraus wie eine durchgeschnittene Arterie, die arterielles Blut verspritzt – sein sympathisches Nervensystem war in höchster Alarmbereitschaft; seine Knie pumpten, seine Arme stachen in die Luft, während er auf die Maschine einhämmerte, während sie heulte – das schwere Gerät nahm und absorbierte Schläge, wie es dafür konzipiert war.

Krup beschleunigte das Tempo und überprüfte dabei sein Bewegungssensorgerät, das die Meilen pro Stunde aufzeichnete. Krup ließ die Maschine noch eine Minute weiterlaufen, Johns Atem ging in wütenden Keuchen, Schweiß strömte ihm übers Gesicht und befleckte sein weißes Hemd, so dass die Farbe seiner Haut durchschimmerte. Schließlich sagte Krup „Pass“, während er die Maschine verlangsamte und John Luft holen ließ. Krup gab den nächsten Befehl: „Lauf eine halbe Stunde lang in diesem Tempo“ – ein Tempo knapp außerhalb des Sprintbereichs. John atmete tief durch und konzentrierte seine Willenskraft auf die Bewegungen, starrte auf einen Punkt an der Wand, während er in einen Zen-Zustand verfiel und seine Energie darauf konzentrierte, sich als dynamisches System aufrechtzuerhalten – eine integrale Maschine, die Schritte ausführte, während er fühlte, wie er über die Grenzen von Zeit und Raum hinausschwebte. In seinem Kopf spielten sich erneut die scheinbar endlosen Bilder von Folter und Mord ab – von den schrecklichen

Gräueltaten und all die nicht-weißen Wilden, die sie an seinem Volk begangen hatten, und der teuflische Jude, der diese Umstände inszeniert hatte, indem er sie mit seinem Volk in Kontakt brachte und sie ihrer natürlichen Wildheit aussetzte. Er blickte auf die Äonen der Zeit zurück – beschwor scheinbar die Bluterinnerungen seiner Vorfahren herauf und schrie in Gedanken mit rasendem Zorn seine Feinde an. Jetzt war die Zeit zu töten! Jetzt war die Zeit zu kämpfen oder zu sterben! In Gedanken war er ein Wikingerkrieger, ein römischer Centurion, ein griechischer Hop-lite, ein Kshatriya der Kriegerkaste Indiens, und davor verliehen ihm schwache Schatten der Erinnerungen die Energie zum Erobern, zum Bezwingen des Tiermenschen und seines dämonischen Meisters – Erinnerungen an Atlantis, an Hyperboria. Und plötzlich war Krup da und drosselte das Tempo auf dem Laufband, und John wurde aus seinen Erinnerungen in die Gegenwart zurückgeholt, zum Training und zu dem, was er hier und jetzt tun musste. Krup sah beeindruckt aus und antwortete: „Gute Arbeit, John. Sie haben den Geist eines Kriegers in sich, das sehe ich.“ Er gab John, dessen gesamte Kleidung mittlerweile schweißbedeckt war, einen großen Krug mit destilliertem Wasser und eine kleine Tasche mit Kleidung und bedeutete ihm, sich anzuziehen und sich auf die nächste Testserie vorzubereiten.

Nachdem John sich in der Umkleide erleichtert und seine Trainingskleidung, ein graues Hemd und Shorts, angezogen hatte, kam er heraus und Krup führte ihn zu den Gewichthebergeräten. „Betrachten Sie dies als einen allgemeinen Krafttest. Wir sind nicht allzu besessen davon, wie viel Masse Sie bewegen können, aber es ist immer gut, ein allgemeines Verständnis dafür zu bekommen, wo Sie bei der Kniebeuge stehen“, sagte er und winkte John unter das Kniebeugengestell. Letzterer stellte sich unter das Kniebeugengestell und nahm es aus dem Gestell – die beiden 45er auf beiden Seiten klapperten leicht, da die Stange keinen Kragen hatte. „Geben Sie mir zehn volle Wiederholungen“, sagte Krup.

John schaffte die zehn vollen Wiederholungen auf Kommando in lehrbuchmäßiger Manier ohne jede Bewegung von einer Seite zur anderen, mit angespanntem Körper. Die Stange bewegte sich in einem vollkommen senkrechten Pfad relativ zum Boden. Krup fügte auf jeder Seite 45 hinzu und rief John zu: „Jetzt gib mir fünf mit diesem Gewicht.“ John hockte sich wieder fünf Mal hin und her, wobei er seinen Oberkörper angespannt hielt und die Scheiben nur leicht klapperten, als er sich von unten hochdrückte. Krup machte sich Notizen in seinem Logbuch. „Gut. Jetzt machen wir ein paar Kreuzheben.“ John begleitete ihn zur Kreuzhebeplattform und wurde mit demselben Gewicht empfangen, das er bei den Kniebeugen erreicht hatte. „Noch zehn“, befahl Krup. John trat an die Stange, hockte sich hin und wölbte seinen Rücken auf – er hielt die Stange mit steifen Armen und blickte geradeaus. Er führte die Bewegung langsam aus und brach die Trägheitskraft mit jeder Wiederholung. Er ließ die Stange bei der letzten Wiederholung fallen, nachdem sie den Boden berührt hatte, und kam wieder hoch. „Gut“, sagte Krup unverbindlich. Er nahm zwei weitere Scheiben von den benachbarten Ständern und legte sie auf die Stange, wobei er John bedeutete, vorzutreten. „Noch fünf.“ John zog das Gewicht für die letzten fünf wieder auf und ab, wobei zwischen seinen geballten Zähnen ein paar Grunzlaute erklangen. Krup bedeutete ihm, zum Kniebeugenständer zurückzukommen, und nahm auf jeder Seite zwei Scheiben ab. Er befahl John, es zehn Mal über den Kopf zu drücken. Der Schüler nahm das Gewicht von seinen Schultern, positionierte sich darunter und drückte es mit explosiven Bewegungen, die in seinen Hüften begannen, nach oben. Er pumpte weiter, warf das Gewicht über seinen Kopf und zurück zu seinen Schlüsselbeinen und legte es erneut auf, als er fertig war. Krup legte auf jeder Seite ein paar 25-Kilo-Scheiben auf und John pumpte die restlichen fünf Wiederholungen auf Befehl durch. Zu diesem Zeitpunkt war sein Hemd schweißnass, aber er war voll wachsam – im Kampfmodus und bereit, sich als würdig zu erweisen, in den Orden der Weißen Hand aufgenommen zu werden. Krup machte sich noch mehr Notizen und Uber rief von der Seitenlinie: „Gute Arbeit, John.“

Krup begleitete ihn zum Klettergerüst und forderte ihn auf, in die Gewichtsweste zu schlüpfen. Krup erklärte, er solle ohne Pause so schnell wie möglich von einem Ende des Fitnessstudios zum anderen laufen. Seine Geschwindigkeit würde bewertet. John schlüpfte in die Gewichtsweste und sprang auf das tief hängende Klettergerüst, das von der Decke herabhing und beim Klettern ein paar Meter höher stieg, um es zu erreichen. Er baumelte von der Decke, wo ein Sturz mit ziemlicher Sicherheit zu Knochenbrüchen führen würde. Sein eisernes Gestänge war noch immer schweißnass, aber er klammerte sich fest, als ginge es um sein Leben. Krup

gab ihm das Signal. „Los“, und John begann, in ordentlichem Tempo loszugehen – Hand über Faust, jeder Griff war ein Griff nach der Lebensschere, was es ihm ermöglichte, seine Masse und die zusätzlichen 45 Pfund durch den Raum zu schwingen. Er erreichte die andere Seite, drehte sich ungeschickt um und wäre beinahe ausgerutscht, weil sich Schweiß auf seinen Händen sammelte – aber er ging weiter zurück zur anderen Seite der Gitterstäbe, wo Krup wartete. Er konzentrierte sich auf den edlen Kampf, den seine Vorfahren dem Feind geliefert hatten – den Bestienhorden und dem teuflischen Juden –, und er spürte in seiner Bluterinnerung, dass er das Ende erreicht und die letzte Sprosse erreicht hatte, sodass er sich fallen lassen und mit dem Gewicht rollen konnte, wobei seine Knie den Aufprall abfederten, als er zusammenbrach.

Krup machte sich Notizen und half John mit seiner Weste, wobei der Schweiß das Rutschen erleichterte. „Noch eine „Los, John“, sagte Krup, als er den Neuling zu den Reifen eskortierte, die in zwei Reihen aufgestellt waren. „Das ist ein Geschwindigkeitstest. Du musst so schnell durch diesen Spießrutenlauf gehen, wie du kannst.“ John nickte und stellte sich vor den Reifen auf. John nahm vor dem Hindernisparcours Position und Krup kam mit einem Satz Beingewichte von hinten. „Komm so schnell du kannst rüber, fahr rückwärts und komm zurück.“ Er reichte John die Gewichte, während die anderen zusahen. John schnallte sie um und auf Krups Zeichen raste er über die Reifen, wobei er mit jedem Fuß in den Reifen eindrang und seine Beine hochheben musste, wie bei einem marschierenden Soldaten bei einer Parade. Seine Füße hämmerten in die Reifenlöcher, als er über die Weite beschleunigte, am Ende kehrtmachte er um und kam wieder vor Krup an. Sein Körper war inzwischen schweißgebadet, als Krup ihm ein Handtuch reichte, mit dem er sich abtrocknete.

Krup zog seinen Overall aus und enthüllte seinen muskulösen Körper – wie ein von Arno Breker gemeißelter Marmorblock, mit sichtbaren Adern, die sich spiralförmig über seinen Körper wanden. Er griff in eine Tasche, die in der Nähe stand, holte ein paar MMA-Handschuhe und ein Paar Spandex-Shorts hervor und wies John an, sich umzuziehen und zum Ring zu gehen, um an dem Kampf teilzunehmen. Er sollte es mit allen Crewmitgliedern aufnehmen, die alle gleichzeitig auf ihn losgingen. Sein Ziel war es, so lange wie möglich zu überleben, bevor er auf die Matte gedrückt wurde. Es galten die Standardregeln des MMA, sodass keines der Mitglieder ernsthaft verletzt wurde. Als John aus der Umkleide kam, waren alle anderen Ordensmitglieder bereits im Ring und kämpften. Uber rief: „Lasst uns loslegen!“

Als John sich dem Käfig näherte, stand die Tür angelehnt, als wollte er seine Würdigkeit, in den Orden aufgenommen zu werden, herausfordern. Er trat ein und schlug sie hinter sich zu, sprang auf und ab und schlug heftig zu, während er Schattenboxen machte. Die Ephedrintablette strömte noch immer durch seinen Körper und pumpte das Adrenalin. John fühlte sich wie im Rausch und hatte das Gefühl, die Welt erobern zu können. Er konzentrierte sich auf seine Gegner. Gear hatte sich der Crew angeschlossen und war damit vollzählig. Uber, Ford und Krup standen in der Nähe und sogar der fast fünfzigjährige Manu mittleren Alters war anwesend. Alle Mitglieder stellten mit ihrer durchtrainierten Physis, ihren muskulösen Muskeln und ihrer ästhetischen Magerkeit, die einen Fakir erschauern lassen würde, einen beeindruckenden Gegner dar. Sie umringten ihn und bereiteten sich darauf vor, ihn anzugreifen, ihn auszutricksen und niederzuschlagen. Plötzlich läutete die Glocke – ding, ding, ding, und die Ordensmitglieder gingen rein und raus, warfen angetäuschte Schläge und Tritte, testeten Johns Beweglichkeit und spielten eine Partie Schach mit ihm. Stock und Bewegung, Stock und Bewegung – sie schlugen mit rechts und links zu und sprangen im Ring umher, um John zu ärgern. Er sprang zurück, täuschte sie an und schien eingeschüchtert zu sein, und stürmte dann mit einem Tritt gegen Ubers Knie heran, der leicht nachgab.

Wütend trat Uber zurück und John blockte seinen Tritt gegen sein Schienbein und lenkte ihn harmlos ab.
in diesem Moment kam Krup zum Angriff und versuchte ihn niederzuschlagen, aber John entwand sich seinem Griff, wich ihm aus und platzierte einen gezielten Tritt gegen Krups Schädel, der ihn zurückwarf. Krup schüttelte ihn ab und rollte weg, während Ford und Gear auf John zukamen, der versuchte, sich vom Käfig fernzuhalten, um nicht festgehalten zu werden, und sich dabei in Bewegung hielt. Er war in einer Zangenbewegung gefangen und rang mit Gear, während Ford gezielt auf seinen Oberkörper und seine Knie trat, gegen die John kaum etwas tun konnte, außer zu versuchen, seinen Körper wegzubewegen, wobei er immer noch seine ganze Kraft aufwenden musste, um zu verhindern, dass Gear ihn packte

seinen Kopf und streckte ihn nieder, um ihn zu würgen. John schaffte es, sich von Gear loszuwinden und die Wucht der von Gear ausgeübten Kraft zu nutzen, um ihn gegen Ford zu schleudern, wobei die beiden sich verhedderten. John schlug Gear einen rechten Haken ins Gesicht und er ging desorientiert zu Boden.

In diesem Moment kam Manu von hinten auf John zu und schlang seine Arme um ihn, nahm ihn in den Schwitzkasten und drückte von hinten auf seinen Kopf. Krup war zu diesem Zeitpunkt aufgestanden und hatte John einen heftigen Tritt in den Unterleib verpasst, der ihn noch mehr zusammensacken ließ, und Manu brachte ihn auf die Matte. John war am Boden, aber noch nicht bewusstlos, als er sich aus dem Schwitzkasten befreite, der drohte, seine Blutzirkulation abzuschneiden, und die Position mit Manu vertauschte – er bekam einen Würgegriff um seinen Hals, seine Hand stützte sich auf die Crux des Ellbogengelenks des anderen Arms. Manu klopfte ab und er war aus dem Ring, rollte weg und raus. Krup hatte Johns Rücken und versuchte einen weiteren Würgegriff, wobei er seine Beine um Johns Oberkörper schlang, während Uber Tritte auf Johns Kopf zielte. John rollte sich mit Krup zusammen und versuchte zu entkommen, aber er wurde in den Klauen des Rettungsrings gehalten. Ein weiterer Tritt von Uber und er war am Boden – auf die Matte gedrückt, aber immer noch bei schwachem Bewusstsein, auf die Matte klopfend. Krup ließ ihn los und trat zurück, hob ihn hoch und schlug ihm auf den Rücken. Manu kam mit einer Flasche Wasser angerannt und John trank sie, als er wieder zu sich kam. Das Adrenalin und seine Willenskraft erholten ihn von dem Kampf. „Gute Arbeit, John! Nicht viele Leute hätten so lange durchgehalten wie du. Du bist definitiv ein Erfolg in Sachen Fitness.“ Uber, Manu und die anderen versammelten sich um John, der aufstand. „Du brauchst nach all dem eine Pause, John“, sagte Manu. „Wir gehen Mittagessen und du kannst die nächste Reihe von Tests machen, nachdem du wieder aufgetankt hast.“

Die Mannschaft zog ihre Ordensuniformen an und machte sich auf den Weg. John hatte die Uniform des Initianten erhalten – einen grauen Overall, der einer Kreuzung aus Rocky Balboas Overall und der Kutte eines Mönchs ähnelte, mit einer Kapuze, die hinten herunterhing. „Dies“, sagte Uber, „ist die Uniform des Initianten, ein Zeichen dafür, dass Sie Ihre zivile Identität ablegen und eine neue im Orden annehmen. Sie sind kein Mitglied, aber Sie könnten es sein, und das ist unendlich besser, als keine solche Möglichkeit zu haben.“ Ford ergriff das Wort. „Als ich beim Militär war, sagten sie, dass die Zivilisten keine Werte hätten. Und obwohl das teilweise wahr ist, waren die meisten Militärs, mit denen ich zu tun hatte, insbesondere die MUDs, genauso degeneriert wie die degenerierten Zivilisten – viele Drogen und Unmengen an Alkohol. Wir hingegen“, er deutete auf die Mitglieder des Ordens, „folgen nicht dem Weg ins Verderben. Wir folgen einem härteren Weg nach oben. Dass Sie hier sind, bedeutet, dass Sie über weitaus bessere Werte verfügen als jeder Zogbot-Söldner oder respektable Bürger der Zivilgesellschaft.“ Manu fügte hinzu: „Wie Gandolf der Große in der Geschichte von Tolkein werden Sie zu Gandolf dem Weißen – Sie werden das weiße Poloshirt mit dem roten Rautenaufnäher und der weißen Hand tragen, wenn Sie die von uns festgelegten Prüfungen bestehen.“

Sie gingen einen Flur entlang, nachdem sie die Wendeltreppe hinaufgestiegen waren, und traten vor eine Tür, aus der ein Kochduft drang – ein süßer und angenehmer Duft, der ein wenig an den von Spaghetti mit Oregano und Tomatensoße erinnerte. Manu öffnete die Tür und sie betraten das Esszimmer, das mit einem zentralen Tisch und alten Restaurant-Sofas ausgestattet war, die John an ein Diner aus den 50er Jahren erinnerten. Von dort, wo sie standen, war die Küchenarbeitsfläche zu sehen, und zwei blonde, blauäugige Frauen waren damit beschäftigt, das Essen in der Küche zuzubereiten. Sie türmten die Teller hoch mit gekochtem Gemüse und Buchweizennudeln sowie Gemüsesoße und Parmesankäsestreuseln darauf. John lief das Wasser im Mund zusammen und sie setzten sich alle schnell vor die Teller, die die Serviermädchen hereinbrachten.

Manu stellte die Mädchen vor. „Die rechte heißt Krista, die linke Gerta.“ Die beiden Mädchen machten einen süßen und koketten kleinen Knicks, der von frechem Sarkasmus begleitet war, vor John und er begrüßte sie, obwohl ihre atemberaubende Schönheit ihn ein wenig nervös machte. Manu fuhr fort: „Sie sind beide südafrikanische Auswanderer. Sie sind vor einiger Zeit in unser Land eingewandert, als sie noch kleine Kinder waren. Die Person, mit der sie sich einließen – jemand, der behauptete, daran interessiert zu sein,

sie – entpuppte sich als Agent der Kabale. Glücklicherweise entkamen sie, bevor er seinen Missbrauch fortsetzen konnte, da sie von ihm schikaniert worden waren. Angesichts der Videos, die Sie gesehen haben, können Sie sich vorstellen, welchem Schicksal sie entgehen konnten. Ich habe sie auf der Straße aufgelesen, wo sie aus der Wohnung geflohen waren, in die der Agent sie gebracht hatte. Ich habe ihnen hier geholfen und bin so etwas wie ihr Ersatzvater, und wir alle hier sind wie ihre Brüder. Ihre Eltern waren bei einem Farmmord in ihrem Land umgekommen."

John betrachtete die wohl proportionierten Gesichter der beiden jungen Frauen – die nicht älter als neunzehn sein konnten – und warf ihnen einen reumütigen Gesichtsausdruck zu. „Das mit euren Eltern tut mir leid." Die beiden Mädchen sahen einen Moment lang traurig aus, während Manu sprach, aber ihre natürliche Stärke – die der stolzen Arier – kam zum Vorschein und Gerta, die John am nächsten stand, lächelte. Sie sagte: „Wir sind froh, dass Manu uns geholfen hat. Unsere Leute brauchen auch unsere Hilfe und wir versuchen, für uns alle auf der Welt zu tun, was wir können." John antwortete: „Wir haben die ganze Welt gegen uns. Aber es ist diese Welt, die wir durch unser kreatives Genie aufgebaut haben. Wie Manu sagte, müssen wir nur das Licht ausmachen und gegen das System kämpfen. Von da an müssen wir nur noch unsere Hüte festhalten." Gerta lächelte und die beiden Mädchen gingen, nachdem sie das Abendessen gedeckt hatten. Manu ergriff das Wort: „Wir versuchen hier eine etwas abgesonderte Atmosphäre zu schaffen, da wir dazu neigen, Themen zu diskutieren, die die Sicherheit der Organisation und der Mädchen gefährden könnten, die erkennen, dass Informationen unter Verschluss gehalten werden müssen. Auf diese Weise wird die Organisation nicht gefährdet, wenn eine von uns gefangen genommen oder verhört wird. Wenn die JOG wüsste, wer ich bin, würden sie wahrscheinlich sofort ein Sondereinsatzkommando hierher schicken."

Oder bombardieren Sie den Ort einfach", fügte Uber hinzu. Manu sagte: „Die Mädchen sind jetzt in der Schule und studieren Naturwissenschaften, damit sie ausgebildete Krankenschwestern werden und mit ihren Zeugnissen ein alternatives Gesundheitsunternehmen gründen können, was sie in den Augen der Gesellschaft legitimiert – die, wie Sie wissen, offensichtlich Etiketten respektiert, die auf sozioökonomischem Status basieren. Wir tun, was wir können, um das Leben und die Zukunft der Mädchen zu verbessern. Wenn wir so lange durchhalten, werden sie hoffentlich im Alter für uns sorgen."

Das Gespräch ging weiter: „Wir haben ein sehr ernstes Problem, John, und ich denke, Sie wissen, was das ist, wenn Sie Ihre Erfahrungen im Schulsystem miterleben", sagte Krup. John antwortete, er könne es sich denken. John fuhr fort: „Es gibt eine Antifa-Organisation, deren Mitglieder nur existieren, um andere unserer Mitglieder und Verbündeten zu schikanieren – diejenigen, die eine distanzierte Verbindung zum Orden haben, ohne tatsächlich Mitglieder zu sein. Diese jungen Punks sind normalerweise der Abschaum der Gesellschaft oder die privilegierten, selbsthassenden Weißen der bürgerlichen Klasse." Uber warf ein: „Das auch und vielleicht das besonders. Ich neige dazu, den weißen Rassenverräter zu vergessen", erklärte Krup. „Jedenfalls verursacht diese Gruppe an Ihrer örtlichen Schule ernsthafte Probleme – einige unserer Aktivisten verlieren ihren Arbeitsplatz, einige von ihnen wurden ausgeschlossen und sogar inhaftiert – ihr Leben ist ruiniert."

Uber machte dort weiter, wo Krup aufgehört hatte. „Wir werden einen Angriff gegen Antifa koordinieren und wir wollen, dass du den Angriff anführst. Das wird der letzte Test sein, der deine Aufnahme bestätigt. Natürlich ist der Prozess noch nicht abgeschlossen und jeder Verstoß gegen die Standards des Ordens wird mit den entsprechenden Strafen geahndet. Ich glaube nicht, dass ich dir sagen muss, was die Strafe für Hochverrat ist, oder, John?" Der Angesprochene lächelte und sagte: „Das brauchst du mir nicht zu sagen. Ich würde lieber sterben, als mich auf die Seite des Feindes zu stellen. Wie du schon sagtest, wir haben keine Wahl. Es ist entweder Sieg oder Walhalla." „Du hast die richtige Einstellung, John. Mit denen, die dich töten wollen, kommt man nicht aus."

Sie setzten ihr Essen schweigend fort und Manu beschloss, ein anderes Thema einzubringen. „Als Lektion fürs Leben, John, möchte ich dir mitteilen, dass ich in allen Initiationsorden, in denen ich war, ein gemeinsames Muster erkannt habe – dass sie sich alle vegetarisch ernähren und auf Fleisch verzichten. Sie behaupten, und ich stimme ihnen zu, dass es den Geist abstumpft, den Körper übersäuert und ein direktes Rezept für Krebs sowie

stark östrogen zu sein. Deshalb folgen wir hier einer vegetarischen Ernährung. Ich glaube nicht, dass Sie eine Vorlesung brauchen, aber da wir hier essen, dachte ich, ich würde Ihnen meine Erkenntnisse und Schlussfolgerungen mitteilen. Was die körperliche Ertüchtigung angeht, brauchen Sie angesichts Ihrer heutigen Leistung offensichtlich keine Lektion. Unser Orden hat ein Dokument zusammengestellt, das wir Sie studieren lassen werden, wenn Sie unseren Lehrplan mit dem Titel „Übermenschheit: Gesundheitsprotokolle“ erhalten. Darin sind unsere Empfehlungen für die Gesundheitsgrundlagen dargelegt, an die sich unser Orden hält.“ John sagte, er habe beobachtet, wie die Juden in den Medien immer wieder Veganismus propagierten, und er sei sich nicht sicher, ob das der beste Weg sei, aber er würde es versuchen. „Manu antwortete: „Veganismus ist definitiv eine Todesdiät, und die Juden propagieren ihn, weil sie die Bevölkerung schwächen und sie durch Cholesterinmangel in ihrer Ernährung, der zur Bildung von Pregnenolon, einem Testosteronanalogon, beiträgt, nährstoffarm und unfruchtbar machen wollen. Sie wollen insbesondere die Soja-Jungen-Agenda durchsetzen und alle Männer verweiblichen und schwach machen, und Soja entspricht physiologisch mehr oder weniger Östrogen. Die Bevölkerung schwach und dumm zu machen, ist der Weg, sie zu kontrollieren, und zu versuchen, in den Köpfen der Bevölkerung zu rechtfertigen, dass die Kontrolle eines öffentlichen Sektors, der wie in China nichts als Getreidemonokulturen produziert, wünschenswert sei.

Sie wollen ihre Sklavenklasse verweiblicht, gefügig und schwach, damit sie nicht rebellieren oder sich Strategien ausdenken können, um ihre Tyrannei zu überwinden. Cholesterin spielt eine große Rolle bei der Gehirnfunktion und ein Gehirn besteht zu einem großen Teil aus Cholesterin und Protein. Eine vegane Ernährung enthält nicht annähernd genug verwertbare, assimilierbare Aminosäuren für eine optimale oder auch nur unterdurchschnittliche Gesundheit. Wenn man diese Ernährung einhält, hat man nur eine begrenzte Lebenserwartung, bevor die körperliche Degeneration einsetzt. Selbst wenn wir, um des Arguments willen, die Tyrannei dieser Welt mitmachen wollten und unsere dreißig Silberlinge bekämen, indem wir uns auf die Seite der Juden stellten, würden wir an einem guten Tag mit all den Impfstoffen, Chemtrails, dem verschmutzten Wasser und dem veganen Essen nur eine begrenzte Zeit durchhalten. Daher wäre selbst diese korrupteste Person gut beraten, sich ihrer eigenen Zerstörung zu widersetzen.“

Uber fügte hinzu: „Aber mit ihrem totalen Medienmonopol werden die Juden keine abweichenden Meinungen dulden, insbesondere keine, die sie als Ursache benennen. Die einzige Lösung ist eine Revolution gegen das System – sein Todeskampf wird kein schöner Anblick sein, wenn jeder gegen jeden ums Überleben kämpft.“ Die Crew war fertig und Uber fuhr fort. „John, du musst noch eine Reihe von Tests über dich ergehen lassen, bevor wir unsere Mission gegen Antifa beginnen. Folge uns“, sagte er, als sie aufstanden und die Küche verließen und sich von den Mädchen verabschiedeten, die über ihre Studien sprachen. Sie wünschten John beide viel Glück bei seiner Aufnahme. Die Mädchen befanden sich in einem schalldichten Raum, damit sie nicht in die Gespräche der Ordensmitglieder eingeweiht waren, um keinem polizeilichen Verhör ausgesetzt zu sein oder irgendwelche Informationen über den Orden preiszugeben.

John wurde in einen anderen Raum gebracht, in dem ein Schreibtisch und eine weitere Reihe von Computerbildschirmen vor ihm standen. „Damit ist die Reihe der Intelligenztests abgeschlossen und Ihre Fähigkeit zum logischen Denken auf einem höheren, weiter entwickelten Niveau analytischen und synthetischen Denkens wird getestet, ähnlich wie bei einer Aufnahmeprüfung für Jura oder Medizin, die auch eine Reihe von Mensa-ähnlichen Tests umfasst. Klicken Sie einfach mit der Maus auf die Antwort für den Frage-und-Antwort-Teil und geben Sie ein paar Antworten in Absätzen für den schriftlichen Teil der Prüfung. Wenn Sie fertig sind, bringen wir Sie in den ersten Raum, in dem Sie für eine Abschlussprüfung waren.“ John machte sich an die Arbeit und gab sein Bestes bei den anspruchsvollen Tests aller Art, bei denen es sich um Rätsel handelte, Fragen, die seine Fähigkeit zum analogen Denken, zum Vergleichen ähnlicher und unähnlicher Dinge und zum Auswählen relevanter Informationen testeten.

Er hatte schon einige dieser Tests gemacht - einen als Zugangsvoraussetzung für seine Universität und einen anderen als Zugangsvoraussetzung für die Nationalgarde, der er einige Jahre angehörte und noch immer angehörte, aber angesichts seiner Kenntnis der aktuellen Situation würde er seine Beteiligung am Militär mit ziemlicher Sicherheit auf die grundlegendsten Aktivitäten beschränken - seine früheren Pläne vor der Begegnung mit dem

Der Orden hatte vor, Computerprogrammierer beim Militär zu werden. Er hatte sich gerade für das Offiziersausbildungsprogramm beworben, war sich aber zu diesem Zeitpunkt noch nicht sicher, ob er bereit war, sich zu engagieren oder nicht. Er hielt das Militär inzwischen für eine zu korrupte Organisation, um sich dort zu engagieren. Er würde seine Stelle bei der Garde behalten, sofern dies seine Ordensaktivitäten nicht beeinträchtigte, und so viele nützliche Erfahrungen wie möglich sammeln und sie zur Umsetzung der vierzehn Worte von David Lane einsetzen – „Wir müssen die Existenz unseres Volkes und eine Zukunft für weiße Kinder sichern." Er war Lane auf der Website des Ordens begegnet und hatte die 88 Gebote, die die Naturrechtsphilosophie umrissen, der der Orden weitgehend folgte, immer wieder gelesen. Er würde tun, was er konnte, um das im Bereich des Möglichen liegende zur Geltung zu bringen, um das Überleben der weißen Rasse zu sichern und dafür zu sorgen, dass die Schönheit der arischen Frau nicht von der Erde verschwindet, wie Lane mit seinen weiteren vierzehn Worten anfügte. Frauen wie Krista und Greta waren der Schatz, für den er kämpfte, und all der Supermann, der aus ihnen hervorgehen würde.

Er raste durch seine Tests und schrieb in fieberhaftem Tempo seine Antworten auf die ethischen Fragen, die ihm gestellt wurden. Wenn Sie vor der Möglichkeit stünden, der Gefangennahme zu entgehen und möglicherweise die Organisation zu gefährden, wenn Sie mit Informationen erwischt würden, die die Organisation zu Fall bringen würden, und die Wahrscheinlichkeit einer Gefangennahme hoch wäre, wären Sie bereit, eine Zyankalitablette zu schlucken und Selbstmord zu begehen, damit diese Informationen nicht erlangt und der Orden nicht genannt werden könnte? John dachte darüber nach, wie er in den „Turner Diaries" von William Luther Pierce über ein ähnliches Szenario gelesen hatte und wie die Figur die Tablette nicht geschluckt hatte, als sie die Chance dazu gehabt hätte, und hart für ihren Mangel an Disziplin bestraft wurde, insbesondere weil sie Geheimnisse an Außenstehende verriet, in der Hoffnung, sie über unlautere Kanäle zu rekrutieren, was die Organisation gefährdete. Der Großteil des letzten Abschnitts des Tests beinhaltete strenge ethische Dilemmata, die er tief in seinem Gewissen durchdenken musste, um sich selbst richtig zu verstehen und zu beantworten. Bei der Durchführung der Aufgabe wurde ihm klar, dass er immer noch sehr fehlbar und willensschwach war und nicht genügend Kraft hatte, um für die Sache zu kämpfen. Das sagte er sich selbst – seinen Ratschlag unauslöschlich in seine Psyche einzuprägen war etwas, das er nur mit Mühe überwinden konnte – Schwäche. Er musste hart arbeiten, um aus der weichen Kohle, die er im Augenblick war, einen Diamanten zu machen. Er machte sich in noch schärferem Tempo an die Arbeit und beendete den Test, gerade als die Tür aufging und Manu hereinkam. Manu nahm die Blätter, auf die John wütend gekritzelt hatte, und sagte: „Lasst uns zum letzten Verhör gehen."

John wurde in den ersten Raum geführt und in den Stuhl geschnallt. „Diesmal", sagte Uber, während er die Elektroden an Johns Fingern und Ohrläppchen befestigte. „Wir werden die Messungen nicht allein durchführen, aber Fehler werden Konsequenzen haben und die Fehlertoleranz ist in der Tat gering." Vor John lag etwas, das wie ein Seismograph aussah und seine Herzfrequenz und seinen Puls maß. John setzte sich in den Stuhl und Manu kam mit einer Nadel mit einem durchsichtigen Serum heran, von dem er einen Teil aus der Spitze schoss, während er ein Stück von Johns Haut sauber rieb, seinen Ärmel hochkrempelte und „Veritas" sagte, während er das Natriumpentahol in eine Vene injizierte. John fühlte sich ein wenig benommen, aber es war angenehm, sich nach seinem harten Arbeitstag voller Traumata und Anstrengungen im Stuhl zu entspannen.

Manu begann, ihn in monotoner Art und Weise mit Fragen zu bombardieren. „Wie ist Ihr Vorname?" „John." „Wo sind Sie geboren, auf dem Land oder in der Stadt?" „Auf dem Land." Waren Sie schon einmal einer Rassenmischung angehören?" „Nein." „Hatten Sie schon einmal homosexuelle Beziehungen?" „Nein." „Haben Sie schon einmal Drogen genommen?" „Ja." „Welche Drogen haben Sie genommen?" „Ephedrin." Daraufhin lächelte Manu und fuhr fort. „Haben Sie schon einmal Nicht-Weißen gegenüber Weißen den Vorzug gegeben?" „Ja." „Wann?" „Als Teenager." „Erklären Sie es." „Ich habe in der Schule einen Nigger meinen Platz in der Schlange einnehmen lassen." „Fühlten Sie sich dabei betrogen?" „Ja." „Ist dieses Verhalten akzeptabel?" „Nein." Die Fragen gingen immer weiter. „Haben Sie schon einmal getötet?" „Ja." „Ein Tier?" „Ja." „Einen Menschen?" „Nein." Wie stehen Sie zum Töten? Würden Sie töten, um Ihr Leben zu retten?" „Ja." „Um das Leben eines anderen zu retten?" „Kommt darauf an." „Wovon?" „Wer sie sind." „Wen würdest du töten?"

„Feinde.“ „Wen würdest du schützen?“ „Freunde.“ „Sind Nicht-Weiße Freunde oder könnten sie jemals Freunde sein?“ „Nein.“ „Warum?“ „Weil es in der Natur kein Mitgefühl zwischen den Arten gibt.“ „Sind Nicht-Weiße eine andere Art?“ „Ja.“ „Erkläre.“ „Sie sind anatomisch und physiologisch so unterschiedlich, dass sie als eine andere Art gelten. „Hast du jemals deine Familie verraten?“ „Ja.“ „Wann?“ „Ich habe meine Mutter angelogen, als ich sagte, ich hätte meinem Onkel als Kind etwas gestohlen.“ „Was hast du gestohlen?“ „Ein Pornoheft.“ „Magst du Pornos?“ „Nein“, antwortete John wahrheitsgemäß, nachdem er nun die Aufnahmen von diesem Tag gesehen hatte. „Ist es wegen der Aufnahmen, die du gesehen hast?“ „Nicht ganz.“ „Würdest du deine Familie erneut verraten, wenn sie ihre Rasse verraten würde?“ „Ja.“ „Ist deine Loyalität dir selbst oder anderen gegenüber?“ „Beides.“ „Erkläre.“ „Ich und andere sind eins.“ „Eine Rasse?“ „Ja.“ „Wären Sie bereit, Befehle des Ordens entgegenzunehmen?“ „Ja.“ „Auch wenn es Ihren Tod bedeuten würde?“ „Ja.“ „Würden Sie Ihr Leben für die vierzehn Worte opfern?“ „Ja.“ Die Fragen gingen scheinbar endlos weiter, wobei John auf die leeren Bildschirme über ihm starrte und Manu einen ununterbrochenen Fragenstrom stellte. Manu hörte schließlich mit der Befragung auf und John wurde darüber informiert, dass er den Test bestanden hatte. John stand auf und Uber sagte: „Gute Arbeit bisher, John. Ihre nächsten Tests werden Sie auf die Mission vorbereiten, die Ihnen, wenn Sie sie erfüllen, die Mitgliedschaft im Orden verleiht. Hier wird es heiß und heftig und Sie können Ihre kritischen Denkfähigkeiten mit Ihrer körperlichen Leistungsfähigkeit kombinieren.“

John folgte der Crew erneut den Flur entlang und zu einem anderen Bereich des Gebäudes – einem Untergeschoss, dessen Wände und Decke mit schweren schalldichten Paneelen verkleidet waren. Am Ende des Raums befand sich ein großer Bildschirm und etwas, das wie eine Reihe elektronisch ausgestatteter Schusswaffen aussah, die in einem griffbereiten Holster steckten, das auf der gegenüberliegenden Seite des Raums aus dem Boden ragte. „Dies ist ein praktischer kleiner Raum, bei dessen Gestaltung eines unserer internationalen Mitglieder mitgewirkt hat. Er dient als Schießstand, nur dass er komplett elektronisch ist und die Komponenten auf einem riesigen Videobildschirm erscheinen, der die restlichen drei Seiten des Raums abdeckt. Sie tragen einen Spezialanzug mit elektronischen Sensoren, die Vibrationen in den Bereich übertragen, in dem Sie beschossen oder mit anderen Objekten angegriffen werden – alles natürlich in virtueller Realität. Wir wollen weder Hitze erzeugen noch Munition verschwenden.“ John sah sich neugierig auf dem Boden um, in den eine runde Platte mit einem Laufband eingeschnitten war.

„Hier, im Kreis, werden Sie Ihre Bewegungen ausführen. Es ist auf Kugellagern, sodass sich die runde Platte überall, wo Sie hingehen, durch die Trägheitskraft dreht, die Sie darauf ausüben, und Sie werden sich durch die virtuelle Welt bewegen, während Sie sich auf dem Laufband bewegen. Die erste Mission ist eine Nachbildung dessen, was wir zu tun versuchen – nur müssen Sie es alleine schaffen. Sie werden versuchen, das Versteck der Antifa auszuschalten. Wir haben die Computermodelle auf Außenaufnahmen und Videoaufnahmen aufgebaut, aber das Innere ist ein Mysterium. Wir wissen nicht, wie der Grundriss aussieht, also improvisierten wir. Basierend auf dem architektonischen Entwurf des alten Wohnblocks, einem Backsteingebäude mit mehreren Eingängen und einem Notausgang, spekulieren wir, dass das Innere – sofern die lokale Antifa es nicht wesentlich verändert hat – ähnlichen Entwürfen nachempfunden sein wird, die wir aus den Archiven zusammengetragen haben. Tatsächlich waren Baupläne für dieses spezielle Gebäude verfügbar, also ließen wir unsere Entwickler sie in das 3D-Modell des Gebäudes einarbeiten. Die künstliche Welt beschränkt sich auf ein paar Häuserblocks und Gebäude, die älter sind als die Umgebung und die ebenfalls zugänglich sind, aber natürlich genau so, wie es im echten Leben Einbruch und Diebstahl bedeuten würde. Polizisten und Zeugen wurden ebenfalls in das Spiel integriert – denn das ist es –, damit es so lebensecht wie möglich ist. Hast du jemals mit einer Waffe geschossen, John?“ John antwortete, dass er das nicht getan habe, abgesehen von einer alten Eichhörnchenwaffe, die der Vater eines seiner Freunde von seinem Vater geerbt hatte. „Mein Vater war zu sehr ein liberales Weichei, um bereit zu sein, sich mit Schusswaffen zu beschäftigen.“ Manu ergriff das Wort: „Die meisten Liberalen haben keine Ahnung, wie man ein Kind großzieht, geschweige denn einen Mann. Ich bin froh zu sehen, dass du es geschafft hast, dich in deinen jetzigen Zustand zu bringen, John.“ „Ich habe mich so ziemlich selbst großgezogen“, antwortete John: „Mein Vater war zu sehr damit beschäftigt, mit seinen Kumpels zu trinken und zu sehr daran interessiert, Tugendhaftigkeit zu zeigen, wie sehr er Kapitalisten hasste.“ Manu schürzte angewidert die Lippen und drückte sein Mitgefühl für den

Insofern konnten seine stoischen Gesichtszüge menschliche, allzu menschliche Emotionen ausdrücken. „Nun“, sagte er, „jetzt ist Ihre Zeit gekommen zu glänzen.“

„Wir beginnen mit den Szenarien, in denen wir Antifa überfallen, und gehen dann zu anderen, komplexeren Szenarien über. Hier“, sagte er und nahm eine halbautomatische Colt-45-Pistole aus einem der Holster. Probieren Sie das mal aus. John nahm die Waffe und fühlte ihr Gewicht. „Schwerer als erwartet, richtig“, sagte Manu. John gewöhnte sich an das Gewicht. „Die Waffen – alle unsere Waffen schießen mit Platzpatronen und sind nach den gleichen Spezifikationen gewichtet wie die echten. Alle diese Schusswaffen sind gegenüber dem Original modifiziert und enthalten Schaltkreise, die beim Abfeuern sofort drahtlose Signale senden, die auf dem Bildschirm und dem Ziel registriert werden und eine realistische animierte Sequenz beim Abfeuern einer Kugel erzeugen. Die Platzpatrone wird natürlich aus dem Mechanismus abgefeuert und Sie müssen nachladen und Munition sparen. Bereit?“ Die Lichter wurden gedimmt und wurden schwarz, als der Bildschirm anging, und die Ordensmitglieder blieben im hinteren Teil des Raums und lehnten sich in Sesseln zurück. Der letzte Bildschirm hinter John erschien und umgab ihn mit einem Panoramablick, und er war in eine Straßenszene im mitten in der Nacht, Straßenlaternen erhellten die Umgebung und ab und zu fuhren Autos auf dem Hauptboulevard vorbei. Ansonsten war die Gegend wie in jeder anderen mittelgroßen Stadt an einem Wochentag relativ ruhig. In den Fenstern oben im Antifa-Hauptquartier und auch in einem der Wohnblöcke ein paar Häuser weiter konnte man ein paar Partygänger sehen.

John betrat die Plattform und begann, durch die Umgebung zu gehen. Die komplette
Das Eintauchen in das Videospiel fühlte sich fast so realistisch an wie im echten Leben, als er über die Straße ging und den harten Asphalt unter seinen Füßen spürte, obwohl es sich in Wirklichkeit um eine Plattform handelte, deren Oberfläche aus gehärtetem, galvanisiertem strukturiertem Gummi bestand. Er rannte um das Gebäude herum, während der Lärm der Partygäste immer lauter wurde. „Die KI in diesem Spiel ist so lebensecht, wie ein Spieledesigner sie nur machen kann“, sagte Manu. John erschrak, als er das Gefühl bekam, tatsächlich dort zu sein, und antwortete: „Ich hätte fast vergessen, wo ich war.“ „Ihre Mission ist es, den Anführer von Antifa und alle Zeugen zu töten, die ihr Gesicht zeigen – alles, was atmet. Wir müssen uns jetzt zum Mitleid wappnen. Jeder, der seine Rasse verrät, egal wie gutherzig seine Absichten sind, muss die höchste Strafe zahlen, wenn seine Verbrechen als ausreichend würdig erachtet werden. Angesichts der Tatsache, dass Antifa viele unserer Mitglieder weltweit veröffentlicht, gefeuert, inhaftiert und verletzt hat, ist jeder, der mit ihnen in Verbindung steht, an ihren Verbrechen mitschuldig und muss beseitigt werden. Die Mission besteht in einem Massenmord innerhalb des Wohnblocks; man geht von Zimmer zu Zimmer und räumt alles aus – durchsucht und zerstört – aber so schnell wie möglich rein und raus, da man sich im Stadtzentrum befindet und die Polizei dem Gebiet, in dem man sich befindet, am nächsten ist.

John suchte noch immer den Außenbereich des Gebäudes ab, war um die Hintertür herumgekommen und hatte eine Reihe Müllcontainer entdeckt, über denen sich eine Feuerleiter befand, die zu einem offenen Fenster führte. Manu fuhr fort: „Wenn wir hineingehen, werden wir unsere Waffen mit Schalldämpfern ausstatten, um den Lärm zu minimieren. Ihre Waffe kann Platzpatronen abfeuern, aber diese speziellen Platzpatronen imitieren den Klang einer schallgedämpften Kugel und sollen Ihnen hauptsächlich ein Gefühl für den Rückstoß und die Wirkung einer abgefeuerten Kugel vermitteln, sodass kein großer Lärm entsteht.“ John begann, die Feuerleiter anzugreifen, was er tat, indem er sich auf dem Laufband vorwärts bewegte. „Alle unsere Schusswaffen hier sind ähnlich modifiziert, damit wir den Dezibelpegel minimieren können.“ John war in der Wohnung und schlich den Flur entlang, wobei er darauf achtete, Geräusche wahrzunehmen und seinen eigenen Lärm zu minimieren.

Mit erhobener Waffe duckte er sich schnell in einen Raum und beobachtete zwei Degenerierte, die Sodomie trieben – ihre tätowierten Körper wanden sich zur Musik, die ein dissonanter, schriller Ton war – deren Genre er nicht zuordnen konnte. Er richtete seine Waffe von hinten auf den Partner, während er wie ein Wahnsinniger stieß, er sprengte seinen lilahaarigen Kopf mit all seinen primitiven Piercings – drehte sich schnell um, bevor der andere es konnte

schreien und einem Schuss auf seinen eigenen Kopf ausweichen - dieser schaukelte zurück, bevor der Körper inmitten des ganzen Drogenzubehörs auf die Matratze fiel und die beiden wie Kadaver in einem Schlachthaus ineinander verknotet zurückblieben.

John verließ den Raum erneut und tauchte mit gezogener und schussbereiter Pistole in den nächsten Raum ein. Er visierte ein weiteres Paar an – einen Niggerbock, der auf einem zugedröhnten weißen Mädchen lag – und zielte. „Stähle dein Herz zum Mitleid", hallte Manus Stimme in seinem Kopf wider, als der Adept ihm ermutigende Worte zusprach und ihn zum Schießen aufforderte. John feuerte mit seiner 45er auf den Schwarzen – ein Scharfschütze schoss in den Hinterkopf und ließ sein limbisches System ausfallen. Das Mädchen wollte gerade schreien, aber eine Kugel vertrieb ihr den Gedanken – die beiden wurden in die Arme des Todes geworfen. Der Nigger hatte es verdient, da er das Weibchen verunreinigte und letztere zu weit weg war, um zurückgeholt zu werden. John war unterwegs, verließ den Raum und näherte sich der größeren Gruppe im Wohnzimmer. Die verkommene Musik von Bob Marley drang zu ihm herüber – der ikonische primitive Beat von „One Love" hallte durch den Flur, als John mit erhobener Pistole hereinkam.

Der Raum offenbarte eine seltsame Ansammlung von Degenerierten – einige rauchten Marihuanazigaretten, andere kippten Flaschen mit Alkohol hinunter, während sie kicherten und in tierischer Hemmungslosigkeit schrien – ihr Bewusstsein war den Leidenschaften ihres hedonistischen Gelages überlassen. John feuerte einen Orientalen an, der an seinem Rauch rauchte, und mir kam das berühmte Schwarzweißfoto eines Vietnamesen in den Sinn, dem in den Kopf geschossen wurde – eine kleine Delle erschien auf seiner Stirn, als seine Augen wie bei einem Kanadier schielten – sein Mund öffnete sich zu einem stummen Schrei. Der wollhaarige Jude, der neben ihm saß, lachte wie verrückt, als hätte der Kanadier irgendeine Art von Salontrick angewandt – Blutspritzer auf ihn. Er spuckte einen Schwall Alkohol aus, während er laut loslachte. Der Kanadier fiel um, aber als er sich zu John umdrehte, war es zu wenig und zu spät, und bald zerbrach die Flasche, die er zurückkippte – eine Kugel durchbohrte seinen Mund, gefolgt von einer weiteren, die ihn von dem Stuhl warf, auf dem er saß. Ein arabisches Mädchen trank eine Flasche Tequila, als sie sich zu John umdrehte – ihre verschwommenen Augen waren vor Trunkenheit geschwollen – und er ihr in den Hals schoss. Sie griff nach ihrer Kehle, als ein weißer Mann mit ausgemergelten Gesichtszügen und Cornrows im Haar endlich begriff, was vor sich ging. „Hey, was ist los, er hat ein-", aber er wurde zum Schweigen gebracht – eine weitere Kugel aus der 45er raubte ihm die Luft.

Die übrigen Antifa-Mitglieder - sechs an der Zahl - konnte John kaum fotografieren, als er losballerte.
die Waffe war leer – nur noch ein Mitglied war übrig. Das Mitglied schien es jedoch nicht zu bemerken und hob die Hände, klar genug, um zu verstehen, was passierte. „One Love." Die Musik spielte weiter, ohne dass jemand etwas gemerkt hatte. John warf einen Blick aus dem Fenster und sah niemanden – die Nacht war ruhig. Er wandte sich an die übrigen Gäste. „Wo ist Ihre Liste der Faschisten? Geben Sie mir Ihre Daten und alle Ihre Wertsachen – bringen Sie mich zum Safe." Der weiße Mann hob die Hände und sagte: „Na gut, Mann ... lass mich nur ... mich zusammenreißen." John bedeutete ihm mit seiner Waffe aufzustehen, und das Antifa-Mitglied tat es. Der betrunkene und zugedröhnte Jugendliche taumelte leicht nach vorne – schwankte, als er versuchte aufzustehen. John wich etwas zurück, damit er ihn nicht entwaffnen konnte, und der Jugendliche bewegte sich unbeholfen nach vorne und sah sich halb bewusstlos um, während er das Blutbad in sich aufnahm. „Scheiße, Alter! Du hast es ihnen heimgezahlt!" Er begann wie im Delirium zu lachen, sein Humor vermischte sich mit einem verwirrten Gesichtsausdruck. „Beweg dich", befahl John, richtete seinen Colt 45 auf den Kopf des Jugendlichen und bewegte ihn in Richtung Halle.

Der Jugendliche bewegte sich nun mit hoher Geschwindigkeit, vielleicht war es sein betäubter Bewusstseinszustand, der ihn von Spinnen und Krabbeltieren verfolgte, während er ein panisches Jaulen ausstieß – immer noch schlurfend und schwankend, als er die Treppe am Ende des Flurs hinunterging, vermutlich in Richtung des Ziels, wo die Dokumente versteckt waren. Der Jugendliche öffnete eine Tür und plötzlich stand John draußen und dort war ein SWAT-Team, das wie ein Verrückter auf ihn feuerte, während der Bildschirm rot wurde und ein Blitz der Worte „Game Over" ihn umgab. Plötzlich hörte er sarkastisches Klatschen, als das Licht wieder anging und Manu sagte: „Du hast versagt, John. Du solltest rein und raus kommen und den Feind ausschalten, nicht

Dokumente sammeln oder sich in Gespräche mit den Insassen verwickeln lassen. Aber in gewisser Weise hast du auch bestanden.“ John hatte sich enttäuscht und verwirrt zugleich umgedreht. „Ja, du hast versagt, aber deine Leistung war gut genug, um bestanden zu werden, allerdings mit einer Lektion, die du gelernt hast – nämlich, dass Zeit von entscheidender Bedeutung ist und dass es im Spiel des Lebens keinen zweiten Versuch gibt. So etwas hätte sehr leicht ein Szenario im echten Leben sein können. Wenn wir jetzt rausgehen und das in Echtzeit machen, musst du sicherstellen, dass du mit einem größeren Gefühl der Dringlichkeit vorgehst.“ John nickte zustimmend und sagte: „Du befehlst, ich gehorche.“ Manu lachte und antwortete: „Jetzt redest du.“

Kapitel 5: Frieden hat seinen Preis und ist gewinnbringend

Das Center for Universal Peace erstreckte sich über ein großes Anwesen, das von einem Hügel aus die Stadt überblickte. Es war nur über eine Straße und einen Hubschrauberlandeplatz erreichbar, auf dem der persönliche Hubschrauber der Sekte in Regenbogenfarben lackiert stand. Das Gelände war von einer Schnellstraße und einer Mauer mit Formschnitten umgeben, die jeden Zutritt verwehrte, insbesondere weil davor ein elektrischer Zaun versteckt war, auf dessen Spitze Spulen aus elektrisch geladenem Stacheldraht lagen.

Das palastartige Anwesen erstreckte sich über das Gelände – etwa so groß wie ein kleines Resorthotel aus Ziegelstein und Beton mit einer kreisförmigen Auffahrt und mehreren davor parkenden gepanzerten Stretchlimousinen. Auf dem Gelände lief rund um die Uhr ein Team von Wachen in khakifarbener paramilitärischer Uniform umher – jeweils etwa fünf –, die jeweils mit einer Mikro-Uzi, einer Walther PP7-Seitenwaffe und einem Elektroschocker bewaffnet waren. Es waren ausgebildete Hunde anwesend, die den Geruch von Freund oder Feind erkennen konnten und nach Belieben zwischen den Formgehölzen, dem Swimmingpool, dem Tennisplatz und den hängenden Gärten umherstreiften. Ein solch opulenter Anblick beeindruckte Mary, als sie mit der Limousine ankam.

Ruben, der sie begleitete, erzählte ihr von seiner spirituellen Reise und was ihn in seine gegenwärtige Situation gebracht hatte – alles Lügen natürlich, aber der schlagfertige Jude war ein Meister der Lüge – so charakteristisch für sein Volk, wie Luther gesagt hatte: „Als mir die Erleuchtung dämmerte, war es, als ob mein Bewusstsein für die Vergangenheit, die ich erlebt hatte, zerbrochen wäre – es war alles eine Lüge gewesen, wie ich jetzt erkannte, da ich die Wahrheit gefunden hatte und mir die Botschaft des Evangeliums des universellen Friedens offenbart worden war“ … fuhr er fort, als suchte er nach Worten, um seinen Erleuchtungsprozess zu beschreiben – es war, als ob meine gesamte Vergangenheit, mein ganzes Streben nach Erfolg, um etwas aus mir zu machen, eine Lüge gewesen wäre und ich jetzt endlich Bekanntschaft mit meinem wahren Selbst gemacht hätte – meinem höheren Selbst.“

Er schweifte ab und genoss den Blick auf die opulente Szene, an deren Entstehung er maßgeblich beteiligt war. All die harte Arbeit hatte sich gelohnt – die illegalen Drogengeschäfte, die Schmiergelder und Schweigegelder, die die Regierung kosteten, die gekauften Politiker, die Erpressung, die Gefahren des internationalen Sexsklavenhandels, in den er als wichtiger Akteur verwickelt war. Ja, es gehörte jetzt alles ihm – eine uneinnehmbare Festung der Macht, ein neues Zion, das am Horizont einer gefallenen Welt aufging! Er, Jacob Ruben, ein bescheidener Jude, der sich vor Gott niedergeworfen hatte, war vom Allmächtigen gesegnet worden. Solche grandiosen Betrachtungen ließen ihn abschweifen und er wurde durch eine Frage unterbrochen.

„Wie ist es, auf dieser Seinsebene zu sein?“ Er hatte die Shiska vergessen, deren lästige Frage er beantworten musste. Er würde ihr bald eine Lektion erteilen, die sie nie vergessen würde. „Oh“, antwortete er mit einem mystischen Ton in der Stimme, „es ist … es ist unbeschreiblich! Du wirst es erleben, wenn du die Anstrengung aufbringst, zu der du, wie ich weiß, fähig bist – ich kann es in dir sehen.“ Sie schien seine Komplimente in sich aufzusaugen, während sie lächelte und auf die Szenerie des Luxus blickte und mit wehmütigem Ton sagte: „Ich wünschte wirklich, ich könnte universellen Frieden haben.“ Sie hielten in der Einfahrt an und die beiden Wachen standen mit einem Blick der Bereitschaft bereit. „Warum sind hier Wachen?“, fragte Mary. Ruben suchte nach einer Entschuldigung. „Wir haben … in der Vergangenheit viel … Verfolgung durch die faschistische Regierung und verschiedene rechtsgerichtete Organisationen erfahren, die diese Organisation untersuchen wollen. Sie haben Leute hierher geschickt, um zu versuchen,

Drogen und uns etwas anhängen – wir müssen vorsichtig sein. Sie sah jetzt zweifelnd aus – misstrauisch und ängstlich. Ruben fuhr schnell fort: „Keine Angst, diese Männer sind kluge Leute. Sie sind selbst als Mitglieder des Zentrums hier und sind unsere Beschützer – ja, gute Leute – deshalb kenne ich sie seit Jahren." Er sah Mary an und schenkte ihr sein schönstes Lächeln – eine einstudierte Geste, auf die er sich immer verlassen hatte, um diejenigen zu beruhigen, die an der Reinheit seiner Motive zweifelten. Es hatte Zweifler gegeben, aber sie waren eine Seltenheit – normalerweise ein faschistischer weißer Goi, der ein geborener Antisemit war und vermutete, dass hinter jedem Busch ein Jude lauerte.

Sie gingen die Marmortreppe hinauf, Ruben begrüßte die Wachen mit einem liebevollen Lächeln, und Mary ging auf sie zu, wenn auch schüchtern und zurückhaltend. Sie stiegen die Treppe hinauf und betraten das Herrenhaus, gefolgt von der halb chinesischen, halb jüdischen Leibwächterin, die Ruben immer begleitete. Sie betraten das Herrenhaus, das sich zu einem großen Foyer mit einer Wendeltreppe auf beiden Seiten öffnete, die zu verschiedenen Räumen im zweiten Stock führte. Eine Gruppe von Menschen – ein multirassisches Kontingent ohne weiße Männer – hatte sich versammelt, ein paar arabische Männer unter dreißig, ein paar chinesische Männer und zwei Frauen sowie ein indischer Mann und mehrere weiße Frauen – alle in ähnlichem Alter, von denen ungefähr die Hälfte etwa so alt war wie Mary oder etwas älter, der Rest älter als sie. Ruben stellte Mary ihnen allen vor, und zur Begrüßung hoben sie ihre linke Hand und neigten ihre Köpfe mit einem strahlenden Lächeln im Gesicht. Sie waren alle in ein Regenbogengewand gekleidet, ein durchsichtiges Gewand, das ihre schwarze Unterwäsche bedeckte – eine Art Ganzkörperanzug. Sie waren barfuß, trugen nur Sandalen, und jeder von ihnen trug eine Regenbogen-Kopfbedeckung, die ihre Unterwürfigkeit gegenüber dem jüdischen Gott symbolisierte – ob sie nun wussten, dass dies ihr Zweck war oder nicht.

Ruben lächelte erneut und sprach in seinem gekünsteltsten, fröhlichsten Ton. „Willkommen, Mary, im Center of Universal Peace! Obwohl Sie noch nicht offiziell eingeweiht wurden – das ist eine reine Entscheidung, die Sie treffen und über die Sie während Ihres Wochenendaufenthalts bei uns alle Zeit haben werden, nachzudenken." Ruben begleitete Mary, begleitet von der Crew, in einen anderen Raum mit großen Fenstern, durch die die hellen Sonnenstrahlen hereinfielen und den Raum erhellten, der mit einem Regenbogenvorhang behangen war, der – wie die Roben der Mitglieder – eine glänzende und funkelnde Qualität hatte, die beim Betrachter einen kaleidoskopischen Eindruck hinterließ. Auf einem niedrigen Tisch stand ein Füllhorn an Lebensmitteln, und Ruben sagte: „Wir werden gleich zu Mittag essen. Wir hier im Center sind Befürworter einer pflanzlichen Ernährung, da dies die Ernährung ist, die Mutter Gaea am wenigsten schadet, soweit wir wissen. Ich bin sicher, Sie unterstützen unsere Umweltpolitik, nicht wahr, Mary?" Mary erklärte, dass sie schon in jungen Jahren Umweltschützerin gewesen sei und sich immer gefragt habe, ob es möglich sei, ohne Fleisch zu leben. Ruben lachte freundlich und sagte: „Aber natürlich, Mary! Ich selbst bin seit jeher praktizierender Veganer, das heißt, ich ernähre mich seit jeher ohne Fleisch, Eier und Milchprodukte." Bevor sie reagieren konnte, machte Ruben vor ihr einen Rückwärtssalto und streckte seine Hände aus, um seine körperliche Stärke zu demonstrieren. Mary lächelte und lobte ihn für seine Gesundheit und sagte: „Ich schätze, das ist schließlich die gesündeste Ernährung."

Die Gruppe setzte sich im Schneidersitz auf Stühle und einer von ihnen, ein Araber mit krausem Haar und langem Bart, fragte: „Swami Namaste, darf ich zu Ehren unseres Gastes beten?" Ruben lächelte und teilte Mary mit: „Hier in der Mitte werde ich Swamy Namaste genannt, was im Alt-Sanskrit „Frieden" bedeutet. Das ist Abdul. Er ist vor kurzem aus dem Nahen Osten geflüchtet und hierhergekommen, um der Verfolgung und Gewalt in seiner Heimat zu entgehen." Mary öffnete den Mund, um ihre Trauer auszudrücken, und Abdul sagte: „Freut mich, dich kennenzulernen, Mary. Du bist so schön wie Rubine, wie wir in meinem Land sagen." Mary errötete – ihre Gesichtszüge wurden rot – und Abdul begann: „Herren des Friedens, segne uns, damit wir unseren Weg fortsetzen und deine Arbeit ausführen können, die wir, deine demütigen Diener, als unsere Pflicht gegenüber der Menschheit übernommen haben, um der Verbesserung des Ganzen zu dienen, damit ewiger Frieden über Gottes Gaben auf Erden herrscht." Sie begannen alle, die reichlichen Speisen zu essen, die ihnen vorgesetzt wurden – Körbe mit Obst und Blattgemüse

und Salate. Die Mitglieder aßen gierig, als wären sie am Verhungern, und vertilgten schnell das Essen vor ihnen. Nach ihrer Mahlzeit diskutierten sie über den Zustand der Welt und all die weltlichen Menschen, die ihr Leben der Materie und einem grenzenlosen Streben nach Ego-Status und Ruhm in den Augen ihrer „gefallenen" Mitmenschen widmeten.

Nachdem die Gruppe die Weltlichen gemaßregelt hatte, begann sie eine Art vorgeplanten Dialog, der von Ruben initiiert und geleitet wurde. „Jing Lee", sagte er zu dem ihm am nächsten stehenden Chinesen, „erzählen Sie uns bitte Ihre Geschichte, wie Sie zu unserem Zentrum gekommen sind." Der Angesprochene begann in gebrochenem Englisch: „Willkommen, Mary. Ich bin sehr, sehr froh, an unseren Ort des Friedens gekommen zu sein. Ich komme aus China und habe dort sehr, sehr hart gearbeitet, aber die Regierung hat mich zu einem Sklaven gemacht. Ich bekomme hier die Staatsbürgerschaft und bin jetzt frei. Meine Regierung muss die Chinesen arbeiten lassen, um Produkte für den Westen herzustellen. Wir sind Sklaven, aber die Westler sind frei. Warum, Mary … bitte erzählen Sie es mir?" Mary empfand Schuld und Reue für die Taten ihres Landes, die natürlich vorausgesetzt wurden, angesichts ihrer Gedankenkontrolle im von Juden kontrollierten Bildungssystem, einer Indoktrinationseinrichtung, die Weiße einer Gehirnwäsche unterzog und ihnen Selbsthass wegen ihrer angeblichen Sünden der gefälschten Geschichte eintrichterte, die die jüdische Kabale nach dem Zweiten Weltkrieg erfunden und verzerrt hatte. Jing Li fuhr fort: „Ich möchte hier in deinem Land, in deiner westlichen Welt glücklich sein – bitte, Mary … lässt du mich?" Mary war den Tränen nahe und flehte: Sie streckte die Hand aus und nahm sie, die Jing Li ihr reichte. Jing Li umarmte Mary und sagte: „Bitte nimm meine Freundschaft an, Mary", und sie antwortete: „Natürlich, Jing Li. Ich möchte nur mit euch allen in einer Welt des Friedens leben."

Die Geschichten gingen im Kreis herum, wobei jeder der Nicht-Weißen sie auf indirekte Weise präsentierte ihre persönliche, traurige Geschichte, wie die „westliche Welt" ihnen geschadet hatte – sie machten Mary Schuldgefühle, um sie in einen Zustand emotionalen Traumas zu versetzen, und versuchten, ihre Differenzen mit ihr zu versöhnen, und überschütteten sie mit Liebesbotschaften, wodurch eine emotionale Bindung zu ihrem subtilen Missbraucher entstand. Nach einem Spießrutenlauf passiv-aggressiver Liebesbotschaften wurde Mary mehr oder weniger zu einer gefügigen Patientin, was eine Technik der Sekte war, um ihre Mitglieder weichzuklopfen und emotional brüchig zu machen, sodass sie mit ein paar passiv-aggressiven Aussagen oder Worten wie „westlich", „Rassismus", „Sexismus" usw. als Knüppel dienen konnten, mit dem die Sekte ihre Mitglieder zur Unterwerfung prügeln konnte – um ihr Verhalten zu standardisieren und Unterwerfung unter die Befehle von Ruben und dem inneren Kreis zu schaffen, der sich „Orden des Erzengels Michael" nannte. Durch diesen klassischen Konditionierungsprozess mit Zuckerbrot und Peitsche konnten die Mitglieder nach Belieben wie ein Tier manipuliert werden. Ruben betrachtete alle seine „Tiere" als bloße Werkzeuge, die ihm bei seinem Streben nach absoluter Macht und Erhebung in die Gottheit halfen. Er war in der Jeschiwa-Schule von Rabbinern unterrichtet worden und von Geburt an dazu erzogen worden, die Rolle eines Agenten seiner Kabale zu spielen.

Als die Sitzung zu Ende war, führte Ruben die Gruppe in die Sonne, wo sie sich in einem Kreis aufstellten, um mit der nächsten Willkommensübung zu beginnen und Maria in den Kult aufzunehmen. Ruben holte aus seiner Robe, die er vor dem Verlassen des Gebäudes angezogen hatte, einen Hanfbeutel mit irgendwelchen Kräutern hervor und begann, sie im Kreis an alle Mitglieder zu verteilen, wobei er sich gegen den Uhrzeigersinn bewegte und jedem eine Prise des Krauts gab, während er die ganze Zeit mit wiehernder jüdischer Stimme sang: „Jedem Einzelnen werden wir stehen oder fallen; Gaias Kraut schenkt uns liebevolle Weisheit; an ihrer Gabe zu nippen ist … ein Segen für uns alle." Als er fertig war, setzte er sich an einen der Plätze im Kreis und sprach: „Jedem Einzelnen … werden wir zusammen stehen … oder fallen", woraufhin er das Kraut schluckte, und die anderen Mitglieder, die offenbar an diese Aktion gewöhnt waren, da sie sie schon einmal erlebt hatten, folgten seinem Beispiel, wobei Maria durch eine Geste von Abdul ermutigt wurde.

Bald war Mary auf dem Trip von dem Kraut, das Ruben mit PCP versetzt hatte, und sie starrte hinauf zu der Himmel – die Sonnenstrahlen fielen in ihre Augen – und hörte den Kult ein Mantra singen – „Namaste, Namaste, kein böses, westliches Wesen. Liebe. Liebe. Liebe. Es gibt keine Rasse außer uns allen." Dies wurde bis zum Überdruss wiederholt, während Marys Kopf sich drehte und sie begann, verschiedene und verschiedene seltsame Schattengestalten umherhuschen zu sehen

aus ihrem Blickfeld. Plötzlich, obwohl sie sich dessen nicht bewusst war, änderten sich Ton und Sprache der Gruppe und es wurde eine kabbalistische Formel verwendet – jedes Wort vibrierte: „Raaaphhhaaeel: dich, dich rufe ich an! Gaaabbbreeelll: dich, dich rufe ich an! Diese schattenhaften Bilder schienen sich über Marys Körper zu kristallisieren, der immer noch im Gras lag, ihre Augen waren leer, ihre Pupillen geweitet von der halluzinogenen Wirkung des PCP, das sie physiologisch verändert, ihren Stoffwechsel beschleunigt und sie in einen Zustand erhöhter Aufmerksamkeit versetzt hatte. Doch möglicherweise aufgrund des Krauts oder der Schatten war sie irgendwie bewegungsunfähig und wurde Zeugin der immer greifbareren Schatten, die anfingen, lebensähnliche Eigenschaften anzunehmen. Sie hatten eine menschliche Form und waren zwei an der Zahl – einer davon war ein hakennasiger Vampirdämon mit Skelettkopf und ausgemergeltem Körper, dessen schwarze Knopfaugen sich in ihre bohrten, während er ihr die Sonne vor der Sicht verbarg, aber keinen Schatten warf. Das andere Wesen, ein buckliger Zwerg mit braunen Lippen, einer abfallenden Stirn und Segelohren, dessen aufgeblähter Bauch mit abstoßender Sexualität ein- und ausatmete, schrie mit weinerlicher Stimme: „Wir sind die Engel der Gegenwart. Wir sind hier, um dich an den Orden des Erzengels Michael zu binden.“ Der Ausgemergelte sprach: „Du gehörst jetzt uns. Solange du bei Namaste bist, gehörst du uns.“ Die beiden starrten weiter hinaus, während die Kultmitglieder weiter skandierten: „Raaappphaaaeelll! Gaaabbbraaeeelll!“ Er sprach erneut: „Wir sind die Herrscher dieses Kults. Namaste ist unser Sklave und du bist es jetzt auch.“ Der dicke Engel sprach und verkündete, als würde er einen Fluch aussprechen, der folgende Wirkung hatte:
— „Solange Namaste lebt, wirst du unser Sklave sein. Wiederhole mein Wort, Shiska.“ Mary spürte gegen ihren Willen, wie sich ihr Mund und ihr Stimmapparat bewegten und dieselben Worte aussprach. „Solange er lebt ... werde ich ... dein Sklave sein.“ Plötzlich hörte der Gesang auf und die beiden Engel – oder besser gesagt Dämonen – lösten sich auf, als hätten sie sich nach und nach körperlich verkörpert, verschwanden und ließen Mary zurück, die in die Sonne starrte. Sie hörte den angenehmen Gesang der Gruppe und hatte keine bewusste Erinnerung an ihre Begegnung mit den Dämonen – ein seltsames Gefühl blieb zurück, als hätte sie die volle Kontrolle über ihre Sinne verloren und als würde eine unsichtbare Kraft aus einer anderen Dimension auf sie einwirken – „Namaste, Namaste, die westliche Welt muss in Frieden leben! Liebe, Liebe und immer Liebe. Kein Hass in unserem friedlichen Club.“ Mary fühlte wieder eine innere Ruhe, eine friedliche Freude, während sie im grünen Gras und in der Mittagssonne lebte.

Der Tag ging weiter mit Vorträgen über Mittel und Wege, um universellen Frieden zu schaffen, und wie man das Bewusstsein der „Gefallenen“ schärfen und sie vor ihrem fast sicheren Untergang bewahren kann, wenn sie den Weg des Friedens nicht beschreiten. Zwischen diesen Vorträgen wurden Yoga-Stunden abgehalten, und Ruben sorgte dafür, dass er seine Kunst der neurolinguistischen Programmierung einsetzte, um die Wirkung der Vorträge zu maximieren. Er weckte eine Abneigung gegen die weiße Zivilisation und verstärkte in Mary und einigen der anderen Rekruten eine Voreingenommenheit gegen sie, insbesondere gegen weiße Männer, und brachte sie dazu, ihre Energien darauf zu konzentrieren, einen parasitären Geisteszustand zu entwickeln und an einer primitiven naturalistischen Weltanschauung festzuhalten, um sie in eine Herde Rinderschafe zu verwandeln, die er als seine Goyim bezeichnete.

Bald brach der Abend an und die Rekruten und Mitglieder niedrigerer Ebenen wurden zum Schlafen in ihre Zimmer geschickt. Jeder wurde in eine separate Kammer gebracht, die mit einer speziellen ELF-Maschine ausgestattet war, die besonders niederfrequente Radiowellen aussendete, die im Schlaf unterschwellige Botschaften in ihre Köpfe übermittelten und so dabei halfen, sie an die Sekte zu binden – verschiedene Sätze wie: „Das Universal Peace Center ist die Lösung. Das Universal Peace Center ist legal und gesetzestreu. Das Universal Peace Center ist für die Menschheit. Die westliche Gesellschaft ist böse, sie ist hasserfüllt, sie ist schädlich und eine Gefahr für die Menschheit und den universellen Frieden“ usw.

Inzwischen machten sich Ruben und sein innerer Kreis, der Orden des Erzengels Michael, auf den Weg.
begleitet von drei der diensthabenden Wachen, hinunter ins Untergeschoss. Ruben hatte dafür gesorgt, dass zusätzliche Wachen das Gelände patrouillierten, für den Fall, dass irgendwelche „gutmenschenartigen“ Spione zuvor gefangen und in genau dieselben Untergeschosse gebracht worden waren, in die der innere Zirkel unterwegs war. „Heute Abend haben wir ein besonderes Vergnügen“, verkündete Ruben, als er ein verstecktes Wandfach betrat, das sich vom

Obergeschoss mit einer Drehung des Knopfes. Ein riesiges Gemälde eines stilisierten Engels, der in ein Regenbogengewand gehüllt ist und von Licht in allen Farben umgeben ist.

Die Mannschaft betrat das Gebäude, und Ruben drehte dieselben Knöpfe auf der gegenüberliegenden Seite der Wand, wodurch das Abteil geschlossen wurde, das auf verborgenen Rollen entlang glitt, sobald der Schließmechanismus mit einer Drehung eines Knopfes angetippt wurde. Sie stiegen eine Wendeltreppe hinab, die aus einem gerüstähnlichen Metallmaterial bestand und in der unterirdischen Kammer hohl klang. Die Wachen folgten ihnen im hinteren Teil, wobei einer aus Vorsichtsgründen voranging. Der innere Kreis bestand aus dem Araber Abdul, Rubens halb chinesischem, halb jüdischem Leibwächter, und Jing Li sowie einem indischen Mann – alle hatten die Maske des „Universalen Friedens“ abgelegt, und nun kamen ihre wahren Gesichter zum Vorschein, Gesichter von hartem Unnachgiebigkeit, die die psychopathischen inneren Vorgänge ihrer teuflischen Gedanken widerspiegelten. Die Taschenlampen der Wachen ließen das stumpfe Grau des Betons erkennen, aus dem die Wände der absteigenden Kammer bestanden. Die Treppe führte einige Minuten spiralförmig nach unten, bevor sie in einen kleinen Raum mit einer Stahltür, einem in Beton eingelassenen Türrahmen und einem hochentwickelten elektronischen Schloss mit Tastatur führte. Ruben näherte sich und gab die Kombination ein. Eine Reihe mechanischer Geräusche erklang, das Drehen von Rädern und das Aufschnappen von Riegeln, und die Tür öffnete sich.

Die Mannschaft trat ein und begegnete einem weiteren Wächter, einem dunkelhäutigen Juden mit Bürstenhaarschnitt, der aus einem größeren Gefäß etwas in Gläser goss, das aussah wie Blut. Die Mannschaft stand herum, griff nach einem Glas und sagte: „Zur Ehrerbietung dir gegenüber, o Genie des Zentrums, nehmen wir an diesem Blut teil, das aus dem Opfer der nichtjüdischen Kinder stammt. Wir erweisen dir im Namen von Gabriel und Raphael unsere Ehre. Wir bitten dich, die Kraft deines Geistes und deine Gunst auf uns zu lenken, damit wir dir als dein demütiges Werkzeug dienen können.“ Sie tranken das Blut im Gleichklang. Der jüdische Wächter öffnete eine weitere Tür, die zu einem Raum führte, in dessen Mitte ein steinerner Altar mit einem mattschwarzen Schimmer stand, dessen Oberfläche das in die Wand eingelassene Licht reflektierte.

Die Gruppe zog schwarze Roben an und Ruben ging auf eine Wandtafel mit einem Griff zu, den er aufschob, damit Mondlicht in die Kammer fiel und sie von innen erhellte. Er klatschte in die Hände und die An- und Ausschaltlichter gingen aus, während sich die Gruppe im Halbkreis um den Altar versammelte. Ruben vibrierte und intonierte: „O Wächter des Nordens, Wächter des Südens, ich rufe euch auf, dieser Kammer eure Gunst zu erweisen!“ Er wiederholte diese Worte in alle vier Richtungen, während er sich zu den vier Ecken der Kammer umdrehte und schließlich an der Öffnung anhielt, durch die das Mondlicht in die Kammer fiel. „O Lilith, schwarzer Mond, schenke uns deine Gunst, dieses Opfer bringen wir dir dar – dieses Opfer bringen wir dar, ein jungfräuliches Kind, einen Heiden, reinen Herzens und reiner Seele.“ Das Mondlicht schien leicht dunkler zu werden, als ob durch die Öffnung Schatten in den Raum getreten wäre. Ruben klatschte dreimal über seinem Kopf in die Hände und der Wächter holte ein seidenes Kissen hervor, auf dem ein silberner Gong lag. Ruben nahm diese Utensilien und hielt sie hoch: „O Lilith, dunkle Mutter, zerstörender Engel, wir bieten dir dieses Opfer an!“ Er ließ den Gong dreimal erklingen, gefolgt von einer Pause, in der zwei weitere Wächter hervorkamen und ein Bündel brachten, eine zappelnde Gestalt, eingewickelt in schwarzen Zobel. Ruben ließ den Gong erneut erklingen, als die Wächter das sich windende Kind, einen blonden Jungen von etwa fünf Jahren, herausholten und ihn auf den Tisch schnallten. „O Lilith, höre unsere Stimmen“, sagte er und ließ den Gong rhythmisch erklingen – „bonggg! bonggg! bonggg!“, während die Mannschaft auf Henochisch und Hebräisch zu singen begann: „Rheinisch-gil-gal-peth-ghep-glged-gil-gal-dag-deleeth!!“ Das Kind war inzwischen festgeschnallt und wand sich unkontrolliert. Die Wächter hatten Mühe, es festzuhalten, und der Knebel in seinem Mund hinderte es daran, seinen Panikschrei auszustoßen. „Bonggg! Bonggg! Bonggg!“ Der Gong ertönte, als Ruben und die Mannschaft aus ihren Gürteln eine silberne Röhre holten, die an einem Ende angespitzt und mit Löchern versehen war.

Jetzt wurde das Kämpfen des Kindes heftiger, als ihm klar wurde, dass sein Leben in Gefahr war. Die Mannschaft sang lauter: „Rhenish-gil-gal-peth ghep-glged-gil-dag-deleeth!“ und begann, ihre Messer in den Jungen zu stoßen, der sich vor Schmerzen krümmte. Das Blut, das aus seinem Körper strömte, befleckte den Altar und sammelte sich in Rinnsalen und Pfützen auf dem Betonboden. Die Wachen sammelten es hastig, man könnte sagen, mit Eifer, in silberne Becken und stellten es dann beiseite, als die Lebenskraft des zappelnden Kindes zu schwinden begann.

In diesem Moment beendete die Mannschaft ihr grausames Werk, als eine Erscheinung, die sich oben konkretisierte, den Äther der umliegenden Heuschrecken um sich zu sammeln schien und dann - in der Form einer mausähnlichen Kreatur - herabstieg und ihren scharfen Auswuchs in das Herz des Kindes spießte, dessen Zappeln aufgehört hatte. Sein Körper erstarrte durch den Todesstoß und wurde dann schlaff. Die durchscheinende Kreatur schien den Großteil des Blutes des Opfers zu absorbieren und wurde nun proportional weiß. Seine Gesichtszüge, die einst nach Hinterwäldler rochen, wurden durch die Lebenskraft hager und blass. Die Masse des Dämons schwoll durch das Blut an und schien sich plötzlich in sich selbst zu falten, als würde er in eine andere Dimension eintreten und sich als gestreckte Gestalt auf das Mondlicht zubewegen, aus dem sie vermutlich kam. Ruben und die Mannschaft standen reglos da und wagten nicht, den Weg des Wesens zu unterbrechen, als es den Raum verließ. Als es schließlich merklich schwächer wurde, sprach Ruben die folgenden Worte: „Lilith, wir, deine demütigen Diener, haben diese ehrwürdige Tat vollbracht, um dich mit der Kraft des Lebensbluts eines Nichtjuden auszustatten. Übergib uns, oh Lilith, übergib uns jetzt einen Teil deiner Macht, damit wir nur im Kleinen zu dir werden können.“

Bei der Wiederholung dieser Worte trat eine Veränderung im Äther ein und eine plötzliche Aufhellung schien die teuflische Szene zu umhüllen – die Gestalt jedes Mitglieds schien elektrisch aufgeladen zu werden, mit einer numinosen Qualität, die sie für den Moment der Wirkung in Ekstase erzittern ließ. Nach einer kurzen Pause der Versöhnung hob Ruben seine Hände und schaltete das Licht an. Die tote und verstümmelte Gestalt des Jungen, hager und weiß, lag ausgestreckt vor ihnen. Jeder von ihnen, der immer noch sein grausam geopfertes Instrument hielt, legte es auf den Boden, nahm ein Stahltranchiermesser heraus und begann, Teile des Kindes herauszuschneiden und es roh zu verzehren – es mit Genuss zu verschlangen – während die Gestalt des armen Säuglings geschändet wurde. „Koscher!“, lachte Ruben und lächelte mit psychopathischer Grausamkeit, während sie Stühle aus dem ganzen Raum heranzogen und begannen, ein kannibalisches Festmahl aus dem Kind zu veranstalten. „Auf den Weltfrieden!“, sagte Ruben und stieß auf den Anlass an, während er ein Stück Fleisch hochhielt. „Und die Vernichtung der verhassten weißen Rasse!“ Die Mörder wiederholten seine Worte, als sie zu Boden sanken.

Kapitel Sechs: Anti-Antifa

Die Mitglieder des Ordens der Weißen Hand, die an der Mission teilnehmen sollten, hatten sich mit der notwendigen Ausrüstung ausgestattet – schwarze Anzüge mit ballistischen Masken, schwarze Gesichtsbemalung, die ihre weiße Haut verdeckte, schwarze Handschuhe und Kampfstiefel sowie eine um ihre Masken geschnallte Kamera, die die Aktion filmen und dazu verwenden sollte, ZOG und seine Agenten zu terrorisieren. Sie trugen Scorpion-Maschinenpistolen mit einklappbaren Läufen und zusätzlichen Magazinen in einem Patronengurt sowie einige Taschen mit C4-Sprengstoff und einen Radiozünder. Außerdem trugen sie in der Mitte ihrer Ausrüstung einen blauschwarzen Fairbairn-Sykes-Kommandodolch in einer umgekehrten Scheide und ultraleichte Körperpanzerungen, die sie als Westen über ihren schwarzen Anzügen trugen. Sie waren ausgerüstet und bereit loszulegen. Uber, Krup und John waren die Agenten, die Manu für die Übung ausgewählt hatte – Krup, weil er die nötige Muskelkraft hatte, um mögliche Barrieren oder Hindernisse zu überwinden und wegen des Einschüchterungsfaktors; Uber als Anführer; und John wird als Eingeweihter auf die Probe gestellt.

Sie versammelten sich alle um Manu im Parkhaus, wo Gear den unscheinbaren schwarzen Van gründlich überprüfte, um sicherzugehen, dass er keine Fehlfunktionen erleiden würde, obwohl er immer in einwandfreiem Zustand gehalten wurde. Manu leitete die Abschiedszeremonie. „Wie unsere Vorfahren sagten, oder zumindest meine, ihr werdet Wikinger. Die Skraelings und Rassenverräter sollen ausgelöscht werden.

wie in der virtuellen Übung zuvor. Nur diesmal“ – er sah John an – „keine Ausrutscher. Halten Sie sich an das Drehbuch und befolgen Sie die Anweisungen der Anführer! Alles, was Sie im Keller oder in einem anderen versteckten Raum vor Ort auftreiben können, der der Organisation von Nutzen sein könnte, tun Sie das. Nehmen Sie nichts Unwesentliches mit, nicht einmal Schusswaffen oder andere nachverfolgbare Gegenstände, wir haben hier genug und bessere. Die C4-Ladungen sind hauptsächlich für den Safe, falls es, wie ich vermute, ein Problem geben sollte und dieser nicht mit anderen heiklen Mitteln geöffnet werden kann. Nachdem Sie den Ort überfallen haben, können Sie das verbleibende C4 rund um den Heizraum und das Fundament platzieren und auf eine 10-minütige Fluchtzeit einstellen, um es mit unserem Funkzünder zu zünden. Es wäre schön, einen Haufen Leichen zurückzulassen, aber auf diese Weise senden wir ein Signal, dass eine professionellere Arbeit geleistet wurde, und lassen sie über unsere Expertise und Stärke staunen. Sensationsdarstellungen wie Sprengstoffe werden im Kopf der Schafe – und der Ziegen wie Antifa – auf der Terrorskala viel höher eingestuft.“ Uber warf ein: „Wölfe weinen nicht über die Tränen von Schafen“, und die Crew versammelte sich um ihn und lächelte mit dem blutrünstigen Lächeln – dem eines Wolfes, der über sein Essen sabbert. „Ausrücken, Team“, sagte Manu und die Crew kletterte in den unscheinbaren Van. Es war jetzt ungefähr 23:00 Uhr (23 Uhr) und da es eine weitere Partynacht für die Degenerierten war, konnten die Ordensmitglieder sicher sein, dass sie die Antifa nicht überrumpeln würden – vielleicht waren sie nur betrunken und in einem drogenbedingten Delirium.

John erwartete etwas Ähnliches wie das, was er zuvor in der Virtual-Reality-Simulation erlebt hatte, und vertraute auf die Umsicht des Befehls, um sicherzustellen, dass er ausreichend vorbereitet war. Jedes Besatzungsmitglied nahm eine weitere Ephedrin-Kräutertablette, um sicherzustellen, dass sie auf Hochtouren liefen und bereit waren, ihre Berserkerwut mit dem wahnsinnigen Diabolismus der zugedröhnten Linken zu messen, deren Geistesinstabilität sie unberechenbar und anfällig für jede irrationale und unberechenbare Handlung machte – vom Fallenlassen eines Schlackenblocks auf ihren Kopf bis hin zum Übergießen mit Gift oder irgendeiner Art von Exkrementen. Sie würden in jedem Fall ein schwieriges Ziel sein und dafür sorgen, dass sie extrem wachsam sein würden, um als letzter Überlebender zu bleiben.

Der Lieferwagen raste aus dem Gewerbegebiet heraus, die Scheinwerfer waren mit einer Spezialglasur abgedeckt, um die Sicht zu minimieren, sich aber an die gesetzlichen Vorgaben zu halten, damit kein Polizist einen plausiblen Vorwand hätte, sie anzuhalten – die getönten Scheiben, die in dieser Gegend legal sind, verbargen sie vollständig vor den Blicken der Passanten. Der Lieferwagen fuhr ins Stadtzentrum, und Uber, der am Steuer saß, parkte das Fahrzeug ein paar Blocks von der Wohnung entfernt in einer Gasse hinter einem Müllcontainer und stieg aus. Uber beobachtete die Wohnung mit seinem Fernglas und sah, wie in der Virtual-Reality-Simulation, dass das Fenster von einem Chaos aus Formen eingenommen war, die von einer Küchenlampe und einer Wohnzimmerlampe von hinten beleuchtet wurden, genau wie in der Simulation. Die Antifa hatte keine direkte Sicht auf die Gasse, die schräg vom Gebäude abzweigte, und hätte angesichts der Art der schwarzen Anzüge der Ordensmitglieder auch keine Möglichkeit gehabt, sie zu beobachten. Im Gebäude gab es eine Leiter, die zu einer Feuerleiter führte, aber Uber hielt das für zu riskant und sagte mit kaum hörbarer Stimme: „Wir nähern uns von hinten.“ Er gab ein Startsignal und die Besatzung holte ihre Maschinenpistolen aus.

Der Vordereingang ging auf einen leeren Platz hinaus, der als trendiger, gepflasterter Bereich für Raucher in dem jetzt leerstehenden Bürogebäude diente, das die Wohnung umgab, und war für den Verkehr nicht zugänglich – die Rückseite der Wohnung grenzte an andere Wohnblöcke und war über eine Gasse zugänglich, die zur Müllabfuhr genutzt wurde. Als sie sich in Kampfstiefeln auf die Wohnung zubewegten, bemerkte John, dass das nächste Bürogebäude eine der bedeutendsten, teuersten und am meisten beworbenen Anwaltskanzleien der Stadt war und dass jede Explosion, die von der C4 ausgelöst wurde, mit ziemlicher Sicherheit das angrenzende Gebäude zerstören oder – gelinde gesagt – den Geschäftsbetrieb unterbrechen würde. John lächelte, als das Adrenalin durch seinen Körper schoss, während sich die Crew auf beiden Seiten verteilte – Krup ging links herum, Uber und John rechts, wobei Uber die Führung übernahm.

Sie betraten die Gasse und beschlossen, nach hinten zu gehen, da dies für die Partygäste im Wohnzimmer weniger auffällig wäre, obwohl auch an den Seiten eine Feuerleiter entlangführte, die zum

Badezimmer im Obergeschoss. Als sie um die Kurve kamen, wartete Krup auf sie und flüsterte Anweisungen: „Ich gehe in den Keller und fange an, die Sprengladungen zu platzieren. Ihr beide nehmt die Feuerleiter nach oben und nehmt sie mit.“ Uber gab seinen Segen mit einem Nicken in Richtung des fettverschmierten Fensters, das in den Keller führte und von innen mit einem Eisenriegel verschlossen war. Krup holte einen Glasschneider und einen Saugnapf heraus und hielt sie den anderen hin, die dann die schmutzige, rostige Feuerleiter hinaufstiegen, die beim Hinaufsteigen ein leises Summen und Quietschen von sich gab. Gerade als John, der hinter Uber war, etwa auf halber Höhe war, war ein lautes Lachen zu hören, als würde jemand würgen, und ein Schwall Erbrochenes schoss an ihm vorbei, glücklicherweise nicht richtig gezielt, und als er aufblickte, sah er einen korpulenten Juden aus dem Fenster an ihm vorbeispringen, sein schlaffes Gesicht zu einem Grinsen des Untergangs verzogen. John sah auf und Uber zeigte ihm den Daumen nach oben, als der massige Körper mit einem lächerlichen Flattergeräusch, als würde ein riesiger Pfannkuchen in einer Pfanne gewendet, auf den Beton krachte – Blut und Eingeweide spritzten aus dem Schädel des Ungetüms wie ein verrückter Künstler, der die Stadt rot anmalt. John holte Luft und stieg weiter die Leiter hinauf, bis er auf den Feuerleiterweg gelangte, mit Uber zu seiner Rechten. Auf beiden Seiten befanden sich Fenster, und das eine, aus dem der Dicke herausflog oder von Uber hinausgeworfen wurde, war offen und lud ihre Anwesenheit ins Allerheiligste ein. Uber gab John ein Zeichen, dass er zuerst gehen sollte, und John trat ein, seine Skorpion-Maschinenpistole erhoben und bereit.

Der Raum war voller Schnapsflaschen, Drogenutensilien und schäbiger Kinderpornomagazine. Ein dünner Niggerjunge lag mit einer Penispumpe auf dem Bett und hörte Rapmusik, während er sich das Kinderpornomagazin ansah. John zögerte nicht und nähte ihn von vorne bis hinten zu, wobei der schallgedämpfte Skorpion ihn zu Tode stach, während sein ausgemergelter und betäubter Körper die Totenstarre vollführte. John hatte die Kamera auf HD eingestellt und nahm die Action auf. Uber war inzwischen in den angrenzenden Raum getreten und auf eine Orgie von Schwuchteln gestoßen, deren Körper mit exotischen Tattoos bedeckt waren und die hauptsächlich aus blassen und schlaffen Juden bestanden, die an einer Art Twister-Spiel beteiligt waren, während im Hintergrund Trance-Musik dröhnte. Auch hier lagen überall Drogenutensilien herum und Alkoholflaschen lagen auf dem Boden verstreut. An den Wänden hingen Plakate kommunistischer Galionsfiguren, die Massenmörder wie Mao Tse Tung, Lenin und Che Guevara verherrlichten – allesamt verfemte Kryptojuden. Uber zögerte nicht und hielt auch nicht inne, um sich die Szene anzusehen – er hatte eine Mission und wusste, dass jeder, der mit Antifa in Verbindung stand, ein Dreckskerl war und es verdiente, aus dieser Welt geschafft zu werden. Er hob seine Maschinenpistole und machte die degenerierten Feiernden fertig, wobei einige Flaschen zerbrachen, als ein paar der Kugeln ihr Ziel fanden. John verließ gerade den Raum, als ein weiteres Antifa-Mitglied den Flur entlangkam, ein dicker, bierbäuchiger Jugendlicher, dessen drogengeschwängertes Gesicht ihn über sein Alter hinaus gealtert hatte und der mehrere Gesichtstattoos hatte, darunter ein Hammer und ein Fahrrad. John zog seinen Kommandodolch heraus und stieß ihn dem Antifa-Mitglied in den Hals, wobei ein Schwall blutroten Alkohols aus der Wunde spritzte. John zog die Klinge heraus und riss sich den Bauch auf. Seine heißen Eingeweide ergossen sich auf den schmutzigen Flurteppich, als der blassflüssige Wal zu Boden krachte.

Uber hatte zu diesem Zeitpunkt den Raum betreten und beide hörten einen betrunkenen Schrei aus dem Wohnzimmer. „Was ist los? Seid still!“ Die beiden zögerten nicht, sondern stürmten mit erhobenen Waffen ins Wohnzimmer und trafen auf eine Gruppe von Degenerierten, die eine Katze mit einem Pentagramm aus Kreide in der Mitte des Raumes misshandelten. Sie bemerkten die beiden nicht und einige von ihnen hielten ein blutiges Messer in der Hand. Der Körper eines weiteren Kätzchens lag mit abgeschnittenem Kopf auf dem Boden, eine Blutlache sickerte aus seinem pelzigen weißen Körper. Die beiden Ordensmitglieder erfassten den Anblick augenblicklich und begannen, ihn zu verwüsten, indem sie punktgenaue Schüsse auf die Köpfe der Mitglieder abgaben, die mit einem dumpfen Knall wie ein Sack Kartoffeln auf dem Boden zusammenbrachen. Ein älterer Jude saß auf einem Stuhl und versuchte, in den Mantel seines Professors zu greifen. John entdeckte ihn in einer Ecke, zog sein Messer und schleuderte es mit professioneller Präzision auf den Arm des Professors, der die Pistole fallen lassen musste, die er gerade aus seiner Jacke ziehen wollte, die auf dem Boden lag. Der Raum war leer, bis auf den Professor, dessen schwarze Knopfaugen sie mit teuflischem Hass ansahen – seine dunkle, teigige Haut und sein zurückweichendes, ergrauendes Haar entpuppten ihn als Juden und eine Art Anführer der Gruppe. Der Professor

sah aus wie eine in die Enge getriebene Ratte, die gerade mit einer Taschenlampe angeleuchtet worden war, und fluchte leise: „Scheiße! Ihr Gojim!“ und andere Worte auf Jiddisch, vermutlich Beschimpfungen, strömten aus seinen Lippen, während er seinen Arm umklammerte, in den sich das Messer tief in sein schlaffes Fleisch gebohrt hatte. Uber näherte sich und riss das Messer mit seiner behandschuhten Hand heraus, schlug dem Professor ins Gesicht und warf ihn nach hinten auf den Stuhl. Die Flüche des Professors ließen etwas nach, während Blut aus seinem Mund strömte, da der Kevlar-Handschuh mit den Knöcheln eine weitere Wunde verursacht hatte.

Uber sprach: „Wer sind Sie?“ Der Professor weigerte sich zu sprechen und grinste das Ordensmitglied mit hartnäckiger Feindseligkeit und Unverschämtheit an. Uber holte aus und schlug ihm erneut ins Gesicht, wobei sein Kopf nach hinten geworfen wurde, als wäre er in einem Boxkampf und hätte gerade einen Kinnhaken bekommen. Der Widerstand des Professors schien etwas nachzulassen und Uber wiederholte die Frage. Der Jude weigerte sich immer noch zu sprechen und presste die Lippen zusammen. Uber nahm sein Messer, hielt es dem Professor an die Kehle und stellte ein letztes Ultimatum: „Sagen Sie uns, wer Sie sind, oder ich schneide Ihnen die Kehle durch wie koscheres Wurstfleisch.“ Der Professor, der erkannte, dass die Drohung nicht leer war, begann: „Levine“, sagte er trotzig, „Professor Levine“, betonte er in arrogantem Stolz. Uber stellte eine weitere Frage: „Wo sind die Akten und Wertsachen? Bringen Sie uns zum Safe.“ Levine lehnte sich in seinem Ledersessel zurück und alles schien still, während im Hintergrund weiterhin Trancemusik spielte. „Du wirst mich sowieso umbringen“, sagte Levine feindselig und begann zu schimpfen, wobei seine Glubschaugen sich vor Wut weiteten und Uber fanatisch anstarrten. „Ihr Nazis seid alle Abschaum …“ Seine Tirade wurde unterbrochen, als das Messer wieder an seiner Kehle war und die rasiermesserscharfe Klinge gegen seine Luftröhre drückte und drohte, seinen Stimmapparat und seine Halsschlagader mit einer schnellen Bewegung zu zerreißen. Levine erkannte, dass das Spiel aus war und dass seine emotionale Theatralik ihn nicht retten würde, und gab nach – vielleicht weil er rechnete, dass es eine weitere Gelegenheit zur Flucht geben könnte und dass dies der einzige Zug war, den er zu diesem Zeitpunkt im Schachspiel um Leben und Tod machen konnte. „Na gut“, sagte er und atmete tief durch das Blut, das weiterhin in seinem Mund aufstieg. „Na gut …“ „Ich werde dich mitnehmen“, Uber wich zurück und John hielt Levine seine Scorpion-Maschinenpistole in die Arme, bereit, ihm bei Bedarf die Beine zuzunähen, um seine Gehorsam zu erzwingen. Levine sah, dass dies sein Motiv war, und erkannte schließlich, dass er Zeit abwarten musste. Er erhob sich, zitternd von den Schlägen, die er erhalten hatte, und Uber stützte ihn und drückte ihm sein Messer in den Rücken. Der Professor sah sich verstohlen um und spuckte Blut aus seinem Mund auf die Leichen der Antifa-Mitglieder, die auf dem Boden lagen. „Dumme Gojim“, murmelte er, und der blutige Speichelklumpen landete neben dem weißen Kätzchen, das wütend zurückwich und fauchte.

Der Professor wurde den Flur entlang begleitet und gab Anweisungen, wohin er gehen sollte: „Die Treppe hinunter und in den Keller. Dort müssen wir sicher sein, Sie können alles mitnehmen, wenn Sie das wollen … lassen Sie mich einfach gehen!“ Seine Stimme enthielt die schwache Hoffnung auf ein Versprechen, da er an die christlichen und liberalen Weißen gewöhnt war, die sich an eine für ihn unverständliche Regel des Fairplay hielten. Er war überzeugt, dass er sich aus ihrer Falle befreien und entkommen könnte, wenn er an die Sympathie der Nazi-Goyim appellieren könnte. Dann, so dachte er, würde er Rache an den Goyim nehmen – an ihnen allen, besonders an den Kindern und Jugendlichen. In seinen Augen hatte Levine bereits gewonnen, es war nur eine Frage der Zeit. Seine Selbsttäuschungen gaben ihm Selbstvertrauen und er wurde immer mutiger, als er die Treppe hinabstieg. Sie näherten sich einem Raum neben dem Ofen, einer rostigen Stahltür, die mit einem Hochsicherheitsschloss mit Kettenschloss verschlossen war, und Levine sprach. „Soll ich sie öffnen?“, fragte Uber. „Ich habe den Schlüssel in der Tasche.“ „Ja, beeil dich. Versuch keine Tricks. Mein Partner hat seine Waffe auf dich gerichtet“, antwortete Uber. Levine öffnete sarkastisch die Augen und murmelte „Okay, ok“ … und tastete in seiner Tasche nach dem Schlüssel. Er öffnete das Schloss und die Tür schwang nach innen. Uber betätigte den Lichtschalter neben der Tür und sie sahen Regalreihen, die sich ziemlich weit in den Raum hineinzogen. Darin befanden sich Kisten mit Munition, automatische Gewehre – hauptsächlich Galils und AK47 – sowie chinesische Imitate und versiegelte Behälter mit aufgemalten Aufklebern in Jiddisch, Chinesisch und Kyrillisch, die unzählige Mengen verdorbenen mysteriösen Fleisches enthielten. Ein paar Beutel Kokain, eine Waage und Stapel von Pillen lagen auf einem Tisch am Ende des Raums.

Der Professor sagte: „Der Safe ist in der Ecke hinter dem Regal zu Ihrer Rechten“, und murmelte dann etwas Seltsames auf Jiddisch, so deutlich, dass es jeder im Raum hören konnte.

Plötzlich war hinter ihnen ein dumpfer Schlag zu hören, und Uber und John wirbelten herum. Sie sahen einen Chinesen in einem Nahru-Anzug, der noch immer ein Messer in der Hand hielt und mit einer Wunde am Kopf auf dem Boden lag. Blut strömte auf den Beton und lief in einen der Abflüsse im Boden. Krup stand hinter ihnen und hatte seine Maschinenpistole gezogen. „Das war knapp, Jungs.“ Der Professor versuchte zu fliehen, aber Uber streckte ein Bein aus und brachte ihn zu Fall. Levines Körper fiel auf den Chink und sein Kopf knallte auf den Beton, was ihn benommen, aber nicht bewusstlos machte. „Wir brauchen die Safe-Kombination“, sagte Uber. Krup antwortete: „Nicht nötig, ich habe genug C4, um die Tür wegzusprengen, und der Keller ist tief genug, um den Lärm auf Straßenniveau zu dämpfen.“ Er gab Levine, der sich leicht bewegte, einen Tritt, der ihn bewusstlos schlug, und ging in den Sicherheitsraum. „Meine Güte, was haben die Kike hier für eine Beute. Ich wette, das wird ihre Pläne der Subversion durchkreuzen.“ Krup ging in den Raum und legte gleichmäßig kleine Ladungen C4 auf allen Seiten des Safes in die winzigen Ritzen der Tür und drückte ihn leicht hinein. Gerade als er ihn verkabeln und alle hinausschicken wollte, um die Sprengladungen zu zünden, bemerkte John ein Stück Papier auf dem Tisch neben den Kokainbeuteln und nahm es. „Warte, Krup“, sagte er. John hielt ihm das Stück Papier hin und las die Kombination des Safes vor. „L45, R62, L37, R15, L3.“ „Lass mich das sehen“, sagte Uber und streckte seine Hand aus. John reichte ihm das Papier und Uber zeigte Krup lächelnd. „Sieht so aus, als wären sie gerade dabei gewesen, ihre Waren zu zählen und brauchten Zugang zum Safe. Dieser Schlitzauge ist wahrscheinlich einer ihrer ausländischen Partner, der für ein bisschen internationalen Handel in die Stadt gekommen ist.“ „Krup“, fuhr Uber fort. „Ich nehme an, du hast den Keller ausgeräumt und die Beutel hingestellt.“ Krup nickte. „Beides bejahend.“ „Es ist immer gut, doppelt nachzuschauen“, antwortete Uber und gab Krup die Kombination für den Safe. Krup versuchte es und schaffte es gleich beim ersten Versuch. „Mein Alter war Schlosser und hat mir ein paar Sachen beigebracht.“

Als die Tür aufging, wurden Stapel von Papieren und Akten in Manila-Umschlägen herausgeholt, die Uber in einen wasserdichten Pelikan-Koffer packte. Er nahm eines der unteren Regale ab, nahm die Beutel mit den Fentanyl-Pillen heraus und legte den Inhalt des Safes hinein. Ein paar Beutel mit Edelsteinen und Goldmünzen, ein paar Mikro-Uzis mit Ersatzclips und die Papiere sowie verschiedene CDs und USB-Speichergeräte, die alle an das internationale Hauptquartier geschickt würden, nachdem sie selbst Kopien angefertigt hatten. Krup schloss den Safe, nachdem der gesamte Inhalt herausgenommen worden war und die Crew sich zum Aufbruch bereit machte. Uber holte ein paar Plastikfesseln aus seiner Tasche, die er um die Handgelenke und Knöchel des Professors festzog. „Ich habe eine Idee. Etwas, das uns begeisterte Kritiken in den jüdischen Zeitungen einbringen wird – Schlagzeilen, wenn ich mich nicht irre.“ Krup nahm den Körper des Professors hoch, nachdem Uber ihm Klebeband um den Mund gewickelt hatte, um ihn am Schreien zu hindern, und Uber deutete auf den Chinesen: „Nehmen Sie seine Beine“, sagte er zu John, der die Anweisung befolgte. „Lasst uns hier verschwinden“, sagte Uber und die drei verließen das Gebäude durch die Kellertür, eine Einbahnstraße mit einem Druckbügel, und hinaus in die Dunkelheit der Nacht. Sie gingen um das Gebäude herum und Uber teilte ihnen in gedämpften Tönen mit, dass sie einen Laternenpfahl, den er kannte, mit koscherem Weihnachtsschmuck schmücken würden.

Sie gingen zurück zum Van, Levine immer noch bewusstlos. Uber öffnete den Koffer, den er auf der Schulter getragen hatte, und nahm ein Kinderpornomagazin heraus, das er in Levines Mantel stopfte, und eines auch in die Jacke des Chinesen. Er öffnete ein Fach im Inneren des Vans, nahm zwei Stücke einer fettigen, rostigen Eisenkette heraus und wickelte sie zu einem Knoten um die Hälse beider Parteien, wobei er sie locker genug hielt, damit sie Levine nicht erwürgen konnte. Uber nahm ein Stück Pappe aus der Gasse und breitete es auf dem Boden des Vans aus, wobei er beide Körper darauf legte. Er und John sprangen nach hinten und Krup setzte sich auf den Vordersitz und erhielt Anweisungen. „Geht zum Monument des Multikulturalismus um die Brücke herum, wo die Trendmenschen und Yuppies leben, gleich neben den Eigentumswohnungen.“ Krup sagte „ok“ und fragte: „Ich schätze, wir sprengen das Gebäude, wenn wir dort fertig sind.“ Uber antwortete:

„Wenn wir dort fertig sind und uns in sicherer Entfernung befinden, können wir den Schalter umlegen.“ Der Van fuhr ruhig durch die Innenstadt seinem Ziel entgegen. Das Mondlicht beleuchtete die Monstrosität des Multikulturalismus, die sich all jenen Yuppies und Leuten aus dem Establishment präsentierte, die es auch von ihren kostbaren Vororten über den Fluss aus überqueren durften. Eine Reihe nicht-weißer und weißer weiblicher Figuren, die auf ein unscheinbares Mischlingskind mit mehreren Rassen blickten, stand auf dem Körper einer verdeckt dargestellten stereotypen Nazifigur, die eine Fackel hochhielt, die ihre angebliche „Erleuchtung“ symbolisierte. Die in großen Buchstaben geschriebene Überschrift am unteren Rand des Denkmals, die sich den hauptsächlich weißen Beobachtern der Oberschicht wie ideologischer Kot ins Gesicht rieb, lautete: „Gemeinsam“, was angeblich eine Art Bündnis zwischen allen nicht-weißen Männern und weißen Frauen gegen den weißen Teufelsmann implizieren sollte. Ein jüdischer Rabbi sah zustimmend zu – in etwas Abstand von der Menge und leicht über ihr erhaben.

Die Mannschaft stieg aus dem Wagen, fuhr vor das Denkmal und die erste Leiche wurde mit einer ziemlich langen Kette und einem der Schlackenblöcke, die John aus der Gasse geholt hatte, herausgezerrt. Er ließ das Ende der Kette fallen und warf es über die Fackel, so dass es ins Gras auf der anderen Seite fiel, und ging herum und befestigte den Schlackenblock, während Uber das andere Ende auf die andere Leiche warf, so dass sowohl der Professor als auch der tote Chinese leicht gestreckt, aber nicht vom Boden abgehoben waren. John befestigte das andere Kettenende an dem anderen Schlackenblock und schleifte sie zur Brücke, bereit, sie herunterzuwerfen. In diesem Moment kam der Jude, vielleicht durch einen instinktiven Überlebensmechanismus motiviert, zu sich und erkannte, dass er eine Kette um den Hals hatte, und begann zu zappeln und zu versuchen, sich zu befreien. John warf den ersten Schlackenblock von der Brücke und der Professor sah, wie die Kette außer Sichtweite gerissen wurde, wobei er vor Erstaunen über das Schicksal, das ihm bevorstand, große Augen machte. Er wehrte sich weiter, als der chinesische Körper gegen die Fackel gezogen wurde und in der Nische zwischen Fackelgriff und Arm stecken blieb. Dann war der Professor an der Reihe – sein schlaffer Körper wurde nach oben gerissen – eine Spur von Dreck fiel aus seinem Hosenbein, als sein Körper ihm folgte. Der Superman-Flug des Professors wurde unterbrochen, als er mit dem Körper des toten Chinesen kollidierte. Seine Beine traten krampfhaft aus, als die Lebenskraft aus ihm herausfloss, sein Körper verkrampfte und erstarrte, bevor er schlaff wurde. Krup hatte inzwischen mehr C4 am Kopf der jüdischen Statue des Rabbis angebracht und sie gleichzeitig mit dem des Gebäudes verkabelt, wodurch es unmöglich war, die beiden Vorfälle nicht miteinander zu verbinden und die Botschaft zu senden, dass der multikulturelle Wunschtraum der jüdischen Utopie ein unvermeidlicher Misserfolg war. Der Lieferwagen raste in Richtung des Leichtindustrieviertels davon, während Krup den Abrissschalter umlegte. Mission erfüllt.

Kapitel Sieben: Reefer Madness

Alvin Hooper war ein junger, unternehmungslustiger Jude Anfang dreißig. Er war, wie alle der Rest seiner Kabale sollte eine Rolle in der Gesamtverschwörung spielen, um Zion und den selbsternannten Auserwählten zu dienen. Sein Vater war der Besitzer eines Autoteile-Franchises und anderer kleiner Unternehmen und war in jeder schlauen Praxis geschult worden, die der Talmud zu bieten hatte – verfeinert im Feuer der Geschichte und angepasst an den zeitgenössischen Kontext.

Alvin verinnerlichte die Prinzipien des jüdischen Monopols und hatte große Pläne (groß in seinem Kopf) um die Marihuanaindustrie in der Stadt zu monopolisieren. Derzeit hatte er es dank seiner Verbindungen geschafft, ein zinsloses Darlehen und einen Geschäftszuschuss von einer pseudo-philanthropischen Organisation zu erhalten, die mit der Kabale verbunden war und dazu diente, leichtgläubige weiße Christen um ihr Geld zu betrügen – die davon ausgingen, dass ihre Spenden an afrikanische Migranten gingen, aber stattdessen wieder in die jüdische Gemeinde zurückflossen, um dort Unternehmen wie das von Alvin zu betreiben. Marihuana war kürzlich von der jüdischen Besatzungsregierung legalisiert worden und zerstörte die Psyche der Bevölkerung durch seinen von Natur aus hirnschädigenden Bestandteil THC. Für Alvin war das alles ganz normal, da er als typischer Jude das Chaos und die Verwüstung, die er bei den weißen Gojim verursachte, genoss.

Er saß in seinem Laden und las mit seinem Geschäftspartner, einem weiteren Juden, seinem Cousin David, die lokalen Schlagzeilen. „Diese verdammten Nazis", sagte er, als er seinem Partner, der gerade die Zeitung ausgerollt und das Bild von Levine und dem Schlitzauge an der Statue gesehen hatte, die Schlagzeilen zeigte, die er gerade gesehen hatte. „Sehen Sie sich diese Schlagzeilen an! Was für eine Tragödie – geliebter Professor grausam und kaltblütig ermordet." David stand über ihm und blätterte dann zu dem Abschnitt, der unter der Überschrift angegeben war, und sagte: „Herrgott, Alvin, diese Nazis müssen dafür bezahlen! Wir müssen etwas tun, um uns an ihnen zu rächen!" Sie sahen beide die Überschrift, die den Vorfall näher beschrieb – „Wohnhaus zerstört, Anwaltskanzlei erleidet Kollateralschaden – eine Verbindung zum Mord an Professor Levine?" Es wurde ein Bild des zerbombten Gebäudes gezeigt, auf dem die unteren Stockwerke der Anwaltskanzlei vollständig zerstört waren und in der Mitte des Hochhauses die meisten Fenster eingeschlagen waren und der untere Teil bis auf die Grundmauern ausgebrannt war, aber das Gebäude stand noch. Dem Wohnblock war es jedoch nicht so gut ergangen – das gesamte Gebäude war in Schutt und Asche gelegt worden, praktisch in sich selbst implodiert, und andere Gebäude in der Nähe hatten ähnliche Schäden erlitten. „Diese Gegend ist ziemlich vornehm", sagte Alvin und dachte in seiner üblichen jüdischen Art über Geld nach. „Das muss eine Menge Geld gekostet haben", antwortete David. „Das wird ein großer Verlust sein … für die Goyim." Er grinste höhnisch, weil er wusste, dass ihr Zentralbanksystem und Insiderhandel die Kosten so hoch ansetzen könnten, dass es nur ein Tropfen auf den heißen Stein wäre. Alvin wechselte das Thema: „Das sind die Kosten für Geschäfte in der heutigen Welt. Die gleichen wie immer. Wir müssen den Goyim einfach immer einen Schritt voraus sein und sicherstellen, dass sie uns nicht erwischen … bevor wir sie erwischen. Aber wie auch immer, wir müssen uns auf die Studenten und anderen Goy vorbereiten, die bald in den Club kommen. Ich habe etwas Besonderes für sie vorbereitet", grinste er höhnisch. David sah neugierig aus, fragte aber nicht nach.

Der multikulturelle Club befand sich im hinteren Teil des Ladens und war eine Ergänzung zum gleichnamigen Club der örtlichen Universität, der von der einst noblen Institution betrieben wurde, die seit den sechziger Jahren von den Juden und ihrer faktischen Übernahme der akademischen Welt von innen unterwandert worden war. Levine hatte maßgeblich dazu beigetragen, dass der Club in eine realere und unbeaufsichtigtere Umgebung überschwappte, in der er die Nicht-Weißen zur Kommunistischen Partei überreden und sie über Alvin, der in den gesamten Drogenhandel verstrickt war, an Gedankenkontrolldrogen gewöhnen konnte. Alvin hatte früher an diesem Tag einige Gras-Brownies gebacken und sie, wie sein Kollege Ruben im Center for Universal Peace, mit PCP versetzt, damit der Konsument empfänglicher für die Gedankenkontrolle war, die er seinen Goyim als Aperitif verabreichte. Alvin hob die Hände nach außen und bedeutete seinem Cousin mit einem Grinsen, zuzusehen. Er begann eine eigene Generalprobe für seine Nummer, die er bald vor seinen nicht-weißen Marionetten aufführen würde. „Wir müssen etwas tun!", sagte er mit leidenschaftlicher, aufrichtiger Empörung und schlug mit der Faust in seine Handfläche. „Die Faschisten übernehmen die Welt!" Seine Augen glühten vor dem Fanatismus eines echten Bolschewisten, als er seinen Cousin anstarrte. „Sie wollen dein Geld!" Er schlug erneut mit der Faust in seine Handfläche. „Sie wollen … deine Freiheit!" Wieder krachte die Faust herunter. „Aber wir … wir", schrie er und zeigte auf sich selbst, „werden ihren Wunsch, uns zu versklaven, nicht tolerieren. Wir werden ihren Hass nicht tolerieren! Ihren Rassismus!" Wieder wurde die Faust heruntergeholt, um die Äußerung zu unterstreichen. David unterbrach ihn: „Was führt zu ihrer Schlussfolgerung? Halten Sie eine Vorlesung von Chomsky oder …?" Alvin antwortete: „Wir beginnen mit Begrüßungen, machen dann mit einem Vortrag über die Übel des Kapitalismus weiter, geben dann wie üblich den Weißen die Schuld und beenden die Veranstaltung mit einer Hetzkampagne." „Also das ist die übliche Vorgehensweise!", erklärte David mit einem frechen Grinsen. Alvin salutierte wie ein kommunistischer Linker und beendete seinen Unterricht und die Generalprobe mit „Vinceremenos! Arbeiter aller Länder, vereinigt euch!"

In wenigen Minuten schloss die Bibliothek der Universität und alle Nicht-Weißen erschienen aus dem Bus, den sie genommen hatten, vor der Tür von Alvins Weed-Shop, der laut Gesetz abgedeckt werden musste, angeblich um Minderjährige vor der Verführung durch den Drogenhandel zu schützen - aber in Wirklichkeit, um die Minderjährigen im Alter der Volljährigkeit mit dem Reiz des Verbotenen und des Anti-Establishment-Verhaltens anzulocken, diejenigen, die sich als Rebellen betrachteten, obwohl sie sich lediglich der degenerierten Natur der

zeitgenössische Kultur. Als Alvin die an der Außenseite des Gebäudes angebrachte Panoramakamera beobachtete, bemerkte er, dass sich die Nicht-Weißen in einer Gruppe versammelt hatten und die Gegensprechanlage betätigt hatten.

Er hörte eine von ihnen in gebrochenem Englisch sprechen – ein ostindisches Mädchen,
„Wir. . . sind. . . hier. . . Alvin." Alvin nahm den Finger vom Knopf und sagte zu seinem Cousin: „Jede Minute wird ein Trottel geboren. Hast du schon ein Stück von ihr gehabt?" David schüttelte den Kopf und sagte: „Und du?" Alvin sagte: „Das erkennt man an ihrem Tonfall, oder?" Die beiden klatschten ab und Alvin drückte den Knopf. „Gib mir nur eine Sekunde, Mahini." Alvin fuhr fort: „Wenn wir sie bekifft haben, können wir sie nach oben bringen und eine Orgie feiern." David lachte und klopfte seinem Cousin auf die Schulter. Alvin ließ die Menge der Nicht-Weißen herein und sie traten ein, nachdem das elektronische Schloss aufsprang. Als sie eintraten, boten sie ein ziemlich trauriges Bild – eine Gruppe von sieben mit rosa und blauen Haaren und Piercings – chinesische Männer und Frauen und eine dicke Negerin sowie ein Araber – der Rest waren Ostinder. Alvin ballte die linke kommunistische Faust und alle hoben ihre, ahmten sein Verhalten nach und riefen: „Vinceremenos!"

Sie hatten ihre Rucksäcke auf und hielten Smartphones in der rechten Hand. Sie sahen alle aus wie die perfekte Gruppe gesichtsloser Goyim – perfekte Sklaven-JOG-Bots der Zion-Weltordnung. Alvin lächelte sein einschmeichelndstes Lächeln und setzte einen hinterlistigen Gesichtsausdruck auf, als hätte er ein verborgenes Geheimnis, das ihn dazu zwingt, den Außenseitern nicht zu vertrauen. Sie nahmen einen ähnlichen Gesichtsausdruck an – wohlgeformt, aber dennoch neugierig, was er ihnen zu sagen hatte. Er deutete verstohlen in Richtung des Hinterzimmers und sie folgten ihm gehorsam als willenloses Kollektiv. Alvin ließ sie Platz nehmen und sagte: „Nehmt euch einen Brownie – ich habe sie heute Morgen gebacken." Sie griffen gierig nach einem großen Brownie vom Teller und stürzten sich wie ein ausgehungertes Tier darauf. David hatte inzwischen einen Krug „Punsch", wie er ihn nannte, gemixt, in dem er ein paar Tabletten Oxycontin auflöste, die er zermahlen hatte. Er schenkte jedem Nicht-Weißen ein Glas ein, spülte die Brownies hinunter und kam in Fahrt, als David ihnen ein paar seiner Witze erzählte – und schaffte es, Weiße, Christen und Faschisten gleichzeitig zu verunglimpfen, sie zu verspotten und ihre angeblichen Psychopathologien zu verhöhnen! Er beobachtete, wie eine der Nicht-Weißen den Teller mit Brownies gierig beäugte und sich die Lippen leckte. Alvin winkte ihr einladend zu: „Nimm so viele, wie du willst. Ich weiß, diese Kapitalisten wollen nicht, dass die Farbigen florieren! Sie sind zu sehr damit beschäftigt, ihre kubanischen Zigarren zu rauchen und ihren Champagner zu trinken, als dass sie sich um diejenigen kümmern würden, die sie mit ihren Fersen zertrampeln." Die Frau schnappte sich einen weiteren Brownie und die anderen folgten, die sich ebenfalls einen nahmen. „Aber keine Sorge", fuhr Alvin fort, Juden wie ich und David werden alles tun, um das zu verhindern! Wir wurden unsere ganze Geschichte lang von diesen weißen Faschisten gefoltert und ermordet – und wir werden sie nicht gewinnen lassen!" Er nutzte die Wut der Frau, um in seine Rede einzusteigen: „Frauen mit dunkler Hautfarbe wie Sie ... äh ... Angela", er deutete auf die fette Negerin, „werden von den Weißen immer als Sklavenarbeiterinnen eingesetzt. Aber wir haben die wahre Macht! Wir haben die Macht der Zahlen! Wir haben die Macht der Notwendigkeit!", rief er, als sie einen weiteren Brownie hinunterschlang. „Wir wissen, dass sie unsere Arbeitskraft brauchen – ihre Erdvergewaltigungsmaschinen könnten ohne uns nicht laufen."
– und sie könnten nicht ohne unsere Hände auskommen." Dabei hob er seine Hände und zeigte ihre manikürten Nägel und teigig weißen Handflächen, die noch nie in ihrem Leben gearbeitet hatten. „Aber", sagte er, ließ die Hände sinken und nahm einen verschwörerischen Ton an. „Sie schätzen unsere Macht nicht richtig ein", schrie er und hob seine linke Faust, woraufhin die Nicht-Weißen ihm augenblicklich folgten, ihre Fäuste ballten und schrien: „Vinceremenos."

David hatte inzwischen einen weiteren Krug Punsch mit zerstoßenen Fentanyltabletten gebracht, und die Nicht-Weißen, die jetzt durstig wurden, leerten ein weiteres Glas, das er gerade einschenkte. „Wir haben nichts zu verlieren außer unseren Ketten." Er erhob erneut seine Stimme. In diesem Moment hörte er ein Krachen in einem anderen Raum und war sofort wachsam. „Halte sie beschäftigt", murmelte er seinem Cousin zu, als er beschloss, dem Lärm nachzugehen – und tastete nervös in seinem Trenchcoat nach seiner Desert Eagle israelischen Pistole, die er bei seinem letzten Besuch in

wo er sein endgültiges Ziel sein wollte. Er verließ das Hinterzimmer und sah eine Feuersäule, die immer höher wurde, als weitere Molotowcocktails durch das zerbrochene Fenster geworfen wurden, seine illegale Ware begann Feuer zu fangen und den Laden zu verqualmen. Er versuchte, auf die versteckten Angreifer zu zielen, wurde aber durch den Rauch außer Gefecht gesetzt. Plötzlich bohrte sich von der Straße aus ein Bleikörper in ihn, die Flammen türmten sich immer höher auf, während das Innere in einem unkontrollierbaren Feuer brannte. Alvin wurde bewusstlos, weil er Rauch eingeatmet hatte, der ihn schnell erstickte. Draußen raste John, wie zuvor schwarz gekleidet, mit Ford im Schlepptau davon, auf den wartenden schwarzen Lieferwagen hinter dem Gebäude zu – ihre leeren Taschen, die zuvor mit Molotowcocktails gefüllt waren, rollten sie in ihren Fäusten zusammen, während sie mit den Beinen in einem Sprint auf den unauffälligen schwarzen Lieferwagen zusprinteten. Gear fuhr und schaffte eine meisterhafte Flucht aus dem Stadtzentrum – John filmte das Feuer der Herrlichkeit, als der Grasladen bis auf die Grundmauern niederbrannte. Bald hörte er eine gedämpfte Explosion, als der Kessel explodierte und das Gebäude eine Explosion aus Ziegel- und Mörtelsplittern in das angrenzende Einwanderungszentrum schickte, das massiv beschädigt wurde. Als er außer Sichtweite fuhr, betätigte Ford den Zündschalter und die Bürokratie des Einwanderungszentrums explodierte nach innen mit den Sprengladungen, die er um den unteren Teil des Umkreises platziert hatte – eine Stahlplatte an der Außenseite mit einem kleinen Felsbrocken davor, damit die Explosion stärker nach innen gerichtet war. Nachdem beide Gebäude zerstört und Filmmaterial von beiden gesammelt worden war, raste die Besatzung in die Nacht davon. Mission erfüllt!

Kapitel Acht: Höhere Bildung

John hatte im Orden Fortschritte gemacht und war durch die Zerstörung des Antifa-Zentrums zu einem vollwertigen Mitglied geworden. Er hatte sich seinen Platz verdient und umfangreiches Wissen und Informationen über die taktischen Operationen der Organisation erhalten, insbesondere aus einem nützlichen Handbuch der Organisation, dem „White Resistance Manual“, in dem die Einzelheiten der Durchführung von Angriffen auf den Feind mit minimaler Spur für die ZOG und ihre inoffiziellen Spione wie Antifa und die Myriaden von Juden beschrieben wurden, die immer alles ausspionierten, was sie in ihrer Paranoia als potenzielle Bedrohung oder Anomalie betrachteten. John besuchte weiterhin die Universität und belegte seine Informatikkurse, die mit der Organisation übergreifend waren und ihm Einblicke in hochrangiges und spezialisiertes technisches Know-how gaben, um Regierungsdatenbanken zu verfolgen und Viren an feindliche Organisationen wie Einwanderungsbehörden, feministische Organisationen und nicht-weiße Gemeindezentren zu verbreiten.

John war dabei, seinen Ruf in der Organisation zu verbessern, blieb jedoch weiterhin vor Ort und verteilte heimlich Material auf dem Campus, indem er mitten in der Nacht mit Autos und Fahrrädern Flugblätter und Flyer verteilte, indem er mit Steinen und Flugblättern beschwerte Tüten auf die Rasenflächen der Leute warf und Flugblätter in die Scheibenwischer steckte. Dabei achtete er darauf, Handschuhe zu tragen und angemessen verkleidet zu sein, und zwar mit einer glaubhaften Verkleidung, die nicht gegen die neuen Gesetze verstieß, die im Land erlassen worden waren. Danach galt es als Straftat, verkleidet im Land herumzulaufen, und wer beim Verteilen von Flugblättern erwischt wurde – was selbst eine Straftat war, wenn der Inhalt gegen das nebulöse „Gesetz gegen Hassreden“ der ZOG verstieß –, verschärfte lediglich die Strafe für den sogenannten Übertreter und brachte ihn ins Gefängnis. Das JOG-System erkannte die zunehmend bewusste Öffentlichkeit und ihre Reaktion auf die offensichtlich totalitäre Natur des Systems, baute seinen Polizeistaat auf und stellte zunehmend Nicht-Weiße als Schläger ein, um sie gegen die weiße Bevölkerung einzusetzen, wenn sie genug ihrer wilden Bestien aus der Dritten Welt ins Land gebracht hatten. Die Absicht der JOG, wie sowohl John als auch der Orden wussten, war, dass hinter dem offiziellen Anschein eine egalitäre Politik steckte; während hinter dieser Maske dieses falschen Anscheins von Liebe und Frieden die nicht-weißen Horden, die sie hereinbrachten, eine faktische Terrorarmee waren, die die Juden unaufhörlich einer Gehirnwäsche unterzogen, mit einem fanatischen Hass auf die Weißen, auf die die Nicht-Weißen natürlich eifersüchtig waren, angesichts ihrer offensichtlichen genetischen Minderwertigkeit und ihrer Unfähigkeit, Zivilisation selbst in den gesegnetsten Gebieten der Erde zu schaffen – sie lebten in unterschiedlichen paradiesischen Gärten wie Afrika, Indien und

In Südamerika ist man jedoch nicht einmal in der Lage, zu überleben, ohne dass die Natur ihre Zahl durch Krankheiten und Nahrungsmittelknappheit dezimiert.

Die Juden hatten die Gedanken der weißen Bevölkerung einer Gehirnwäsche unterzogen und sie so dazu gebracht, Schuldkomplexe für die angeblichen Übel ihrer Vorfahren zu entwickeln, etwa für Dinge wie Sklaverei und Kolonialismus – Worte, die zu einem variablen Mantra gegen die Weißen geworden waren, mit dem die Nicht-Weißen die Weißen schikanierten und versuchten, die weiße Bevölkerung einer Gehirnwäsche zu unterziehen und sie mit noch mehr Geschenken zu überhäufen –, und hatten die weißen Tiere mit einer Fülle von Ressourcen überhäuft: mit medizinischer Versorgung, kostenlosem Essen, kostenlosem Wohnraum und kostenloser Bildung, wodurch ihre Bevölkerung auf weit über das Zehnfache anschwoll.

Zu diesem Zeitpunkt hatten die Juden ihre Gehirnwäsche beschleunigt und die Weißen mit einer stetigen rhetorischen Flut von Rassismus, Rassismus, Rassismus eingeschüchtert, bis genügend von ihnen nachgaben und der gemischten Masse selbstgefällig erlaubten, auf Lastkähnen und Jumbojets unter dem Deckmantel von Flüchtlingen, vorübergehenden ausländischen Arbeitskräften und anderen Vorwänden, die sich als Humanität und eine Regenbogenwelt der Liebe und des Friedens tarnten, einzureisen. Die wenigen Weißen, die sich aktiv widersetzten, wurden entweder eingesperrt oder mit der vollen Wucht des Polizeistaats mit eiserner Ferse konfrontiert, so dass genügend von ihnen gebrochen und geschlagen wurden und den übrigen die Botschaft vermittelten, dass jeder offene Akt der Opposition mit Gewalt niedergeschlagen würde. Der Apparat der Juden zur Gehirnverschmutzung, bestehend aus privaten Medien und öffentlicher Bildung oder vielmehr Indoktrination, die in Wirklichkeit zwei Seiten derselben falschen Medaille waren, wurde als Fieberanreiz eingesetzt, um sicherzustellen, dass die nachfolgenden Generationen in der Mehrheit eingeschüchtert wurden, um der Agenda der Bevölkerungsveränderung zuzustimmen. Die Widerstandskämpfer wie John und der Orden wurden derart an den Rand gedrängt, dass sie einen unsichtbaren Widerstand im Untergrund bildeten und die sogenannte moralische Mehrheit durch Propaganda zu Hass und Angst konditioniert wurde.

Einmal, als John mitten in der Nacht Flugblätter auf dem Campus verteilte, beobachtete er, wie einer der Sicherheitsbeamten des Campus mit einem der drogenabhängigen weißen Landstreicher sprach, deren Leben durch die JOG ruiniert worden war und die sich dem bewusstseinsverändernden Einfluss von Drogen zugewandt hatten, um dem Horror einer Gesellschaft nichtweißer Gewalt und der apathischen Missachtung der verräterischen Bourgeoisieklasse zu entkommen, die ihr Leben in vorsätzlicher Ignoranz lebte, das Leid ihres eigenen Volkes ignorierte und sogar in psychopathischem Sozialdarwinismus aktiv den Völkermordplan aus persönlichem Profit unterstützte. John nahm die Gesichtszüge des Sicherheitsbeamten wahr: schlaksiger Oberkörper und breite Schultern, blasse, alabasterfarbene Haut und glattes schwarzes Haar – ein Chinese, seiner Größe und seinem Skelett nach zu urteilen. John musste an einen Schlitzohr denken, dem er im Hauptquartier der Antifa begegnet war, und an die Unmengen an Drogen, die der Orden dort entdeckt hatte.

Hier, dachte John, war noch ein weiterer Agent der Kabale, und hier war auch eine freie Möglichkeit für ihn, einen weiteren Agenten der Kabale und eine mögliche Verbindung zur Drogenquelle in China auszuschalten. Er warf sich seine Tasche mit den Flugblättern über die Schulter und holte seinen Taser hervor, den er bei Gelegenheiten bei sich trug, wenn er seine Propaganda verbreitete. Er stellte sicher, dass er ihn ebenso bei sich trug wie seinen bewährten blauschwarzen zweischneidigen Kommandodolch in einer umgekehrten Kordelscheide um den Hals. Er näherte sich geräuschlos von hinten im Schatten der Büsche, während der Schlitzohr, der ihm den Rücken zuwandte, eine Packung Fentanyltabletten herausnahm und mit dem Landstreicher austauschte. John kam näher und streckte seinen Taser wie einen Schlag ins Rückgrat aus, wobei er die Zinken in die Lendengegend des Schlitzohrs über seinem Sicherheitsgürtel rammte und 50.000 Volt Gleichstrom freisetzte. Der Schlitzohr erstarrte, zuckte und stieß ein schwaches Jammern aus, als der heiße Schmerz des Stroms durch sein Nervensystem strömte, ihn außer Gefecht setzte und ihn zu Boden fallen ließ. Der Landstreicher ließ die Pillen fallen und rannte davon, seine wilden Instinkte waren auf ein Leben auf der Straße eingestellt. John stieß das Messer erneut in den Nacken des Schlitzohrs, der immer noch zitterte, als der Strom durch seine Nerven und nach außen entlang seiner Extremitäten floss. Immer wieder versetzte John dem Schlitzohr einen Stromschlag, bis sein Körper von der Hitze des Stroms rauchte. Nach fünf Stromstößen zog John den Schluss

dass der Schlitzauge eine Leiche war, dass sein Rückenmark durchtrennt war und dass er zu irgendeinem Waschsalon oder Supermarkt im Himmel gegangen war, zu dem seine Artgenossen gingen, als sie den Geist aufgaben. John schleppte die Leiche in die Büsche, damit sie später entdeckt würde, und durchsuchte sie nach nützlichen Gegenständen. Er fand nur eine Brieftasche mit einer Liste von Adressen in chinesischen Schriftzeichen und ein Smartphone in einer Hülle, die die Chinesen bei sich trugen. Er nahm diese und beschloss, seine Flugblattverteilung abzubrechen. Bevor er sich verabschiedete, drehte er den Schlitzauge um und ritzte ihm mit seinem Kommandodolch einen Davidstern in die Stirn, um Verwirrung zu stiften, wenn die Polizei eintraf, und hoffentlich eine Verbindung zwischen der chinesischen und der jüdischen Gemeinde herzustellen, was möglicherweise zumindest für böses Blut wegen eines schiefgelaufenen Drogendeals sorgen könnte, vorausgesetzt, die jüdischen Zeitungen oder die Polizei würden die Informationen durch Mundpropaganda an ihre Netzwerke und an diejenigen weitergeben, die wirklich Einfluss hatten. Er wusste nämlich, dass die gehirngewaschenen Mehrheiten wenig bis gar nichts über die tatsächliche Politik der Gesellschaft wussten und dass ihre Stimmen und Meinungen lediglich ein Mittel waren, ihnen Druck zu machen, um Aufstände und Streiks zu verhindern - oder, mit anderen Worten, den jüdischen Karren umzuwerfen.

John machte sich auf den Weg zum Hauptquartier der Organisation und funkte unterwegs Manu an, die eine Nachteule war und Wache hielt über das Gebäude und die südafrikanischen Expats Gerta und Krista, die er als seine Töchter betrachtete und denen gegenüber er die Rolle einer beschützenden und starken Vaterfigur spielen wollte. Eine nächtliche Wache ermöglichte es ihm, in Kontakt mit den höherdimensionalen Geistern zu bleiben, die mit ihm pendelten und ihn über die Geschehnisse in der Welt und den Welten darüber informierten.
– die verschiedenen Dimensionen und Ebenen der Wesen, die in die irdische Dimension eindrangen, die er bewohnte – und ihm Anweisungen gaben, wie er seiner Rasse helfen und das Böse der Kabale schwarzer Magier unter der Führung der Juden und ihrer reptilartigen Oberherren umgehen und bekämpfen könne, die gegenwärtig den Planeten versklavten und es geschafft hatten, durch die Kontrolle des Geistes der Weißen Macht zu erlangen, indem sie deren mitfühlende Natur und angeborenen Wunsch, anderen zu helfen, ausnutzten.

Er wurde mitten in einer Machtmeditation durch ein Radiokommuniqué unterbrochen: „Hauptquartier, hier spricht der „Initiieren." Manu öffnete die Augen und nahm das Funkgerät. „Was ist es, Initiieren? Nur zu." John antwortete. „Ich habe ein paar Informationen für dich. Voraussichtliche Ankunftszeit fünf." Manu: „Wir warten." Manu löste seine Beine aus der Lotusposition und erhob sich von seinem Meditationskissen. Er trank einen Schluck von einem Kräutertee zur Entgiftung, den er in der Nähe hatte, und machte sich auf den Weg zur Garage, nachdem er eine schwarze Robe mit dem Abzeichen der Organisation auf dem Rücken angezogen hatte. Als er die Garage betrat, erhielt er eine weitere Mitteilung und hörte gleichzeitig ein Auto vorfahren, was darauf hindeutete, dass es John war, da er seine Anwesenheit spürte. Er drückte einen Knopf am Rolltor der Garage und auch die vorderen Tore begannen sich zu öffnen. Sie bildeten ein Doppeltürsystem, das optimalen Schutz vor Dieben bot. Um das Gelände zu verschleiern, hatte der Orden einen professionellen Graffiti-Künstler beauftragt, der nicht mit Banden in Zusammenhang stehende Graffiti auf die Vorderseite des Gebäudes sprühen sollte, um die Tatsache zu verschleiern, dass es sich um eine pro-weiße Organisation handelte. Sie hatten die Augen verbunden und die Hälfte im Voraus und die andere Hälfte nach Fertigstellung bezahlt, und der Ort war ihnen unbekannt, da sie aus einer ganz anderen Stadt stammten.

Das Hauptquartier ähnelte einer großen verlassenen Garage und verschmolz perfekt mit den anderen Gebäuden in der Umgebung. John fuhr mit seinem kleinen Auto in die Garage, als sich die Türen öffneten und er ausstieg. Er begrüßte Manu mit der Geste des Befehls, eine erhobene rechte Hand, die bedeutete, dass er keine Waffe hatte und in Freundschaft gekommen war – die rechte Hand bedeutete auch die Aktivierung und Wachsamkeit der Fähigkeiten der linken Gehirnhälfte, da die gegenüberliegende Seite des Körpers von der gegenüberliegenden Gehirnhälfte gesteuert wurde und sie von Vernunft und Ordnung gesteuert wurden – nicht von der Unordnung und dem Chaos der rein rechtshirnigen Antifa-Typen, die ihr Leben in einem Zustand virtueller emotionaler Verrücktheit lebten. Manu sagte: „Grüße, John. Hast du wichtige Informationen, die du mir zeigen kannst?" „Vielleicht", antwortete dieser und erklärte das Handy und wie er es bekommen hatte. Manu antwortete: „Ein weiterer Racheakt an

die JOG terrorisieren – ausgezeichnet. Sehen wir uns dieses Telefon an. Ich beherrsche zwar nicht alle toten Sprachen, die ich beherrsche, aber ich spreche fließend Mandarin – sowohl sprechend als auch lesend.“ John reichte Manu das Telefon, nachdem er es aus der mit Blei ausgekleideten Tasche genommen hatte, in die er es gesteckt hatte, damit es nicht von den JOG-Satelliten geortet und zum Hauptquartier zurückverfolgt werden konnte, das an seiner Außenseite mit Stahl und an der Oberseite mit Beton verkleidet war, um zu verhindern, dass elektromagnetische Felder in das Gebäude eindringen und die Organisation ausspionieren. Für die Leute draußen – die Spionagezentren auf der ganzen Welt – war das Gebäude nur eine weitere verlassene tote Zone, die Saurons Auge nicht erreichen konnte. Die Computerbänke wurden von einem unterirdischen Kabel betrieben, das mit einem Hauptsatellitenempfänger in einer Gasse neben einem Grundstück ein paar Gebäude weiter verbunden war. Das Kabel war unter der Erde vergraben und mit Zement bedeckt. Der Satellit selbst war von Unkraut überwuchert und größtenteils mit veralteten, verrosteten Geräten bedeckt, sodass er wie ein weiteres Stück nutzloses Metall aussah, obwohl er sowohl eine leistungsstarke Sendestation als auch ein Empfänger von Außensignalen war, die gleichzeitig vom Inneren des Geländes aus abgeschaltet werden konnten. Manu nahm das Telefon und überflog es, überprüfte die E-Mails und das Telefonprotokoll und sah nachdenklich und ernst aus. „Gute Arbeit, John“, sagte er schließlich. „Sieht aus, als wären Sie auf etwas Großes gestoßen. Wir haben eine Verbindung, die Sie gerade zu dem internationalen Drogen- und Sexsklavenring der Kabale gekappt haben, der von Israel und China aus betrieben wird. Hier“, sagte er und zeigte John eine der Nachrichten. „Es handelt sich um eine Kommunikation zwischen diesem Agenten und zwei weiteren Verbündeten. Einer ist ein Schlitzauge in China – es wird auf eine Schiffsladung Fleisch hingewiesen – und der andere ist an das Center for Universal Peace gerichtet, von dem Sie vielleicht gehört haben, dass es sich hier etwas außerhalb der Stadt befindet. Die Nachricht lautet: Bringen Sie das Fleisch der Weißen hier um diese Zeit zum Güterbahnhof“, sagte er und deutete auf den Text, den er John hinhielt, „am Mittwoch, das heißt morgen um Mitternacht. Wir sollten uns besser darauf vorbereiten, dieses kleine Rendezvous zu sabotieren“, John runzelte die Stirn und murmelte leise vor sich hin, „diese bestialischen Kannibalen werden morgen um Mitternacht ihre Schuld schlucken.“ Manu sah ihn an und bestätigte seine Aussage. „Das wird die Hölle sein.“

Die Besatzung wurde von Manu informiert, als sie aufwachte, über den geplanten Angriff auf den Kannibalen Menschenhändler, von dem Manu annahm, dass er mit Körperteilen von Opfern handelte, die in irgendeiner Verbindung zum Center of Universal Peace standen. Krup, Ford und Uber waren in schwarzen Anzügen und MP5-Maschinenpistolen mit Schalldämpfern ausgerüstet. Ihre Waffen waren blauschwarz, um mit der stygischen Mitternacht der Ghule zu verschmelzen, die sie ausschalten wollten. Jeder von ihnen trug ein paar Splittergranaten bei sich, falls es wirklich brenzlig werden sollte, und hatte den Tag damit verbracht, Routinen und wahrscheinliche Szenarien durchzuspielen, die sie mithilfe einer Karte des Gebiets in den Virtual-Reality-Simulator programmiert hatten.

Sie waren nun bereit, die Kabale an einem ihrer Tentakeln zu treffen und von dort aus hoffentlich anderen Spuren nachzugehen, falls Beweise vom Fahrzeug und/oder der Person des Agenten verfügbar waren. Uber übernahm die Führung, Manu und Gear blieben zurück, um ihren Fortschritt zu überwachen. Manu hatte am Abend auch eine Drohne losgeschickt, die sich um die Gleise herum positioniert hatte und mit einer Live-Stream-Kamera ausgestattet war, die ein Bild der Umgebung liefern konnte, sodass die Besatzung – sowohl die im Lieferwagen als auch die im Hauptquartier – mögliche Probleme vorhersehen konnte. Manu kommunizierte mit ihnen über eine Kommunikationsverbindung und informierte sie über jede Bewegung, die sie am Boden nicht sehen konnten, indem sie die 360-Grad-Kamera verwendete, die mit ihrer Zoomfunktion an der Drohne befestigt war. Die Crew machte sich gegen Mitternacht auf den Weg zum Einsatzort. Ihre Sicht von der Drohne, die Manu bediente, deutete darauf hin, dass es mindestens einen Agenten gab – einen dunkelhäutigen Araber, der von einem Juden begleitet wurde, und die beiden waren in einem anscheinend gepanzerten Luxusauto unterwegs, einem alten, aufgemotzten Cadillac Brougham mit exotischen Felgen und Verzierungen. Eine Nahaufnahme bestätigte, dass es sich um Agenten handelte, da unter den Anzugjacken der beiden Waffen in Schulterholstern zu sehen waren, als sie angesichts der bevorstehenden Ankunft ihrer Geschäftspartner unruhig wurden. Es war fünf vor der vollen Stunde, und plötzlich raste eine Stretchlimousine, die angesichts der schweren Fahrweise ebenfalls gepanzert zu sein schien, in Sichtweite der Straßenlaternen – der unauffällige schwarze Lieferwagen der Crew verschmolz mit den Schatten des alten Industriegebäudes in der Nähe der Gleise. Als die Limousine sich dem Ziel näherte,

Die Besatzung stieg durch die Hintertür aus, ließ sie einen Spalt offen und huschte gekonnt in die Schatten, ihre Kampfstiefel geräuschlos, als sie auf den Asphalt aufschlugen. Die Limousine hielt in angemessener Entfernung neben dem anderen Fahrzeug, die Befehlsmannschaft war um das Gebäude herum und beobachtete ihre Videouhr, behielt die Transaktionen der Drohne im Auge, die neben einem der Transformatoren am Telefonmast positioniert war – niemand in Sicht. Offenbar hatten die Ghule damit gerechnet, dass ihre Transaktionen nicht gestört würden und sie vor Beobachtung geschützt wären. Offenbar war auch die Leiche des Schlitzauges noch nicht entdeckt worden, und die Kabale war nicht darauf aufmerksam geworden, dass der Deal möglicherweise gefährdet war. Offenbar … hatte die Besatzung ihre Waffen gezogen und war in einer größeren Formation aufgestellt, sodass jeder den anderen decken konnte, ohne dass es zu Eigenbeschuss kam und Verwirrung stiftete, während sie sich auf das Ziel zubewegten.

Der Jude und sein arabischer Kumpel sahen sich vorsichtig, aber lässig um, ebenso wie die Besatzung der Limousine – zwei Schlitzaugen, die mit einem Aktenkoffer, vermutlich voller unbeschrifteter Geldscheine, ausgestiegen waren und mit einem gekünstelten, freundlichen Lächeln über die Lücke schritten und einander die Hände entgegenstreckten, als ob sie alte Kameraden wären. Der Jude und der Araber hatten einen Rollkoffer dabei, der vermutlich die Körperteile und Organe enthielt, die die Chinesen kauften, um sie auf dem Schwarzmarkt zu verkaufen – für Organtransplantationen und als Delikatesse für die reicheren chinesischen Kannibalen, deren grausame Praktiken perfekt zu ihrem psychopathischen Verstand passten – die wie der Jude alles, was ihnen „fremd“ war, als minderwertig betrachteten. Die beiden Paare orientalischer Bestien waren fast aufeinander losgegangen, als Uber das Signal gab und die Crew um das Gebäude herum ausschwärmte, losrannte und die Ghule mit einem schallgedämpften Hagel aus Bleitötungen beschoss. Trotz ihrer kugelsicheren Westen trafen die gut platzierten Schüsse der Ordensmitglieder, und es stand orientalisches Fleisch auf der Speisekarte – nicht die grausige Ernte von „weißem Fleisch“, die die Grundlage der Transaktion gewesen war. Aus der gepanzerten Limousine sprangen zwei stämmige chinesische Agenten, die versuchten, sich umzudrehen und das Feuer auf ihre unbekannten Angreifer zu erwidern, aber vergeblich, denn sie gingen in der Totenstarre zu Boden, bevor sie einen einzigen Schuss aus ihren chinesischen Maschinenpistolen abfeuern konnten, die harmlos auf den Bürgersteig klapperten, und ihre Körper folgten ihrem Beispiel. Die Crew suchte herum, während Manu über die Kommunikationsverbindung funkte: „Gute Arbeit, Jungs … keine Anzeichen von Aktion außerhalb eures Blickfelds – alles klar.“

Uber holte ein paar Plastikbänder hervor und bedeutete John, ihm zu helfen, die Leiche des nächsten Ghuls zu den Gleisen zu tragen. Er bedeutete ihnen, den orientalischen Kannibalen auf die Gleise zu werfen, während er mit poetischer Gerechtigkeit im Gesicht sagte: „Dim-Sum-Salami, wir haben hier einen Aufschneider.“ Die anderen Teammitglieder folgten seinem Beispiel und hatten bald alle Leichen unter den relativ scharfen Rädern des Zugs positioniert, die die Leichen der gruseligen Kannibalen zerteilen und einen weiteren Medienrummel auslösen würden, der eine Botschaft direkt an die Kabale senden würde. Sie durchsuchten die Fahrzeuge und fanden ein paar Kinderpornomagazine und Beutel mit Kokain sowie ein weiteres Bündel Geldscheine. Die Drogen und Magazine ließen sie zurück und nahmen den Aktenkoffer mit Geld, sprangen in den Lieferwagen und kehrten zur Basis zurück. Die Salami überließen sie dem Aufschneider, als die Bahnbesatzung aus ihrem Rausch für die Frühschicht erwachte und sich aus dem Staub machte, um in grünere Gefilde zu ziehen.

Als die Crew zurückkam, brachten sie, begleitet von Gear und Manu, den Aktenkoffer in einen speziellen Sicherheitsraum, der sowohl luftdicht als auch undurchdringlich für biologisches Material war und Roboterarme enthielt, die von außen manipuliert werden konnten, um den Koffer und andere Gegenstände zu öffnen, die der Orden von der Kabale angeeignet hatte und die sich bei Missachtung ihrer Vorsichtsmaßnahmen als verheerend erweisen könnten. Manu benutzte das elektrische Bedienfeld im angrenzenden Raum und alle beobachteten auf Kamera die Roboterarme, die den Aktenkoffer manipulierten und den Schließmechanismus betätigten, der sich schließlich öffnete. Manu zoomte mit der Kamera auf den Inhalt und entdeckte ein paar Mini-CDs in Schmucketuis und ein Bündel Papiere sowie einen großen Geldvorrat in Geldscheinstapeln mit Gummibändern. Manu sagte: „Sieht sauber aus, wir können die Informationen holen, kopieren und sie der

internationales Hauptquartier. Die Crew ging in den angrenzenden Raum und holte die Gegenstände und brachte sie in ein Büro. Manu begann, Kopien anzufertigen, während die Crew die Daten aufnahm. In dem Stapel Papiere befanden sich Namenslisten und Geschäftskonten, die einige angesehene Unternehmen mit den Schmuggelaktivitäten der Kabale in Verbindung brachten. Eine bedeutende Person ragte in Johns Erinnerung besonders hervor – ein Professor an seiner Universität, der Soziologie lehrte und der Leiter der Abteilung war. John wies Manu darauf hin, dass der Professor ihn unterrichtet hatte und dass der Professor ein gutes Ziel wäre, um der Kabale und der Öffentlichkeit eine Botschaft über die Korruption der einst ehrwürdigen Rolle der Professoren und seine Verbindung mit all dem durch und durch Jüdischen zu senden – nämlich der gesellschaftlichen Korruption und dem Laster, das die einst makellose Nation durchdrang. Manu bemerkte den Namen des Professors und sagte: „Als weiteren Test für Ihre Loyalität gegenüber dem Orden möchte ich, John, dass Sie diesen degenerierten Tumor der Gesellschaft persönlich entfernen. Dies sollte auf eine Weise geschehen, die seinen übrigen Verbündeten eine harte Lektion erteilt – dass ihr liberales Verhalten und ihre unterstützende pazifistische Ideologie nicht länger toleriert werden und harte Konsequenzen nach sich ziehen werden.“ John nickte zustimmend und fragte: „Wann sollte die Arbeit getan werden?“ Manu antwortete: „So bald wie möglich“, da er wollte, dass diese Vorfälle schnell aufeinander folgten, damit der Durchschnittsbürger verstand: a) dass die Gesellschaft über jede vernünftige Toleranzgrenze hinaus korrupt war; b) dass die Korrupten zur Rechenschaft gezogen werden mussten; und dass c) der Orden, obwohl der Öffentlichkeit unbekannt, dafür sorgte, dass die Korruption durch eine Angst einflößende Gewalt eingedämmt wurde, die die Bevölkerung mit ziemlicher Sicherheit nicht verstand. Eine solche Reihe extremer Taten, die scheinbar gleichzeitig und aus unbekannter Quelle geschahen, hätte zur Folge, dass die Bürger das Vertrauen in die Regierung und ihren Schutz verloren und so ihre Autorität untergruben. Wenn schließlich genug Chaos erzeugt wurde und das System nicht mehr in der Lage war, es einzudämmen, würde genügend Anarchie herrschen und die Massen würden sich jeder Quelle zuwenden, die ihnen Schutz bieten könnte, und die Reihen würden sich mit systemfeindlichen Dissidenten füllen. Der Orden würde, angefangen mit dem Professor, rückwirkend Anspruch auf die früheren Taten erheben, die sie begangen hatten, um zu beweisen, dass sie alle miteinander verbunden waren, und so im Kopf der Bevölkerung eine Dichotomie zwischen System und Orden etablieren, die sie dazu zwingen würde, Loyalitäten zu wählen und ihre eigene Macht auf Kosten des Systems zu vergrößern. „Natürlich“, fuhr Manu fort, „hat er nicht damit gerechnet, dass sich irgendjemand außer einer entschlossenen Minderheit auf ihre Seite stellen würde, sobald sie von der systemischen Korruption desillusioniert geworden wären. Das wäre eine kritische Masse, die notwendig wäre, um die Macht des Systems zu stürzen und die Juden aus ihrer Mitte zu vertreiben, und alle anderen würden diesem Beispiel folgen müssen.“ Natürlich,Das würde eine Weile dauern und sie würden es vielleicht zu ihren Lebzeiten nie erleben, aber es würde der Nachwelt ermöglichen, den Kampf fortzusetzen und sie hätten ihre Pflicht gegenüber ihrer Rasse erfüllt.

John sorgte dafür, dass er sich an die Arbeit machte und seinen Angriff plante. Er beobachtete die Bewegungen des Professors aus der Ferne, beobachtete, wo er parkte und welche Marke sein Auto hatte. Der Professor, ein Yuppie in den Vierzigern, der unter den Studenten beliebt war, eher die Rolle des Entertainers als die eines Professors spielte und ein gerissener und scharfsinniger Psychologe war, der das Bewusstsein seiner Studenten durch den Einsatz neurolinguistischer Programmierung manipulieren konnte und eine überschwängliche Persönlichkeit hatte, war für die Kabale ein perfektes Werkzeug oder Vehikel für die Verbreitung ihrer Propaganda – er war ein athletischer, aber nicht übermäßig muskulöser Mensch, wodurch er für die Studentinnen ein gewisses Maß an Sexappeal hatte und dennoch durch sein relativ schwaches und etwas feminines Gebaren weder für sie noch für die männlichen Studenten eine Bedrohung darstellte. Er hatte einen langen blonden Pferdeschwanz, den er gelegentlich in verschiedenen Farben färbte, um eine Art Statement abzugeben und seine Zugehörigkeit und Sympathie für die linken Strömungen anzudeuten, die er predigte – seine tätowierten Arme unterstrichen seine degenerierte Natur noch weiter.

John war zuvor gezwungen worden, einen Kurs bei dem Professor zu besuchen, und hatte sein Bestes getan, um all die indirekten Verleumdungen zu schlucken, die aus dem Arschloch des Professors gegen europäische Völker und ihre kulturelle Identität kamen. Er schaffte es trotzdem, den Kurs zu bestehen, obwohl er die schlechteste Note erhielt, die er selbst in seinen schwierigsten Kursen bekommen hatte, aber er war gezwungen worden, den

Kurs als Teil des Lehrplans. Der Professor fuhr ein teures Elektroauto, das sich natürlich nur die Superreichen leisten konnten und das er mit einer falschen Demut vorführte, um seine Zugehörigkeit zur örtlichen Umweltschutzorganisation und seinen Universitätsangehörigen, deren Vorsitzender er war, zu unterstreichen. Es würde nicht schwer sein, den Professor zu finden, wenn John erst einmal die Wanze an seinem Fahrzeug angebracht hatte, die von einem speziellen Gerät, das Manu ihm zur Verfügung gestellt hatte, überwacht werden konnte. John hatte das Fahrzeug des Professors, das auf einer grafischen Karte der Stadt durch ein Symbol dargestellt wurde, bei seiner Routine beobachtet, nämlich hin und her zu einem Standort in einer exklusiven Wohnanlage zu fahren, mit der die wenigen Privilegierten der Stadt immer öffentlich prahlten und die als Spielplatz für bürgerliche Bohemiens wie den Professor berüchtigt war. Es war durch eine Brücke von der Innenstadt getrennt und von einer geschlossenen Wohnanlage auf einem Hügel umgeben, so dass die breite Masse, für die sich der Professor angeblich einsetzte, keinen Zutritt hatte, ohne von allen und jedem ausspioniert zu werden, insbesondere von den örtlichen Sicherheitsleuten, die in der Gegend herumfuhren und dafür sorgten, dass die wenigen Privilegierten nicht in ihrem dekadenten Leben der Selbstgefälligkeit gestört wurden, abgesehen von ihrer beruflichen Tätigkeit als Schreibtischhengste und Zuhälter der unteren Klassen, die sie mit herablassender Verachtung und Geringschätzung behandelten. John schloss daraus, dass der Professor dort lebte, und lieh sich nach ein paar Tagen der Beobachtung eines der vornehmeren Fahrzeuge des Ordens, um dem Professor zu folgen und in sein inneres Heiligtum liberaler Heuchelei einzudringen, in dem hauptsächlich Juden und das weiße Establishment lebten. John beobachtete den Professor aus der Ferne, wie sein kleines Elektrofahrzeug einen Hügel hinauf und eine lange Auffahrt hinunter zu seinem zweistöckigen Haus mit seinem schmiedeeisernen Tor und der hüfthohen Backsteinmauer fuhr. John merkte sich die Adresse und machte sich auf den Weg durch die schicke Gegend, wobei er noch ein wenig nach Ein- und Ausgängen Ausschau hielt und versuchte, sich in der Gegend zurechtzufinden, ohne unnötige Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Der Professor, der sich seines naiven Vertrauens in das System sicher war, hatte das Tor hauptsächlich zur Schau gestellt – der Eingang war weit offen und von zwei Seiten des weitläufigen Hofes zugänglich, sodass sein Fahrzeug in einer Kurve hinein- und hinausfahren konnte, ohne sich umzudrehen.

Johns Plan war, den Professor später in dieser Woche anzugreifen, und er kehrte mit seinem gepanzerten Cadillac zum Hauptquartier zurück, um einige Ausrüstung für den Angriff zu besorgen. Manu begrüßte John, als er durch das offene Garagentor fuhr. Der Guru hatte seine Ankunft erwartet, da er eine ausgeprägte Intuition hatte, und war hinuntergegangen, um ihn zu treffen. „Schon herausgefunden?“, sagte er. John antwortete, dass er es habe und dass er einiges Handwerkszeug brauche, um das Projekt durchzuführen. Manu lächelte und die beiden gingen hinunter zur Waffenkammer, um John mit der erforderlichen Ausrüstung auszustatten. Manu hielt inne, nachdem er das Licht eingeschaltet hatte, und beide nahmen die Szene in sich auf. John hatte nun ausreichende Fähigkeiten entwickelt, sodass er kein Training im Virtual-Reality-Simulator brauchte, zumindest nicht für einfache Missionen, bei denen das Design des Gebäudes nicht bekannt war und die Bedingungen ein „Spielen nach Gehör“ erforderten. Manu betrachtete nachdenklich das Waffenlager, in dem sie über Jahre hinweg schrittweise Feuerwaffen und Sprengstoff von ihren internationalen Kontakten und den Quellen der Kabale angehäuft hatte, die sie im Kampf übers Ohr gehauen hatten - verschiedene mit Körperpanzern geschmückte Puppen, Keramikplatten und Kevlar; eine vollständige Ausstattung an Westen, Helmen, Gesichtsmasken und panzerähnlichen Ganzkörperanzügen zur Bombenentschärfung; kugelsichere durchsichtige Gesichtsschilde und Schutzschilde; spezielle nichttödliche Waffen, um Ziele außer Gefecht zu setzen - Pfeffersspraybomben und -pistolen sowie konventionelle Sprühdosen; Nebelgranaten, die mit jeder Art von Substanz gefüllt werden konnten; Nebelpistolen, die aerosolisiertes Material verteilten und zum Streuen biologischer und chemischer Waffen jeder physisch kompatiblen Art verwendet werden konnten - Blendgranaten und -werfer sowie Schallwaffen von Pistolen bis Granaten; Elektroschocker - sowohl solche, die Bolzen abfeuern, als auch solche, die eine Entladung aus nächster Nähe erfordern, mit Spannungen von 20 bis 100.000 Volt; verschiedene Messer und Pfeile, von denen einige spezielle Rillen hatten, in die Gift eingebracht werden konnte; Wurfmesser aller Art und Art, von Butterflymessern bis zu Shuriken, bis zu Pfeilen und Unterarmarmbrüsten, an denen sie angebracht werden konnten - von den weniger tödlichen bis zu den tödlicheren - jede Art von Feuerwaffe, von schweren militärischen Scharfschützengewehren bis zu

Von Maschinenpistolen über mehrläufige Schrotflinten bis hin zu tragbaren Mikro-Maschinenpistolen mit erweiterten Großmagazinen für konventionelle NATO- oder Comblock-Munition.

Von Selbstverteidigungs- und Angriffswaffen bis zu Massenvernichtungswaffen – Raketen- und Granatwerfern bis zu großen Mikrowellengewehren, die Häuser niederbrennen und Menschen von innen heraus verkochen konnten. Kisten mit der entsprechenden Munition waren an der Wand aufgestapelt. Manu, der gerade sein Inventar füllte, bedeutete John, ihn zu begleiten. „Ich habe etwas Besonderes für dich, John. Dieses kleine Ding wird dir gefallen – es wird dir auf engem Raum gute Dienste leisten." Sie gingen hinter den Munitionskisten hindurch zu dem Büchsenmachertisch, und John betrachtete die Szenerie – verstreute Federn und Läufe in allen Formen und Größen; ausgefallene zusammenklappbare Schäfte und seltsam geformte Magazine, die anscheinend Hunderte von Schuss Munition aufnehmen konnten; Bohrmaschinen und eine Drehbank sowie Gewindebohrer und eine Unzahl anderer Maschinenwerkzeuge – Messlehren und hochempfindliche Waagen. All das erfasste John auf einen Blick, als Manu seine Aufmerksamkeit nach ganz rechts richtete, wo, teilweise versteckt hinter Munitionskisten, die gerade für Sprengladungen umgebaut wurden, eine seltsam aussehende futuristische Waffe stand, die Manu aufhob und die perfekt in seine Hand passte, um seinen Unterarm passte und mit einer Rückstoßbremse gegen das Ellbogengelenk gestützt werden konnte, wenn der Arm in einem 90-Grad-Winkel gehalten wurde. Das Metall hatte einen blauschwarzen Farbton, wodurch es vor dem Hintergrund der schmierigen Werkbank in ähnlicher Farbe fast unsichtbar war und von allen möglichen Waffenteilen verdeckt wurde. Manu hielt es John hin. „Seht! Meine neueste Erfindung! Das Magazin ist in die Waffe selbst integriert und kann einen Munitionsgurt aufnehmen, der neun Millimeter Hohlspitz-Unterschallgeschosse abfeuert. Die Waffe ohne Gurt kann bis zu 200 Schuss aufnehmen, da die Kammer, die als Magazin dient, sich um den Empfänger windet und dessen Umfang verdoppelt, während der Unterarm wie angegossen hineinpasst. Ich nenne dieses kleine Juwel „die weiße Hand", nach der Organisation und dem ergonomischen Design. John untersuchte das Gerät anerkennend und nahm die komplizierten und eleganten Mechanismen in sich auf, deren Konturen so glatt waren wie die eines Luxusautos und deren matt schimmerndes Metall eine fast sinnliche Qualität ausstrahlte, wie das Aphrodisiakum des Krieges und das Versprechen des Sieges. Manu nahm den dazugehörigen Gürtel, der um ein Geschirr gewickelt war, das sich leicht an- und ausziehen und vom Gürtel lösen ließ. John nahm die Waffe und stellte fest, dass sie erstaunlich leicht war. Fast so, als wäre sie aus Aluminium. „Überrascht?", sagte Manu. Das Metall ist eine spezielle Titanlegierung, die noch nicht für die Öffentlichkeit freigegeben wurde und mit ziemlicher Sicherheit erst nach dem Rahowa (dem heiligen Rassenkrieg) freigegeben wird. Wir behalten diese Geheimnisse für uns, um nicht nach den Regeln des Marquis of Queensbury zu spielen." „In der Liebe und im Krieg ist alles erlaubt", bestätigte John. Er nahm die Waffe und versenkte seine Hand darin. Das glatte Metall fühlte sich an wie Seidenlaken, als er den Griff umklammerte und die Waffe untersuchte. „Siehst du diesen Kippschalter?", sagte Manu. John nickte.„Dadurch können Sie im Vollautomatikmodus schießen – Einzelschuss, Dreierfeuer und im Beschleunigungsmodus, bei dem der Hahn schneller fällt und die Patronen schneller zugeführt werden, sodass sie ohne Ladehemmung etwa eineinhalb Mal so schnell wie im Vollautomatikmodus abgefeuert werden." John legte sie in den schwarzen Pelikankoffer, der daneben lag und für die Aufnahme der Patronen gedacht war – zwei Gurte mit tausend Schuss und der gleichen Menge Munition, die bereits im Gurt steckte und schussbereit war.

Manu gab John erneut ein Zeichen und die beiden gingen zu einem Schrank mit Messern, in dem ein zweischneidiges Fairbairn Sykes-Kommandomesser, Gladius-Klingen mit Blutrillen und verschiedene Wurfmesser und -pfeile aufbewahrt wurden. John nahm von jedem eine Auswahl, die er bei sich tragen konnte, darunter zwei blauschwarze Wurfpfeile in umgekehrten Scheiden, die Manu mit einer Warnung begleitete, wobei er seine Hand auf Johns Schulter legte, um seinen Worten Nachdruck zu verleihen. „Seien Sie vorsichtig mit diesen, sie sind mit Skorpiongift beschichtet und jeder Stich in die Haut führt zu Lähmungen." Manu fügte ein paar Rauchgranaten hinzu und John nahm einen Miniaturlaser, der wie eine kleine Taschenlampe aussah, aber laut Manu 100.000 Volt entlud – ausreichend Elektrizität, um ein großes Tier niederzuschlagen, egal ob zwei- oder vierbeinig.

Als nächstes gingen sie zur Abteilung für Körperpanzerungen und Manu riet John: „Ich empfehle dieses kleine Teil“, sagte er und streichelte über einen anthrazitschwarzen Oberkörperanzug. „Das ist ein spezielles Keramikmaterial, das härter als Stahl und dennoch leichter als Aluminium ist.“ Dabei ließ er die Weste auf und ab hüpfen, um ihre Leichtigkeit zu demonstrieren. Sie bestand aus kleinen Schuppen wie Fischschuppen, die sich überlappten und dabei halfen, Licht zu streuen, so dass der Anblick der Rüstung wie ein Blick ins Nichts war – der Blick verschwand in der dunklen Undurchsichtigkeit des Materials mit einer fast hypnotischen Wirkung. John stellte seinen Pelikankoffer und die Messer ab, streckte die Hände aus, nahm die angebotene Körperpanzerung und schlüpfte hinein. Er fühlte sich, als ob er nur ein Sweatshirt anhätte. Manu griff nach einer Maske aus einem ähnlichen Material mit einem dazugehörigen Helm. „Ich bezweifle, dass du das brauchen wirst, da der schlaffschwänzige Professor mit ziemlicher Sicherheit nicht schwer bewacht sein wird, aber du kannst zumindest ein Gefühl dafür bekommen, wie es sich für ernsthaftere Einsätze tragen lässt. Der Professor wird ein guter Testlauf sein, da es in der Gemeinde gepanzerte Patrouillen gibt, die nicht zögern, zu schießen. Einige von ihnen sind Mossad-Agenten, die von der Kabale heimlich ins Land geholt wurden, damit sie ihren eigenen Auserwählten den Vorrang vor ihren verhassten „Goyim“-Leibeigenen auf der anderen Seite des Flusses geben können. Die Goyim des Weißen Shabbas und was auch immer für ausländische Importe sie kennen, werden kein großes Problem sein, da sie ihre Loyalität erkauft haben.“ „Es ist immer am besten, auf das Beste zu hoffen und sich auf das Schlimmste vorzubereiten, oder?“, sagte John. „Ich hätte es nicht besser sagen können“, antwortete Manu. „Der Professor gibt laut seiner Blog-Seite eine Party für seine Studenten der oberen Semester und andere linke Akademiker. Es wäre die perfekte Botschaft an die Kabale und die Öffentlichkeit, dass ihre Werte, obwohl sie sich mit falscher Bescheidenheit schmücken, unerträglich chuzpathisch und anmaßend sind und ihnen die Botschaft vermitteln, dass ihre Werte nicht vorherrschend sind, sondern in Wirklichkeit eine Perversion des Guten, Wahren und Schönen darstellen.“ „John“, sagte Manu und sah ihm in die Augen, „du sollst dieser Bote sein und die Botschaft, die du senden wirst, wird sein, die Hässlichkeit ihrer Werte aufzuzeigen. Was du im Einzelnen tun willst, bleibt dir überlassen. Ich überlasse es dem Künstler, jedes großartige Werk zu erschaffen, das er möchte, solange die Botschaft klar ist: kein Linkstum mehr ohne Konsequenzen.

John packte seine Sachen zusammen und begleitete Manu zum Abendessen mit der Mannschaft in die Küche, wo Gerta und Krista eine gesunde vegetarische Mahlzeit für sie zubereiteten. Nachdem die Mädchen gegangen waren, begann die Mannschaft, eine bestimmte Aktion der letzten Zeit zu besprechen – wie viele potenzielle Rekruten sie zugelassen hatten und welche verschiedenen Methoden der Propaganda sie verbreitet hatten, sowie ihre eigenen besonderen Formen der Propaganda für diese Tat. Die Mannschaft wollte unbedingt, dass John durch seine Propaganda der harten Seite die Existenz des Ordens und seine Bedrohung für das System enthüllte – wie er die Verantwortung für die vorherigen, nicht damit zusammenhängenden Taten übernahm und dass er sich jetzt im Krieg mit dem System befand. Es sollte eine Kriegserklärung gegen JOG und die erste Salve eines offenen Krieges sein, um der Öffentlichkeit bewusst zu machen, dass das System nicht unsichtbar war – dass es vielmehr sehr zerbrechlich war und dass Leviathan begann, aus allen Nähten zu platzen.

John bereitete sich an diesem Abend auf den Angriff vor, indem er ein gutes Training absolvierte und eine pflanzliche Ephedrinkapsel einnahm, um sein sympathisches Nervensystem zu beschleunigen und ihn in höchste Alarmbereitschaft für die gefährlichen Schlangen zu versetzen, die die Mossad-Agenten darstellten, die in der geschlossenen Wohnanlage herumglitten und ständig auf der Suche nach Antisemiten und jedem Landstreicher oder weißen Arbeiter waren, der möglicherweise zu Recht einen Groll gegen das System hegte und seine Angreifer durch Brandstiftung oder einfach nur zufälliges Chaos an ihren sozioökonomisch Höhergestellten ausschalten wollte. John war sich der jüdischen Paranoia und ihrer Manifestation in einer Spionagegesellschaft im NKWD-Stil sehr bewusst, in der jeder jedem über die Schulter schaute und versuchte, seinen Verdacht und seine Angst hinter einem aufgesetzten Lächeln zu verbergen. John war unterwegs, als es inzwischen dunkel geworden war. Sein schnittiges neues Luxusmodell passte perfekt zu den wenigen Privilegierten, die in ihrer exklusiven Wohnanlage zu ihren After-Dinner-Partys und zurück zu den verbotenen Affären oder Rendezvous rasten, die sie für den Abend geplant hatten. John lächelte freudig und erwartete seinen Schlag. Es wäre eine Salve gegen JOG – eine Kriegserklärung – und er würde gleichzeitig einen anständigen

große Stichprobe der akademischen Gehirnverschmutzer, die die Köpfe der Jugendlichen mit ihrer anti-weißen Hasspropaganda, ihrer gefälschten Geschichte und ihrer entarteten Kultur vergifteten.

John lenkte sein Fahrzeug sanft über den makellosen Asphalt, auf dem die privilegierten Eliten ihre Luxusautos vorbei. Wie ein Hai, der Blut im Wasser wittert, raste sein gepanzerter Cadillac auf sein Ziel zu. Die Nacht war hereingebrochen und hüllte die geschlossene Wohnanlage in einen Mantel düsterer Vorahnung. Johns Lächeln wurde breiter, als er an einem apathischen Wachmann vorbeikam, der in seinem Fahrzeug saß und auf seinem Handy eine SMS schrieb – „Gemeinde wachsam", verkündete das Fahrzeug in fluoreszierender Farbe. „Gemeinde wachsam", dachte John, als er sich der Residenz des Professors näherte. „Ihr werdet überrascht sein – was kommt, wird euch umhauen." John beobachtete eine Ansammlung von Fahrzeugen, die sich außerhalb der Party aufgereiht hatten – neueste Elektroautomodelle, Smart Cars und trendige Motorroller sowie ein paar Fahrräder mit schmalen Reifen der teuersten italienischen und französischen Art – das Eigentum der privilegierten Heuchler, die verkündeten, dass sie gegen Kapitalismus und Konsumismus seien – und dennoch nicht in die Tat umsetzten, was sie predigten, sondern wie die feigen Lügner, die sie waren, mit eigennütziger Voreingenommenheit wegschauten.

John hielt hinter einem BMW in Richtung Hecken und schaltete seine Helmkamera ein, um die Party und seinen Crash zu filmen. Er war komplett ausgerüstet, schwarz wie ein Phantom, und nahm die weiße Pistole und steckte seinen rechten Arm bis zum Ellbogen hinein – ihre samtige Liebkosung war wie die Hand eines verführerischen Waisenkinds, das ihm im Falle eines Sieges ihre Reize versprach. Seine taktische Schutzweste war mit einem Patronengurt voller Munition durchzogen und ein paar Rauchgranaten hingen wie Wasserbomben daran. Er hatte seine Giftpfeile und sein Kommandomesser dabei, um sich für den Fall abzusichern, dass er seine Hauptwaffe verlieren sollte, und trug außerdem eine schallgedämpfte Mikro-Uzi als Ersatz. An der weißen Hand hatte er auch einen Schalldämpfer befestigt und war nun bereit. Er stieg aus dem Fahrzeug und schlich um die Rückseite des Gebäudes herum, wobei er sicherstellte, dass er im Schatten der Formgehölze, die um den schmiedeeisernen Zaun wuchsen, verborgen war und das Innere des Herrenhauses mit all seinen eingeschalteten Lichtern beobachten konnte.

Als er sich dem Hinterhof näherte, hörte er das laute Kreischen und Geschrei der Partygäste und ihre verkommene Musik, eine Art modernisierte Techo-Version von Credence Clearwater, gesungen von einem Neger, in die er afrikanische Trommeln eingebaut hatte. Der Sänger, wenn man ihn so nennen konnte, jammerte über Sparmaßnahmen und Gentrifizierung und verschiedene andere marxistische Schlagworte. Eine Gruppe gemischtrassiger Studenten hing im Hinterhof herum, rauchte Gras und spielte auf den Spielgeräten herum. John lächelte und sagte zu sich selbst: „Wie Entenschießen auf einer Jahrmarktsgalerie", zielte mit der weißen Hand und drückte den Abzug. Er beschoss den Hof im Vollautomatikmodus, wobei der Schalldämpfer und die Unterschallgeschosse gedämpfte „Phut Phut Phut"-Geräusche von sich gaben, als die Hitze der Gase durch die kühlende Wirkung der Laufummantelung verflogen war. Er mähte die Feiernden nieder – blauhaarige Elitisten und Bastarde – eine Mischung aus Orientalen und Weißen und Negern und Weißen und eine Ansammlung dunkelhäutiger Juden mit teigigen Gesichtern und modischen Tattoos, die versuchten, vor dem Hagel des Bleitodes zu fliehen, aber bloß wie eine Hühnerschar waren, die der blutigen Axt des Bauern zu entkommen versuchte. John ließ die Axt fallen: „Phut phut phut", während Schreie ausbrachen und die laute Musik mit ihrem Dancehall-Reggae-Sound ihre Schreie dämpfte und die Partygänger drinnen nichts ahnten, die die Feiernden draußen nicht bemerkten, die die Totenstarre vollführten, während sie die Todesröcheln schüttelten, ihre Körper auf den gepflegten Rasen krachten, inmitten der Spielplatzgeräte – Federpferde, Schaukeln und Karussells –, und auf komische Weise gegen diese Geräte stießen und sie in Bewegung setzten, während die Musik spielte.

John ließ den Blick über die Gegend schweifen, um sicherzugehen, dass kein Nachzügler überlebte, und rannte zum Poolbereich auf der anderen Seite des Hauses im Hinterhof, der ins Innere der Villa führte, wo sich, dem Lärm nach zu urteilen, die meisten Partygäste versammelt hatten. Er hörte Plätschern und Schreien, als eine weitere Art von Musik die vorherige überlagerte und sie schließlich übertönte, während er im Hundeschlitten zur Ecke des Hofes lief, immer noch im Schatten – eine Art Techno, der

enthielt alle möglichen Pieps- und Blubbergeräusche und wurde durch das Katzengeheul der Negerin unterbrochen. Der Pool enthielt eine bunte Mischung repräsentativer Mischlinge der multikulturellen Hölle, zu der die Gesellschaft unter dem bösen Einfluss der Juden geworden war. Chinesen plantschten mit ihren Schwimmflügeln zwischen Kongo-Riesen und Wüstenarabern, die weiße Frauen begrapschten, deren Körper mit degenerierten Tätowierungen bedeckt waren, die an Südseeinsulaner oder primitive Wilde aus dem tiefsten Afrika erinnerten. Piercings schmückten ihre Körper und ihr Haar, das, was sie nicht entfernt hatten, war in allen Farben des Regenbogens gefärbt. John empfand kein Mitleid mehr mit dem Schicksal derjenigen, die so sehr vom Geistesgift des Liberalismus durchdrungen waren, dass sie nicht mehr zu retten waren. Er war immun gegen die Sentimentalität schwächerer Naturen und verstand die Notwendigkeit, seinem Volk eine harte Botschaft zu übermitteln, damit es - anders als die am Teich versammelten weißen Frauen, die sich mit den Tiermenschen befleckt hatten - verstand, dass Rassenverrat Konsequenzen hat und, wenn er schwerwiegend genug wäre, in Form des Verlustes des Lebens erfolgen müsste.

John wappnete sich und begann, den Hof entlang zu rennen, den schmiedeeisernen Zaun entlang, wobei er die Partygäste mit gut gezielten Salven von drei Schüssen in schneller Folge unter Beschuss nahm und dabei das Geräusch von Blähungen von sich gab: „Phut, phut, phut! Phut, phut, phut“. Die Körper zitterten und wirbelten wie bleierne Hagelkörner und wirbelten wie wirbelnde Derwische in den Pool. Der große kongoide Nigger, der vor Johns Bewegung versucht hatte, sich aus dem Pool zu befreien, wurde von einer Salve in seiner Nashornhaut getroffen, warf die Hände hoch und glitt mit einem Grunzen wie ein Nilpferd im tiefsten Afrika zurück in den Pool. Die Chinesen, die in ihrer monotonen Sprache vor sich hin plapperten, waren dicht an dicht, ihre Körper trieben noch immer auf der Oberfläche, während die Schwimmflügel sie auf komische Weise dort hielten, ihre Körper zappelten, als würden sie eine Art Shimmy-Shimmy-Shake ausführen, die blutigen Getränke verteilten sich im Pool, als hätte der Koolaid-Mann in den einst klaren Pool gepinkelt. Die weißen Frauen, die unter den Feuerstrahl fielen, und einige der weißen Männer, deren Haare ebenfalls in verschiedenen Farben gefärbt waren, begannen ihre Münder zu öffnen, um zu schreien, als sie sahen, wie John losballerte, und wurden in einer Gruppe niedergestreckt. Ein Jude versuchte, sich aus dem Staub zu machen, aber sein außer Form geratener Körper konnte nicht genug Geschwindigkeit aufnehmen, um die Bleigeschosse mit Hohlspitzgeschossen zu überwinden, die ihn wie die Hand Gottes niedermähten und ihn Hals über Kopf in einer komischen Drei-Stooges-Nummer umwarfen, die seine letzte Bühnennummer auf dem Planeten Erde vor dem Feuersee sein sollte. John durchsuchte den Hof noch einmal, um sicherzustellen, dass alle Ziele ihre gerechte Strafe erhielten. Links von ihm bemerkte er eine Bewegung und sah aus dem Augenwinkel einen weißen Mann in den Vierzigern, der bereit war, zu schreien und loszurennen, um die anderen zu alarmieren, aber John zog mit einer schnellen Bewegung seinen vergifteten Pfeil aus der Scheide und schoss ihn über den Hof in die Brust des Libtards. Der Mann starrte ungläubig auf den Pfeil, als das Gift begann, in seinen Blutkreislauf zu gelangen. Sein Körper verkrampfte sich in einem Zustand, der einer Totenstarre ähnelte – er hörte auf zu atmen und fiel tot um, bevor er sich der Realität der Situation bewusst werden konnte. John nahm den Anblick der Partygäste im Innenbereich wahr, die sich hauptsächlich im Erdgeschoss versammelt hatten. Das Deck, das zum Pool führte, hatte eine Reihe von Glastüren, die sich in den Innenbereich öffneten, und John beobachtete eine gemischte Menge darin, wobei eine reifere Gruppe herumsaß und Wein trank, während sie aufgeregt gestikulierten.

John schlich sich an die Türen heran, probierte sie aus, öffnete sie und als die Musik von draußen hereindrang, drehten sich ein paar Köpfe zu ihm um, ihre Lächeln verschwanden und zogen die Aufmerksamkeit anderer auf sich. John richtete seine Waffe auf die Menge, die sich um die Ledersofas und -stühle im Wohnzimmer versammelt hatte und ihn stirnrunzelnd ansah, und sagte: „Wo ist der Professor, dem dieses Haus gehört?“ Er richtete seine exotisch und furchterregend aussehende Waffe auf den Kopf der nächsten Person, eines kahl werdenden Juden mit braunen Lippen und einem verstohlenen Blick. Der Jude stammelte: „Wer, uuhhh ... was“, während John die weiße Hand losließ und den Kopf des Juden wie eine Motorsense abriss, sodass sein Körper zu Boden sackte. Die anderen Mitglieder standen wie erstarrt da und die emotionale Frau, ein mongoloider Hybrid, war kurz davor aufzuschreien, aber John sagte: „Beantworte die Frage, oder du bekommst dasselbe.“ Der berechnende Mongoloid antwortete in einem verängstigten, aber pedantischen Tonfall: „Er ist in

das andere Zimmer, bitte … tu mir nicht weh.“ John drückte trotzdem den Abzug und der Kopf der Mongoloidin explodierte in einem Regen aus Blut und Dreck, ihr Körper prallte wie so viel totes Holz gegen den gläsernen Couchtisch und warf die Flasche Rotwein um, die den beigefarbenen Teppich befleckte und ihren Inhalt dem Blutbad hinzufügte. John hatte bekommen, was er wollte, und machte sie einfach alle fertig, mähte sie nieder wie Fingerhirse und anderes Unkraut, ihre halb betrunkenen Kadaver fielen auf den Teppich und zurück in die Ledersofas und -stühle, bevor ihre betrunkenen Köpfe ihre motorischen Fähigkeiten richtig aktivieren und in Bewegung setzen konnten. Einer der Professoren, oder zumindest nahm John an, dass es sich um ihn handelte, ließ sich in den Sessel zurückfallen und sah aus, als würde er ein Nickerchen machen, der warme Schein der exotischen Messinglampe daneben warf sein Licht auf ihn, während das Blut aus seinem seidenen Smoking strömte, sein Mund stand offen wie bei einem Thanksgiving-Gast, der sich mit zu viel Truthahn vollgestopft hat – nur war er der mit Blei vollgestopfte Truthahn.

John betrat den Raum, in dem der Mongoloid ihn vermutete, und als er sich dem Raum über den Flur näherte, hörte er ein perverses Geschrei wie von einem Tier beim Geschlechtsverkehr. John näherte sich der Tür, die nicht richtig geschlossen war, und öffnete sie einen Spaltbreit. Er wurde von dem tierischen Lärm eines philippinischen jungen Mannes, wahrscheinlich minderjährig, belästigt, der von einem langhaarigen Mittvierziger, vermutlich dem Professor, anal missbraucht wurde. Der Raum war mit dem bunten Licht einer Diskokugel geschmückt, die sich drehte, während im Hintergrund wilde Technomusik lief. Ein dämlicher Nigger mit einer sadomasochistischen rosa Latexmaske und einer Peitsche in der Hand stand daneben und peitschte den Professor, der ab und zu schrie und auf den philippinischen Jungen einprügelte, sodass sie eine seltsame Mischung zeremonieller Perversität schufen. John hatte genug von der widerlichen Szene, nachdem er nur wenige Sekunden gebraucht hatte, um den Raum nach potentiellen Angreifern abzusuchen. Er zog sein Giftmesser, stieß es dem Nigger ins Genick und ließ ihn zu Boden gehen wie einen Stier mit einem Viehtreiber.

Der Professor war kurz davor, sich umzudrehen und aus seinem Rausch hedonistischer Ekstase zu erwachen, aber John unterbrach sein Herumdrehen und versetzte ihm einen Tritt gegen den Kopf, der ihn bewusstlos machte. Der Professor stürzte zu Boden, sein Gliedmaßen sprang aus dem Filipino heraus, und John versetzte dem noch immer auf allen Vieren stehenden Professor einen weiteren Tritt, der ihn zu Boden stürzte. John nahm das Messer aus dem Hals des Nigger und begann mit seiner grausamen Arbeit. Er holte ein kleines Blasinstrument heraus, das er für seine notwendige Aufgabe mitgebracht hatte. Er wappnete sich für die Arbeit und ging wie ein Chirurg vor. Er trennte dem Professor die Hände von seinen Armen, damit er nie wieder das Gift schreiben konnte, das er geschrieben hatte, und die Köpfe der Jugendlichen infizieren konnte. Er kauterisierte die Stümpfe mit der Fackel, um übermäßiges Bluten zu verhindern, öffnete den Mund des Professors und schnitt ihm mit dem Messer die Zunge heraus. Für den Professor war es nie wieder möglich, zu sprechen, zu schreiben oder sich mit ausgefeilten Kommunikationsmitteln zu befassen. Dieser linke Degenerierte hatte alles getan, um sicherzustellen, dass Menschen wie John aus der Gesellschaft ausgeschlossen wurden und keine Stimme hatten, ganz zu schweigen von der Macht, ihre Identität gegen den hegemonialen Einfluss der JOG zu verteidigen. Jetzt erhielt der Professor sein Karma: Er durfte nie wieder sprechen, schreiben oder veröffentlichen. John ging zu dem philippinischen Jungen, schnitt ihm die Kehle durch und schlitzte mit seinem Messer seinen Unterleib auf, sodass seine Eingeweide herausquollen. Dann folgte ihm der Nigger, dessen rosa Latexanzug in der Mitte aufgeschlitzt war. John nahm die Eingeweide beider und wickelte sie um den Körper des Professors, um zu demonstrieren, dass die Intimität zwischen verschiedenen Arten von Lebewesen eine Perversion der Natur war, die nicht toleriert werden würde. Er holte ein Stück Papier aus einer Tasche unter seiner Schutzweste und legte es auf das Bett. Darauf stand: „Der Orden der Weißen Hand sendet der weißen Rasse Grüße – Loyalität nur der weißen Rasse gegenüber, jede Loyalität gegenüber anderen wird streng bestraft.“ Weitere Beweise finden Sie unter ..." und die Liste der vorherigen Vorfälle wurde aufgeschlüsselt, damit die Organisation Anspruch darauf erheben konnte, die Tat begangen zu haben und um die Weißen vor der Gefahr des Verrats zu warnen. John stand auf und verließ den Raum auf demselben Weg, wie er gekommen war. Die entartete Musik spielte noch immer in der Stille des

Nacht. Er stieg in sein Fahrzeug und brauste durch das Tor und über den Fluss davon, das Sicherheitspersonal war vermutlich auf einer seiner Runden.

Kapitel 9: Gegen das Rathaus kommt man nicht an

Bürgermeister Emmanuel Diamond lehnte sich in seinem Liegestuhl mit Lederrücken zurück und nahm einen nervösen Zug an seiner kubanischen Zigarre, um sich mit ihrem zarten Aroma von dem Stress zu distanzieren, der ihn an seine privilegierte Position in der Hierarchie der Kabale erinnerte. Er war immer noch nicht in der Lage, sich zu konzentrieren und sich in seinen visuellen Zustand hyperwachen Kalkulierens zu versetzen, seine Gedanken waren getrübt und verwirrt von den Ereignissen der letzten Wochen, die mit der jüngsten Episode der Verstümmelung des Gojim-Professors ihren Höhepunkt erreicht hatten. Der Gojim hatte überlebt, um die Geschichte zu erzählen – natürlich nicht mit seiner herausgeschnittenen Zunge, sondern durch die Notiz, die eine Organisation, die sich „Orden der Weißen Hand" nannte, inmitten des Blutbads im Haus des Professors hinterlassen hatte.

Der Bürgermeister musste zugeben, dass dies fachmännisch ausgeführt worden war – etwas, das selbst für den Mossad ein schwieriges Unterfangen gewesen wäre – und das war es, was ihn beunruhigte. Wer auch immer dieser Befehl sein mochte, bis zu diesem Zeitpunkt hatte es keine Beweise dafür gegeben, aber die Punkte verbanden sich und sie führten direkt zu ihm und seinen Tentakeln des kabbalistischen Oktopus, der die Welt für sich erwürgen und „die Milch der Heiden aussaugen" wollte. Aus diesem Grund hatte er dieses Treffen seiner Spitzenleute einberufen – um zu sehen, ob das Problem eine Lösung finden könnte, und wenn ja, um sie umzusetzen, bevor noch mehr Chaos über sein persönliches Lehen, die mittelgroße Stadt, in die er von seiner Kabale berufen worden war, gebracht wurde.

In seinem Büro versammelten sich der Polizeichef, ein Jude namens Blankstein, und die führenden Freimaurer der Stadt, die Geschäftsleute und Regierungschefs vertraten, sowie die beiden Rabbiner der Stadt und Jacob Ruben vom Center for Universal Peace, und blickten voller Erwartung auf Diamond. Alle waren Juden und alle waren jüdische Freimaurer des B'nai B'rith, sogenannte „Söhne des Bundes", die glaubten, eine besondere Beziehung zu der semitischen Himmelsfee namens Jehova zu haben, von der sie behaupteten, sie habe ein Monopol auf spirituelle Macht – deren Macht auf sie selbst übertragbar sei, was sie von der Masse derjenigen unterschied, die sie verächtlich als „Goyim" bezeichneten (Vieh oder Tiere, was sich auf alle nichtjüdischen Zweibeiner bezog, die aufrecht auf der Erde gingen).

Der Bürgermeister blies eine Wolke Zigarrenrauch aus und seufzte, während er einatmete. Jacob Ruben, der nicht daran gewöhnt war, Zigarrenrauch einzuatmen, hustete, sein empfindliches Lungengewebe, das an die relativ frische Luft des Resorts gewöhnt war, wurde durch die Aschepartikel gereizt. Diamond sagte: „Wir haben ein Problem … die ganze Kehilla hat ein Problem …" Er hielt inne und nahm einen weiteren Zug – seine haarige Hand, die mit ein paar juwelenbesetzten Ringen geschmückt war, fing das Licht des Feuers in der Nähe ein. „Dieser ‚Befehl' …", er spuckte das Wort angewidert aus, „dieser weißen Gojim, dieser Nazis … wir müssen sie aus dieser Stadt schaffen – aus dieser Welt!" Er klopfte die Asche seiner Zigarre in den Aschenbecher, der aus den Knochen geopferter Kinder bestand, die zu Ton gemahlen und in ihre heutige Form gebracht worden waren. „Wir müssen herausfinden", fuhr er fort, starrte den Polizeichef an und unterstrich seine Worte mit einer Fingerbewegung, „wer sie sind … wo sie sind. Bis jetzt haben wir", sagte er und betonte das Wort „wir" und zeigte auf den Polizeichef, „außer einem Stück Papier keine Spur. Es gibt keine Kameraaufnahmen und keine Spuren. Sie haben die größte Anwaltskanzlei im Stadtzentrum erwischt; sie haben den Marihuanaladen und das kommunistische Indoktrinationszentrum; sie haben einige der hochrangigen Maultiere an den Gleisen erwischt und jetzt diesen weißen Goi-Professor und all die Partygänger, von denen viele Kinder Israels waren", sagte er und erhob seine Stimme. Der Polizeichef zuckte entschuldigend mit den Schultern und antwortete: „Ich habe die besten Leute für diesen Job … ehrlich." Sie arbeiten in Dreierschichten, um die Täter zu finden, aber diese Typen sind Geister, sie tauchen mal hier, mal dort auf – wenn sie überhaupt eine Gruppe sind und nicht nur ein Typ …", er verstummte. Der Bürgermeister spuckte spöttisch aus: „Ein Typ! … was soll das? Das kann ein einzelner Typ nicht durchziehen." Trotzdem schien er Zweifel zu haben und nahm einen weiteren Zug von seiner Zigarre.

Nach einer Pause sprach er mit einiger Entschlossenheit in der Stimme weiter. „Ich hab‘s verstanden! Wir legen einen Köder aus, dem sie … oder ‚er‘ …“, sagte er sarkastisch, „nicht widerstehen können. Etwas richtig Saftiges, das sie auf die Palme bringt und sie zum Handeln zwingt … sie aus ihren Verstecken lockt und in diese Falle lockt.“ Der Chef antwortete: „Sie scheinen sich gern gegen Fetische zu stellen, vielleicht könnten wir eine Art Prostitutionsring gründen und …“, der Bürgermeister unterbrach ihn. „Nein. Sie sind eher politisch. Sie greifen die Hauptschlagadern an – das Geld – und machen ihre Aktionen symbolisch.“ „Wie wäre es mit einem Pädoring mit Verbindungen zur Drogenindustrie?“ Einer der Freimaurer meldete sich zu Wort. „Wir könnten die Informationen durch den Untergrund durchsickern lassen, es wirklich so einrichten und sie in die Falle locken. Wenn sie auftauchen, lassen wir sie vom Mossad und dem Black-Ops-Killerteam ausschalten.“ Der Bürgermeister sah einen Moment nachdenklich aus, während er sich den Anlass vorstellte, dann schnippte er mit seinen dicken, juwelenbesetzten Fingern und nahm einen weiteren Zug von seiner Zigarre. „Perfekt“, sagte er. „Wir haben jede Menge Goi-Kinder versteckt. Es geht nur darum, die Informationen durchsickern zu lassen. Vielleicht“, sagte er und setzte seinen Gedankengang fort, „könnten wir eine Medienszene daraus machen, wie die Schwuchteln und Transen während einer Märchenstunde mit Kindern in der Schule aus ihren Verstecken kriechen, und behaupten, einer von ihnen sei mit einem Pädo-Ring verbunden. Das wird die weißen Ritter auf den Plan rufen – und sie direkt in die Falle locken.“

Ruben ergriff das Wort und wurde vom Bürgermeister mit herablassender Arroganz beäugt, der den Erfolg der jungen Emporkömmlinge nicht ertragen konnte, da er darin eine Bedrohung für seinen eigenen Machterhalt sah. „Wir haben eine Verbindung ins Künstlerviertel – einen Goi-Tyrannen, der mehr als ein paar Mal in sein Geld geschlüpft ist und in der Gegend ein berüchtigter Pädo ist. Er ist eine bedeutende Figur in der LGBTQ-Bewegung der Stadt und wenn dieser ‚Orden‘ ihn angreift, wäre das ein politischer Schachzug, der eine Trophäe wäre.“ Der Bürgermeister sah Ruben scharfsinnig an und dachte darüber nach, wie er diesen Rivalen und den Orden gleichzeitig ausschalten könnte. Er hatte noch keine Zeit, die Details seines Plans auszuarbeiten, aber er beschloss, nach Gefühl zu spielen und abzuwarten, wie sich die Dinge entwickelten. „Also gut, Ruben, du kümmerst dich darum. Das wird dein Baby. Du kümmerst dich um diesen Freak und den Orden und wir sorgen dafür, dass du in der Kehilla aufsteigst – wir machen dich zu einem internationalen Spieler.“ Ruben, der wusste, dass der Bürgermeister ihn verachtete, war misstrauisch, täuschte aber Freundlichkeit vor und antwortete: „Sie haben es verstanden, Bürgermeister. Überlegen Sie, ich werde den Fall übernehmen.“

Krist DeVille, der Transenführer der örtlichen NAMBLA-Gruppe und ein leidenschaftlicher Pädophiler, betrachtete sich in den körpergroßen Zirkusspiegeln, während er seine blasse Haut mit Rouge einfärbte. Das Permanent Make-up, das man ihm in die Haut gespritzt hatte, hatte vermutlich aufgrund einiger Inhaltsstoffe der Farbe einen Ausschlag und eine Abstoßung der Tinte verursacht, sodass er das Rouge erneut auftragen musste, nachdem er sich einer weiteren Operation unterziehen musste, um die starken Blutungen der früheren Injektionen zu beheben. Krist drehte sich vor dem Spiegel im sanften Licht, das ihn umgab, und starrte in vergeblichem Narzissmus auf seine Form. Künstliche Brüste und die Beschneidung von Penis und Hoden hatten ihm ein leicht weibliches Aussehen verliehen, obwohl die Wangenknochen und der Adamsapfel den allgemeinen Eindruck von Weiblichkeit zunichte machten. Durch die Haarentfernung per Elektrolyse, der sich Krist DeVille alle zwei Wochen unterzog, wurde sein Körper glatt, sodass die zahlreichen Tätowierungen für die Öffentlichkeit besser sichtbar waren, wenn er mit seinen Pudeln spazieren ging. Manchmal wurden die Hunde von seinen Liebhabern, von denen viele selbst Tyrannen waren, ersetzt, die sich Hundehandschuhe und -schuhe anzogen und die Rolle von Krists Hunden spielten. Aber was dieses perverse Wesen wirklich anzog, war seine Beteiligung an pädophiler Vergewaltigung. Ja, dieser widernatürliche Psychopath war – da er von Geburt an von jüdischen Adoptiveltern aufgezogen worden war – darauf konditioniert worden, dasselbe perverse Bohemien-Verhalten anzunehmen, dem er seit seiner Kindheit ausgesetzt war – Vergewaltigung, Sodomie, Fäkophilie und BDSM, die ihm seine jüdischen Herren auferlegt hatten, und die er erwidert wurde, während der Teufelskreis des Missbrauchs seine Auswirkungen auf die jüngeren Generationen fortsetzte – denn so verbreitete sich die LGBTQ-Agenda durch traumabasierte Gedankenkontrolle. Es waren Geschöpfe wie Krist und alle seine Vorgänger, die die sexuelle Perversität, die die Grundlage seines Lebensstils bildete, weiterführten, wenn man das so nennen kann.

Obwohl Krist als Nichtjude geboren wurde, war er schon in jungen Jahren in die Freimaurerei und die jüdische Kabbala eingeweiht worden und war ein versierter Schwarzmagier, der durch zeremonielle Magie und das konsequente Opfern nichtjüdischer Kinder an denselben Dämon gebunden wurde, der das Center for Universal Peace regierte. Krist DeVille war Mitglied des Ordens des Erzengels Michael – des finsteren Kults, der einen inneren Orden in der Freimaurerloge der Stadt bildete und ausschließlich Juden und ihren nützlichsten Shabbos-Goyim vorbehalten war.

Krist hatte an diesem Abend ein Rendezvous für eine, wie er es nannte, „Fleischbestellung", eine neu eingetroffene Lieferung weißer Kinder aus Osteuropa, die von der Kabale entführt worden waren und auf dem Weg in den Orient waren. Zunächst sollte jedoch eine Auswahl dieses „Fleisches" für die finsteren Zwecke der Kabale im Land zurückbehalten werden. Krist kleidete sich, als er vor dem Spiegel paradierte, in ein rubinrotes Latexkleid und warf sich eine Handtasche über die Schulter, die eine Mikro-Uzi und Bündel von Bargeld sowie sein Smartphone enthielt. Es war Zeit für das Rendezvous.

Manu schob Uber die lokale Zeitung der Juden über den Tisch, der die Schlagzeilen überflog: „LGBTQ-Führer Krist Deville von Kindesmissbrauch freigesprochen – zur Feier des Tages: VIP-Galaball im Club Cherub heute Abend um 20 Uhr. Nur mit besonderer Einladung". Uber sagte: „Sieht so aus, als wäre Krist ein Tanz mit dem Teufel vergönnt. Was meinst du, John?" Der Angesprochene lächelte und antwortete: „Die Weiße Hand könnte eine kleine Dosis Doe vertragen. Sie fühlt sich seit der Party des Professors einsam." Uber erwiderte: „Ich fühle mich auch ein bisschen ausgeschlossen. Vielleicht sollten wir die Stadt rot anmalen." Er sah Manu an, um sein Einverständnis zu bekommen. „Klingt nach einer guten Idee", meinte Manu. „Was auch immer für heimtückische Machenschaften dort vor sich gehen, sie sind wahrscheinlich viel ernster als das, was die Zeitungen verraten. Am besten erstickt man sie im Keim und steckt Kreaturen wie diesen Krist DeVille in ein flaches Grab. Ich bin sicher, dass diese Pädofreaks sich heute Abend in der Sündenhöhle stark konzentrieren werden. Am besten ist es jedoch, vorsichtig zu sein und auf alles vorbereitet zu sein. Diese Teufel schauen ständig über ihre Schulter und sind in höchster Alarmbereitschaft. Schlagen Sie in der Waffenkammer zu, rüsten Sie sich mit schwerer Feuerkraft und Körperpanzerung aus und nehmen Sie die beiden gepanzerten Fahrzeuge, so haben Sie Verstärkung, falls Sie als Gruppe angegriffen werden." Manus Anweisungen wurden aufs Wort befolgt und jedes Mitglied des Teams stellte sicher, dass es maximal ausgerüstet war, mit schallgedämpften FN FAL-Sturmgewehren mit verlängerten Magazinen und einer Auswahl an Rauch-, Splitter- und Blendgranaten. In ihren schwarzen Outfits sahen sie aus wie ein Team außerweltlicher Dämonen, die aus dem bodenlosen Abgrund entfesselt worden waren. Sie waren bereit loszulegen und die Zeit bis zum Jüngsten Tag für den Pädophilenring und seine Freak-Agenten lief ab.

Der schwarze Lieferwagen und ein kleinerer gepanzerter 4-türiger 4x4-SUV standen bereit und waren zuvor von Gear überprüft worden, um sicherzustellen, dass keine mechanischen Probleme auftreten würden. Sie stiegen ein und bevor sie losfuhren, gab Manu ihnen eine schwarze Drohne, die er „Harbinger Vulture" nannte, die an einen Vogel erinnerte und mit einer Panoramakamera ausgestattet war, die wie beim vorherigen Angriff zu sehen war. Sie zogen los und bereiteten sich darauf vor, die Überreste der Reinheit der Kinder zu retten, die nicht durch den Kult beschmutzt worden waren.

Die Drohne flog die ganze Nacht von der Lichtung aus, auf der sich die Mitglieder des Ordens mit Blick auf den Club niedergelassen hatten. Uber und die Crew überwachten sie von der Ladefläche des Lieferwagens aus, während die Kamera die Aussicht auf die Stadt unter ihnen festhielt. Der Club Cherub befand sich am Fuße des Hügels, auf dem sie sich befanden, und galt als einer der exklusivsten Nachtclubs der Stadt. Das Neonschild, das eine Drag Queen mit Engelsflügeln zeigte, umgeben von tanzenden Engeln, die ihre Hüften hin und her kreisen ließen, verkündete in rubinroten Buchstaben anzüglich „Club Cherub". Der Parkplatz war mit Luxusautos gefüllt, und nur ein paar Nachzügler waren zu sehen, die sich in das Allerheiligste begaben, um an den Lastern teilzuhaben, die der Club zu bieten hatte – sei es Kokain, Opiate oder die verbotenen Früchte der Prostitution aller Art, von konventionell bis unkonventionell. Ja, der Club Cherub hatte alle Waren im Angebot.

Das war für Geld zu haben und es gab jede Menge Kunden. Die Drohne führte eine Umkreissuche durch, flog wie eine schwarze Fledermaus vorbei und wurde von niemandem entdeckt, außer vielleicht als flatternder Vogel im Flug vor den Augen der Kamera. Sie nahm ihre Position im hinteren Teil des Clubs vor den Stahltüren mit Druckstangen ein, die nur von innen zugänglich waren.

Uber und die Crew lehnten sich zurück und warteten auf den richtigen Moment, um die Party zu sprengen, die gerade begonnen hatte und bis weit nach Mitternacht in voller Stärke weitergehen würde. Er schwenkte die Kamera herum und bemerkte, dass da ein paar harte Kerle in dem schwarzen Lexus an der Seite standen, die den Parkplatz und jeden, der hineinkam, voll im Blick hatten. Ihre grausamen Gesichter sahen aus, als wären sie vom Dämonenfriseur der Fleet Street gemeißelt worden. Natürlich half das Kokain, das sie schnupften, ihren Stoffwechsel anzukurbeln und das Körperfett von ihren Körpern zu reißen. Sie sahen aus wie ein paar Wettkampfbodybuilder am Abend der Show, ihre hageren Gesichter reflektierten grelles Licht, das ihnen wie einer Marmorstatue Ebenen ins Gesicht zu ritzen schien. Ihre Muskeln und die Hitze, die sie mit sich herumtrugen, würden jedoch keine Herausforderung für den Orden darstellen, dessen überlegene Feuerkraft und Anzahl ein paar Muskelprotze, die in ihrem noblen Fahrzeug kaum mehr als leichte Beute waren, leicht überwältigen würde. Nach ein paar Minuten erhielt einer der Gangster offenbar einen Anruf. Sein Telefon war auf Vibration gestellt, und die Drohne konnte über den Laserstrahl, der auf Glas und sogar Wände projiziert werden konnte, akustische Signale empfangen und Vibrationen oder Geräusche elektronisch in die erzeugten Geräusche umwandeln. So verfügte der Orden über eine Audio- und Videoübertragung, die es ihnen ermöglichte, die Kommunikation der Gangster und ihrer Kontakte abzuhören. Das Handy piepte – die Stimme am anderen Ende war verschwommen, aber immer noch verständlich: „Wir werden in fünf Minuten da sein, um die Lieferung abzuliefern. Stellen Sie sicher, dass Sie bereit sind und es keine Probleme gibt.“ Die Gangster antworteten: „Ja, wir werden da sein, kein Problem.“ Nach Ablauf der Zeit rollte ein Fahrzeug an, ein großer Lieferwagen mit abgedunkelten Fenstern. Die Gangster stiegen aus dem Fahrzeug und schauten von rechts nach links – sie suchten vorsichtig den Horizont nach Anzeichen ab, entdeckt zu werden. Aus dem Wagen stieg eine Gruppe dunkelhäutiger Juden in schwarzen Hemden und ein paar Chinesen, die alle mit automatischen Waffen bewaffnet waren – eine Mikro-Uzi in den Fäusten, begleitet von einer Gruppe kleiner Kinder – ihre Gesichter das Bild von Angst und traumatischem Missbrauch, ihre Münder geknebelt, ein Lappen um den Kopf und Plastikfesseln an den Händen vor dem Körper. Sie schienen unter zehn Jahre alt zu sein, die Jüngsten etwa fünf Jahre alt. Sie wurden wie Tiere zusammengetrieben, einem von ihnen wurden von einem ihrer jüdischen Betreuer, dessen haarige Hände mit Knöcheln denen eines Neandertalers ähnelten, Handschellen auf den Kopf gelegt, seine bedrohlichen Gesichtszüge waren schwielig, ein psychopathisches Grinsen war auf sein Gesicht geklebt. „Geh, Goy Punk! Beweg dich!“, spuckte er grob aus, als das Kind in die Gruppe seiner Mitkinder huschte, die sich zum Schutz zusammendrängten. Die Gruppe bestand aus etwa zwanzig Personen, und in einer besseren Welt würden diese kleinen Kinder normalerweise zur Schule gehen. Stattdessen wurden sie jedoch nicht von der gütigen Hand eines Pädagogen herumgetrieben, sondern von der bösartigen Faust eines pädophilen Vergewaltigers!

Der harte Kerl klopfte mehrmals an eine Stahltür, was an das jüdische Lied „Hava Nagila“ erinnerte. Nach einer kurzen Pause öffnete sich die Tür und der Befehlshaber erhaschte einen Blick ins Innere – ein großer, kahler Raum, der an ein Lagerhaus erinnerte, mit Käfigen, die an der Wand aufgereiht waren, und Neonlichtern, die ein grelles rotes Licht vom glatten Betonboden reflektierten. Die Truppe bewegte sich in Doppelreihe, wobei die jüdischen Schläger sich umsahen und die Umgebung beobachteten, für den Fall, dass es Zeugen geben könnte. Die Tür schloss sich und die Schläger kehrten in voller Alarmbereitschaft zu ihrem Auto zurück. Nach etwa zehn Minuten öffneten sich die Türen erneut und ein paar Chinesen und Juden kamen heraus und betraten den Lieferwagen, nachdem sie den wegfahrenden Schlägern zugenickt hatten. Sie setzten sich und begannen, untereinander zu tratschen. „Ich würde gern ein Stück vom Kuchen abbekommen, Jerry.“ Der andere Schläger lächelte mit einem anzüglichen Grinsen und sagte: „Werde nie high von deinem eigenen Vorrat – er ist Gold wert, habe ich gehört.“ „Jedes davon wird im Nahen Osten einen hohen Preis erzielen, in China sogar noch höher. Wenn sie damit fertig sind, schneiden sie sich ein Stück ab, wenn Sie wissen, was ich meine.“

Uber runzelte die Stirn und sagte zur Crew: „Ich habe genug davon gehört. Wir alle haben das Passwort gehört, um rein – Zeit zum Aufbruch." Die Mannschaft verließ den Lieferwagen und teilte sich auf die beiden Fahrzeuge auf, wobei jeder Teil derselben Route folgte, bis sie das Gelände des Clubs betraten. Soweit es die Mitglieder des Ordens betraf, hatte jeder, der dem Club Cherub angehörte, keinen Platz in dieser Welt und hatte sich eine einfache Fahrkarte zum Feuersee gekauft. Die beiden Fahrzeuge rasten auf dem Asphalt ihrem gemeinsamen Ziel entgegen, und als sie in Sichtweite kamen, teilten sie sich auf – eines fuhr nach vorne – der große Lieferwagen, der mit Sprengstoff in Form von C-4-Plastik und ein paar Raketen- und Granatwerfern beladen war – das andere mit den verbleibenden harten Männern, Ford, Krup und John, die die Wachen hinten ausschalten und versuchen würden, die Kinder zu retten.

Im Club stolzierte Krist Deville um die Kinder herum – seine Kleider waren abgelegt und er hielt eine Bullenpeitsche in der Hand. Krist sprach lachend. „Kleine Kinder! Wie ich euch liebe, kleine Kinder", und während er sprach, hob er die Bullenpeitsche und schlug auf den kleinen Jungen, der ihm am nächsten stand, so dass die Peitsche in sein Fleisch schnitt und einen hörbaren Schrei auslöste. „Wie ich …", die Peitsche geißelnd, fiel wieder auf den Jungen neben ihm „… Kinder liebe!" Krist gackerte vor Freude, holte die Peitsche ein und leckte das Blut von ihrem Leder, seine Zunge streichelte die Peitsche, als ob sie eine Art morbides Vergnügen aus dem Schmerz der Kinder schöpfte. Krist zitterte und wand sich vor Ekstase, während er tanzte und die Kinder immer wieder peitschte – die chinesischen und jüdischen Mafiosi sahen mit einem gruseligen Grinsen zu, einem bösen Grinsen sadomasochistischer Freude, als sie dem herumstolzierenden Freak zusahen.

In diesem Moment war ein lauter Knall aus dem Inneren des Clubs zu hören, Krist drehte eine Pirouette, als sein Sadomasochismus zu Ende ging. „Was war das?", fragte es und kreischte überrascht, als im Tanzbereich kleinere Schreie erklangen. „Hol sie dir! Geh da raus und finde heraus, wer …" Doch dann war vor dem Club ein weiterer Knall zu hören und bald darauf folgten weitere Schreie und ein panisches Geräusch. Autos auf dem vorderen Parkplatz waren inzwischen mit C-4-Plastikbomben bestückt worden, der schwergewichtige Türsteher am Eingang wurde von einem gut platzierten Schuss aus dem Scharfschützengewehr, das Uber bei sich trug, niedergeschossen, als die Feiernden aus dem Club strömten, Rauch von den Rauchgranaten, die Gear in den Club geschossen hatte, strömte heraus und erstickte die verwirrte Menge.

Mittlerweile hatten sich die Frontmitglieder von The Order ein kurzes Stück in ihren Lieferwagen zurückgezogen und warteten lange genug, bis die Feiernden in ihre Fahrzeuge gestiegen waren, bevor Uber den Schalter umlegte und die Fahrzeuge in die Luft jagte. Die Explosion raste über den Parkplatz, hob die Fahrzeuge dort an, wo das C-4 angebracht worden war, und schickte Metallpfeile durch die von Drogen und Alkohol verwirrten Körper der Feiernden, flogen ins Innere des raucherfüllten Clubs und blockierten den Eingang.

Währenddessen versuchten die Pädo-Sexsklavenhändler hinten, ihre Kinderfracht zurückzulassen, durch die Hintertür zu entkommen, wurden aber von FN FALS mit Vollautomatik niedergeschossen, als sie herausströmten – ihre Körper vollführten eine Totenstarre, als sie zusammenbrachen. Einer der harten Kerle, die drinnen gewesen waren, hielt die Tür offen, als er zurück in den Club fiel. Die beiden Mafiosi in ihren Lexus versuchten, herauszukommen, als sie sich in einer teuren Todesfalle wiederfanden und von einem Rumpf aus Blei niedergeschossen wurden, wobei ihre Körper einen komischen Tanz mit dem Sensenmann aufführten.

Krist versuchte, ins Innere des Clubs zu rennen, musste aber im Lagerbereich zwischen den eingesperrten Kindern bleiben, die an der Wand aufgereiht standen. Ihre hageren Gesichtszüge sahen im roten Licht kränklich aus, während sie sich an den Gitterstäben der Käfige festklammerten. Krists Blase platzte und Urin floss an seinen Beinen herunter, sodass sich eine Pfütze zu seinen Füßen bildete. In diesem Moment rannten John und die anderen in den Raum und John war überrascht, als sein Bewusstsein das Monster registrierte. Zunächst hatte er aufgrund des allgemeinen Eindrucks gedacht, es handele sich um eine Frau, aber als er noch einmal hinsah, erkannte er seine androgynen Eigenschaften. „Krist Deville, Anführer der Monster!", rief Krup und richtete seine FN FAL auf das Monster, das auf die Knie sank und versuchte, zu kriechen.

auf ihn zu und wimmerte flehend. „Bitte, Sir … bitte!“ Krup versetzte der Transe einen gezielten Tritt in den Bauch, und ein weiterer Stuhlgang entwich aus dem roten Kleid, während die Tyrannin sich in ihren eigenen Exkrementen wälzte und schluchzte: „Ich … ich … bitte … bitte … bitte … töten Sie mich nicht.“ John nahm sein Kommandomesser und sagte: „Es ist okay, Krist Deville, wir werden Ihnen nur einen kleinen chirurgischen Eingriff verpassen.“ Dabei schnitt John Krists rotes Kleid auf, sodass seine Eingeweide auf den Boden fielen, was der Tyrannin ein durchdringendes Heulen, einen Schwanengesang, entlockte. Dann schnitt Krup ihr die Kehle durch, und die Kreatur fiel in einen Abwasserkanal aus ihren eigenen Exkrementen und Abwässern.

John funkte Uber an: „Wir haben hier viele Kinder und soweit wir sehen können, ist niemand in der Nähe. Komm zurück, wir retten die Kinder.“ Das Funkgerät knisterte, als Uber antwortete: „Hinter der Tür ist ein Team vom Mossad, John. Ich kann sie auf der Drohnenkamera sehen. Wir werden sie umkreisen und sie rausholen … halte einfach die Tür geschlossen.“ Die Tür war von Krup geschlossen worden, als sie hereinkamen und das Gebiet sicherten.
Uber und Gear wendeten den Lieferwagen und bewegten sich mit lautloser Verstohlenheit auf den Hintereingang zu, wobei sie den Mossad immer noch auf der Drohnenkamera im Blick hatten und der weder drinnen noch draußen etwas von dem Geschehen mitbekam. Der Lieferwagen kam zum Angriff, Gear hatte den Raketenwerfer gezückt und war bereit, die Gruppe von Agenten zu beschießen, die etwas weiter entfernt in ihren unmarkierten Lieferwagen warteten, um herauszufinden, was sie tun sollten. Als der Lieferwagen um die Ecke bog, hatte Gear den Werfer gezückt und feuerte aus kürzester Distanz auf den Lieferwagen des Mossad. Die Rakete detonierte beim Aufprall und ließ den Lieferwagen auf die Hinterbeine zurückfallen wie ein verbissener Hund, der von seinem verärgerten Meister getreten wird – Flammen schlugen aus dem Fahrzeug, das in einem schwelenden Wrack auf die Seite stürzte. Ein Mossad-Agent kroch keuchend und unter Schmerzen aus dem hinteren Teil des Lieferwagens. Gear nahm eine FN FAL und zermalmte ihn mit Hohlspitzgeschossen, sein Körper stotterte wie ein Tourette-Syndrom-Patient, bevor er in einem Haufen zusammenbrach. Der Lieferwagen drohte zu explodieren, da er weiter brannte, und die Mitglieder des Ordens funkten John an, im Wagen zu bleiben, um weitere Detonationen und Verletzungen zu vermeiden. John antwortete: „10-4“, und sie warteten einen Moment auf die unvermeidliche Explosion des Fahrzeugs. Inzwischen wurde das Heulen der Sirenen im Hintergrund immer lauter. Uber wies John an, herauszukommen und sich eilig zurückzuziehen – die Kinder den Polizisten und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Es war nicht ihre Verantwortung, sich um alle weißen Kinder auf der Welt zu kümmern, die unter dem Bösen der jüdischen Tyrannei litten – es war nur ihre Aufgabe, zu tun, was sie konnten, damit diejenigen, die ihnen Schaden zufügen und ihnen das Leben schwer machen wollten, sei es durch Abtreibung, Rassenmischung oder regelrechte psychische oder physische Folter und Mord, ihre gerechte Strafe erhielten. Das war alles, was sie tun konnten. Der Orden rückte aus, als die Polizei sich näherte, und ihre Sirenen wurden in der schwarzen Nacht immer lauter.

Kapitel 10: Der Friede sei mit euch:

Emmanuel Diamond wartete in seiner gepanzerten Limousine auf die chinesische Verbindung. Er
er wollte sein Gesicht verlieren und seine Abhängigkeit von den Chinesen demonstrieren, die in seinen Augen nur weitere Gojim waren, und sich auf sie zu verlassen war ein Schlag für sein Ego, und ein Eingeständnis von Versagen und Schwäche, das die Schlitzaugen nur dazu ermutigte, die Daumenschrauben, die sie ihm durch ihre Schwarzmarktgeschäfte angelegt hatten, noch stärker anzuziehen. Sie behaupteten, sie könnten ihm ihre Dienste und Waren nicht zu den vorher vereinbarten Preisen anbieten und er müsse seine Zahlungen für die Fentanyltabletten und das Kokain erhöhen und ihre Zahlungen für das „Fleisch“, das seine Kabale anzubieten hatte, kürzen. Er war jedoch nicht in der Lage, Druck auszuüben, da ungefähr die Hälfte seiner Agenten von dem mysteriösen Orden getötet worden war, und er musste sofort externe Hilfe suchen, um ihre Bedrohungen für die Fortführung seines Geschäftsbetriebs abzuwehren.

Der jüngste Vorfall im Club Cherub war der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen brachte, und er erkannte, dass sie sogar seinen stärksten Gegnern gewachsen waren. Er wandte sich daher an die örtliche Triaden-Bande und bat sie, Spezialisten bereitzustellen, die die Ermordung des Such- und Zerstörungsbefehls übernehmen könnten. Er sollte sich mit Jing Li treffen, einem der Mitglieder des Center for Universal Peace, dessen

Hinter seinem öffentlichen Gesicht verbarg er einen Anhänger des New Age, und er war einer der Hauptakteure in den Triaden und im Kult, wo er Hand in Hand mit Ruben arbeitete.

Obwohl der Bürgermeister die Situation hasste, musste er sich jetzt auch noch auf Ruben verlassen, was ihn doppelt betrog und sein Ansehen minderte, während es das seiner Rivalen proportional steigerte. Egal, dachte er, während er tief an einer kubanischen Zigarre zog und sich in seiner Limousine zurücklehnte. Seine Schlupflider verliehen ihm das Aussehen eines gemächlichen Mafia-Doms, was er tatsächlich war, obwohl er offiziell der wohlwollende Bürgermeister der Stadt war. Dieser Punk Ruben und sein Triaden-Partner würden zu gegebener Zeit ausgeschaltet werden – im Moment war er ein nützlicher Bauer, der eine Rolle bei der Auslöschung eines weiteren seiner Feinde spielen könnte.

Nach einigen Augenblicken beobachtete er durch die getönten Scheiben der Limousine, wie eine schwarze Limousine ähnlicher Marke und Bauart in Sicht kam und ein blasser Orientale aus dem Fahrzeug stieg – Jing Li, begleitet von stämmigen chinesischen Leibwächtern, die paranoide Blicke von rechts nach links auf den Mann richteten, der mit stoischer Gelassenheit dastand und zur Limousine des Bürgermeisters blickte. Letzterer wurde von seinem Mossad-Leibwächter hinausgeführt und ging auf den Orientalen zu, sein Gesicht eine Maske der Herzlichkeit, die dieser erwiderte, und die beiden streckten fast gleichzeitig ihre Hände zur Begrüßung aus, nahmen ihre Partner und gaben ihnen einen festen Händedruck. „Bürgermeister Diamond, ich grüße Sie“, sagte Jing Li. Der Bürgermeister antwortete: „Schön, dass Sie es geschafft haben, Herr Li. Sollen wir zu meiner Limousine gehen?“ Der Chinese neigte leicht den Kopf und deutete auf das Fahrzeug. „Gehen Sie voran, Herr Bürgermeister“, sagte er mit einer nicht zu unterschätzenden Note in der Stimme, die der Bürgermeister vorgab, nicht zu bemerken, als sie beide zur Limousine zurückkehrten und anfingen, an dem 50 Jahre alten Portwein zu nippen, den der Bürgermeister in seinem Schnapsschrank hatte. Der Bürgermeister sprach über die Probleme, die er mit dem Orden hatte, und wie dieser seinem Geschäft einen massiven Rückschlag zugefügt hatte. „Das ist ein großes Problem, Herr Li – für uns beide. Das Problem ist, dass sie die meisten meiner Männer ausgelöscht haben – ich habe zu wenig Personal und wir können mindestens einen Monat lang keine neuen Agenten bekommen, da sie international mit anderen Angelegenheiten in Israel beschäftigt sind und noch dabei sind, weitere auszubilden. Wir brauchen hochrangige Profis, die in der Kunst des Attentats ausgebildet sind – keine Neulinge frisch von der Akademie. Ich persönlich traue den weißen Goyim hier nicht, da sie nicht die Rücksichtslosigkeit der Orientalen haben wie Sie und ich. Wir brauchen Leute, die von keinerlei christlichen Gefühlen beeinflusst sind. die weniger dekadent sind wie die Weißen – Leute, die bereit sind, große Risiken einzugehen und nicht wie diese Trottel, die Weißen, Geheimdienstspiele spielen.“ Jing Li lächelte und drückte dem Juden seine Zustimmung aus, während er gleichzeitig seine orientalische Überlegenheit und weiße Unterlegenheit andeutete. Er antwortete: „Ich habe viele gut ausgebildete Männer, Herr Bürgermeister – aber auch sie haben sich an höhere Standards gewöhnt, da sie in den weißen Ländern leben. Es wird nicht billig sein, denn sie sind keine japanischen Kamikaze, sie schätzen ihr Leben.“ Der Bürgermeister nahm einen Schluck Portwein und antwortete: „Wir sind in einem Zustand der Verzweiflung. Diese Goyim in diesem Nazi-Orden – sie haben große Verbindungen und enorme Feuerkraft und sind hoch qualifiziert. Sie allein stellen eine Bedrohung für uns dar, da sie wissen, dass es für sie um Leben oder Sterben, Töten oder Getötetwerden geht – daher kämpfen wir gegen verzweifelte Männer und sie könnten angesichts der Verrücktheit der weißen Goyim alles tun.“ Jing Li antwortete: „Wir verstehen, Sie und ich, wie verzweifelt diese Zeiten sind. Es ist immer noch viel Geld zu holen – viel Handel zu machen“, betonte er und deutete damit an, dass er bei dem Preis, von dem der Bürgermeister wusste, dass er exorbitant hoch war, nicht nachgeben würde. Der Bürgermeister gab nach und sagte: „Nennen Sie Ihren Preis – wir können die Verluste wieder hereinholen, sobald der Auftrag abgeschlossen ist.“„Jing Li lächelte sein subtiles Lächeln und die beiden begannen, die Einzelheiten ihres Plans zur geplanten Eliminierung ihres gemeinsamen Rivalen darzulegen.

Ruben und die Schar der Akolythen versammelten sich um Jing Li, gekleidet in ihre charakteristischen Regenbogengewänder, die ihre schwarzen Trikots bedeckten. Mary war ähnlich gekleidet und sie saßen alle im Lotussitz und sprachen das Mantra „Om Namah Shivaya Om“ in monotoner Wiederholung, während Ruben die ELF-Maschine eingeschaltet hatte, die Vibrationen erzeugte, die alle Mitglieder in einen Zustand harmonischen Bewusstseins versetzten, so dass alle Probleme, die er und sein innerer Kreis angesichts der

gescheiterter Anschlag auf den Orden im Club Cherub, würde sich auflösen. Er hatte vor, an diesem Abend etwas Dampf abzulassen und sich mit seinem Frauenparadies und seinen Verbündeten im inneren Orden des Erzengels Michael, denen er sich zuvor anvertraut hatte und die bereitwillige Komplizen waren, in einer sadomasochistischen Orgie zu verlieren. Abdul und Jing Li hatten sich besonders viel Mühe gegeben, sich bei den weißen Frauen des Zentrums einzuschmeicheln und sie in das zu locken, was sie glückverheißend als „Gemeinschaftskreis" bezeichneten, wo sie alle ihre Geheimnisse preisgeben und ihre Leichen im Keller für alle sichtbar auspacken würden, als kathartische Entlastung ihrer Seelen und als Reinigungs- und Heilungsprozess, um auf einen universellen Frieden hinzuarbeiten, der, so Abdul, im Inneren beginnt.

Die Frauen waren von den Aussichten fasziniert und versammelten sich um sie, motiviert nicht nur von ihrem Wunsch, ihre Seelen zu reinigen, sondern auch von dem Wunsch, die anzüglichen und reichhaltigeren Erfahrungen ihrer Sektenmitglieder zu hören. Die ELF-Maschine wurde auf „fröhliche Schwingungen" eingestellt – es wurden hohe Schwingungsfrequenzen erzeugt, die die Mitglieder in einen angeregten und nahezu ekstatischen Bewusstseinszustand versetzten, der durch die Selbstverabreichung von etwas, das Ruben „süßes Gras" nannte, verstärkt wurde, einer mit PCP versetzten Marihuanazigarette, die seiner Aussage nach aus einer alten indianischen Praxis stammte – Kräuterwissen, das von der katholischen Kirche geheim gehalten wurde, bis Freidenker die Informationen aus einer entweihten Kirche in Spanien während der spanischen Revolution veröffentlichten. Die Sekte rauchte das Dope und geriet in einen ekstatischen Zustand. Abdul gab Ruben und Jing Li das Signal. Es war Zeit, sich an die Frauen zu machen. Ruben beugte sich vor und flüsterte Abdul ins Ohr. „Wie wär's, wenn wir ein paar dieser Shiskas in den Wald bringen, um sie dem Erzengel zu opfern?" sagte er mit einem verschwörerischen Grinsen auf den Lippen. Der Araber kniff die Augen zusammen, während er sich mit einem schaurigen Grinsen im Gesicht durch den Bart strich. Das weiße Mädchen in der Nähe, eine junge Frau in den Zwanzigern, kicherte und schubste den Araber, dessen Gesichtszüge sich für einen Moment verfinsterten und dessen wildes, reaktives Verhalten sich kaum von seinem rationalen Verstand im Zaum halten ließ, was er rasch mit einem Lächeln korrigierte und dem Mädchen spielerisch einen liebevollen Klaps gab. „Hör auf", quiekte sie – die Droge begann auf ihren beeinflussbaren Verstand zu wirken. Ruben stand von der Yogamatte auf, streckte die Hände über den Kopf und klatschte dreimal, um die Aufmerksamkeit der drogenabhängigen Gruppe zu erregen. „Meine Damen", sagte er lachend, „lasst uns alle ein Picknick im Wald neben dem Zentrum machen ... was sagt ihr?" Die Mädchen sahen mit halbgaren Gesichtsausdrücken zu Ruben auf und kicherten. Ruben klatschte erneut in die Hände und deutete auf Abdul, der aufstand und die Handgelenke zweier Mädchen in der Nähe packte, die erneut schrien und auf die Füße gerissen wurden. Ruben streckte die Hand nach zwei anderen Mädchen in seiner Nähe aus, entfernte sich vom Kreis und nahm sie mit. Er sagte zu Jing Li: „Bleib hier und sorge für Frieden", während er mit grausamer Stimme lachte und in Begleitung des Arabers aus dem Raum zu einer nahe gelegenen Waldlichtung direkt außerhalb des Geländes ging. Die Drohne, die die Szene überwacht und Audio-/Video-Feeds an Manu und das Gelände des Ordens gesendet hatte, erhob sich ebenfalls und flog in Richtung der Lichtung davon, von der Ruben gesprochen hatte.

Manu kommunizierte per Com-Link mit den in der Nähe anwesenden Ordensmitgliedern, die einen Angriff auf das Center for Universal Peace vorbereiteten, und leitete ihnen das gerade aufgenommene Filmmaterial mit der Nachricht weiter. „Geht! Zur Lichtung – Ruben und einer seiner Verbündeten sind mit einigen der weißen Mädchen auf dem Weg dorthin, und es sieht nach Ärger aus." Uber antwortete: „10-4" und gab die Nachricht an die Crew weiter, die mit ihm, Krup und Ford im Lieferwagen und den anderen im gepanzerten Geländewagen auf das Gelände zufuhr. Sie schalteten den Gang ein und fuhren in Richtung der Lichtung.

Auf der Lichtung angekommen, begannen die Mitglieder des Center for Universal Peace einen Raum zu schaffen für
Das Ritual, das Ruben ihnen beibrachte, sollte sie in höheres Wissen einführen. Die Mädchen, immer noch high von dem gestreckten Marihuana, kicherten und versammelten sich in einem Kreis um die Feuerstelle. Ruben beriet sich mit Abdul, während die Mädchen kicherten und herumspielten. „Wir werden den Erzengel Michael anrufen und ihm die Energie des Opfers der Weißen Goyim geben." Er öffnete seine Robe leicht.

und enthüllte sein grausames schwarzes Messer, das darin verborgen war. „In Israel geschmiedet und mit dem Blut geopferter Goy-Kinder geweiht", sagte er höhnisch. Der Araber erwiderte sein Grinsen und leckte sich die Lippen. „Aber zuerst müssen wir etwas Spaß mit diesen Shiskas haben", sagte er mit verschwörerischem Ton. Ruben stimmte zu und sie gingen auf die Mädchen zu und begrapschten sie, während sie kichernd und high von Marihuana und PCP waren.

In diesem Moment hörte man Motoren aufheulen, als sowohl der Van als auch der SUV in die Lichtung rasten und abrupt anhielten. Ihre Insassen strömten heraus, schallgedämpfte H&K MP5s erhoben und schussbereit. Der Araber und Ruben versuchten, die Mädchen als menschliche Schutzschilde zu benutzen. Ruben zog sein Opfermesser und drückte es einem der Mädchen an die Kehle, das etwas nüchterner wurde und auf die heranstürmenden Ordensmitglieder starrte, die mit schwarzen Rüstungen, Kevlar-Helmen und Gesichtsmasken ausgestattet waren. Uber, der den Angriff anführte, zielte und tötete Ruben mit einem punktgenauen Kopfschuss, woraufhin sein Körper schlaff wurde und ins Gras fiel. Der Araber versuchte unterdessen, um Frieden zu bitten, und sagte in Opferrolle vortäuschend: „Oh, danke, dass ihr unser Leben verschont habt, ihr heldenhaften Männer. Danke, dass ihr uns aus dieser Gefangenschaft befreit habt, wir …" Bei dieser erbärmlichen Zurschaustellung von Unschuld feuerte Uber eine weitere Salve in das Gesicht des Arabers, der seinem jüdischen Meister folgte und zu Boden fiel – die Mädchen schrien hysterisch. Die Ordensmitglieder umringten die Mädchen, und Uber befahl: „Fesselt sie an die Bäume und überlasst sie der Polizei." Er zog einen Kommandodolch und begann, Streifen aus Rubens Robe zu schneiden, die er den anderen Mitgliedern mit der Anweisung gab: „Knebelt sie und bindet sie an die Bäume – im Lieferwagen ist ein Seil." Krup, das Ordensmitglied, das dem Lieferwagen am nächsten war, ging los und kramte nach einem Seil, kam mit einer Rolle zurück, schnitt Stücke davon ab und gab sie den anderen Mitgliedern, die die Mädchen an den Handgelenken packten, sie an die Bäume banden und sie mit den Regenbogentüchern knebelten. Uber sagte: „Lasst uns zum Gelände gehen … los!", und sie trotteten in den Lieferwagen und fuhren davon, während die an die Bäume gefesselten Mädchen zappelnd zurückblieben.

Die Räder des Fahrzeugs drehten im Schlamm durch, und sie brausten ihrem Ziel entgegen. Die Drohne flog voraus, gesteuert von Manu. Als sie in Sichtweite des Geländes kam, waren die schmiedeeisernen Tore und Formgehölze zu sehen, hinter denen einige Wachen des Zentrums mit ihren umherstreunenden Wachhunden auf Patrouille waren. Die Fahrzeuge kamen in Sichtweite der Hauptzufahrt, die zum Gelände führte, und Uber sagte zu seinem nächsten Begleiter: „Sprengst ein Loch in das Tor, Ford." Dieser nahm einen Raketenwerfer, öffnete die Beifahrertür, zielte und feuerte, die Rakete raste vor dem Rennwagen her und sprengte das elektronische Tor auseinander, das sich nach innen krümmte wie ein Spinnennetz, durch das ein jugendlicher Straftäter einen Stein geworfen hatte, als die beiden Fahrzeuge durch das brennende Wrack rasten – der Wachmann in der angrenzenden Hütte war von dem Tor, das wie eine Granate auseinandergesprengt worden war, in Stücke gerissen worden, die Flechettes durch den harten Kerl schickten, und die gepanzerten Fahrzeuge rasten durch und in das Gelände. Als die Sicherheitsleute den Lärm hörten und nicht bereits anwesend waren, rannten sie zum Vordereingang und eröffneten das Feuer auf die Fahrzeuge, was jedoch erfolglos blieb, da die Rennmaschinen zu Sturmgewehren umgebaut wurden und die Wachen rammten, von denen einige versuchten, ihre Stellung zu halten. Die Fenster beider Fahrzeuge wurden heruntergekurbelt und die MP5s herausgezogen, woraufhin ein Sperrfeuer mit Schalldämpfer losging und die verbleibenden Wachen niedergeschossen wurden. Die Kampfhunde waren in Deckung gegangen – die Verbliebenen wurden mit Betäubungsgewehren und Pfeilen, die der Wagen mit sich führte, außer Gefecht gesetzt.

Die Besatzung hielt vor dem Zentrum und wurde mit einem Stakkato von Schüssen aus chinesischen Sturmgewehren begrüßt, die in den Händen der anwesenden Triadenmitglieder lagen, die auf eine weitere Fleischlieferung von ihrem Chef Jing Li warteten. Der Orden hatte sich hinter seinen gepanzerten Fahrzeugen versteckt und begann, seinen Rumpf auf die Triadenmitglieder zu richten, die auf den Marmorstufen des Zentrums verstreut waren und mit ihren chinesischen automatischen Gewehren um sich schossen. Der Schlagabtausch ging eine Weile weiter, bis nur noch ein paar Chinks übrig waren, die meisten waren niedergemäht worden – ihre Körper lagen auf den Stufen, zerschmettert und zerschrammt von dem Hagel aus Blei, den sie auf sie abgefeuert hatten.

ertragen. Das monotone Gebrüll auf Mandarin war über dem Gewehrfeuer der Ordensmitglieder zu hören, und die wenigen verbliebenen Triaden zogen sich nach und nach zurück und gingen ins Innere des Anwesens, drehten sich um und rannten hinein, gefolgt von ihren Gegnern.

Als die Ordensmitglieder das Anwesen betraten, war oben auf der Treppe ein weiblicher Schrei zu hören. Auf das Zeichen von Uber, der sie nach oben winkte, teilten sich die Mitglieder auf beiden Seiten der großen Treppe auf, die sich nach oben und in Richtung der höheren Etage schlängelte. Der Schrei war erneut zu hören.

Als die Ordensmitglieder das obere Stockwerk erreichten, erhaschten sie einen Blick auf einen Drachenflieger am Fenster, mit Jing Li, der eines der weißen Mädchen gefangen hielt, eine Pistole in der Hand. Er blickte mit einem höhnischen Grinsen zurück, bevor er sich abstieß und aus dem Fenster des Herrenhauses hinausging, das den Hügel und die Stadt darunter überblickte. Uber wollte dem Mädchen nichts antun, schaute aus dem Fenster und beobachtete mehrere andere Drachenflieger in unterschiedlichen Höhen, die auf die Stadt herabkamen, und duckte sich wieder hinein. „Wir können nichts tun, außer den Stützpunkt der Triaden anzugreifen, ein chinesisches Gemeindezentrum im Stadtzentrum. Da sie offensichtlich Hand in Hand mit der Kabale arbeiten, ist ein Schlag gegen sie als Strafe für all die Drogen, die sie in dieser weißen Welt geschmuggelt haben, und all die Gräueltaten, die sie gegen uns begangen haben – von der Sexsklaverei bis zur Kannibalisierung von Föten und was auch immer für andere kranke Perversionen sie hinter den Kulissen und hinter ihrer Fassade von „Menschlichkeit", „Rechtschaffenheit", „Prinzipien" und ihrem „großen Ziel" begehen, längst überfällig. Wir werden ihnen ein großes Ziel geben, in Ordnung", sagte er und hielt seine MP5 hoch, während die Mittagssonne matt auf dem blauen Fass glitzerte.

Uber funkte Manu an. „Wir haben die Chinesen aus dem Zentrum vertrieben, aber die meisten sind entkommen. Schicken Sie ihnen Ihre Drohne hinterher und geben Sie uns eine Spur, wo sie gelandet sind. Sie haben auch ein paar weiße Mädchen dabei." Manus Stimme knisterte im Headset. „Ich bin schon dran, Uber. Ich verfolge Ihre Heldentaten seit der Räumung. Bisher tolle Arbeit. Aber zuerst muss ich Sie um einen Gefallen bitten. Bevor Sie das Zentrum verlassen, hinterlassen Sie einen Trümmerhaufen. Wir brauchen diese Art von ‚allgemeinem Frieden' nicht in dieser Stadt, und auch sonst nirgendwo."

Die Ordensmitglieder machten sich daran, das Zentrum zu zerstören. Sie kehrten zum Lieferwagen zurück und platzierten im Keller genügend C-4-Sprengstoff, um ihn in Schutt und Asche zu legen. Dort wies Uber die Mannschaft an, nach Aufzeichnungen und Tresoren zu suchen, die sie finden könnten, da die Informationen dabei helfen könnten, andere Verbündete der Kabale in anderen Städten auszuschalten. Nach kurzer Suche stieß John auf eine Quelle – eine kleine Beule im Teppich in der Nähe der Wand in einem der Räume. Als er den Teppich hochzog und ihn mit seinem Messer aufriss, kam ein Bodentresor zum Vorschein. Krup, ein erfahrener Schlosser, betrat den Raum, nahm ein Stethoskop aus dem Rucksack, der wichtige Miniatur-Einbruchswerkzeuge enthielt, und begann, das Zifferblatt hin und her zu drehen. Nach einigen Minuten gelang es ihm, die Tür zu öffnen, die eine große Menge CDs und Datenspeichergeräte zum Vorschein brachte, die offenbar viele vertrauliche Informationen enthielten.

Krup nahm einen kleinen Seesack aus seinem Rucksack und begann, ihn mit den Informationen zu füllen. Uber blickte über seine Schulter und rief: „Schau mal, Krup! Fläschchen! Sei lieber vorsichtig!" Krup nahm vorsichtig eines der Fläschchen heraus, die wie ein Reagenzglas aussahen, und untersuchte die Buchstaben darauf. Dort stand Vogelgrippe. Er legte es in einen Hartschalenkoffer, den er in seinem Rucksack hatte, und nahm ein weiteres Fläschchen heraus. „Tay-Sachs. Sieht aus, als hätte jemand vor, Chaos zu stiften", bemerkte Uber. „Vielleicht sollten wir ihnen zuvorkommen", schlug John vor und blickte über Krups Schulter. „Ich habe gehört", bemerkte Uber, „dass die Vogelgrippe kein Virus ist, das dem Weißen viel Schaden zufügen kann, aber einen spezifischen Einfluss auf Orientalen hat ..." „Und Tay-Sachs ist spezifisch für Juden." Krup warf ein: „Und für diejenigen mit schwarzem Blut", kommentierte Uber lächelnd. „Und wir wissen, wer sowohl mongolische als auch negroide DNA hat ... eine perfekte Lösung für ein kompliziertes Problem." „Es wird am Herrn liegen, sie zu klären", erklärte Krup, „... dem Herrn des Karma, dem Herrn des

Natur." Die restlichen Fläschchen waren aus demselben Material und Krup legte sie vorsichtig in den Hartschalenkoffer. „Zeit, dieses Zentrum für universellen Frieden in Stücke zu sprengen!", sagte Krup, als die Mannschaft den Raum verließ und zu ihren Fahrzeugen zurückging. Inzwischen konnten sie in der Ferne Sirenen heulen hören und Manu meldete sich über den Kopfhörer. „Hauen wir lieber ab, Jungs … die Truppe kommt." Die Ordensmitglieder stiegen in ihre Fahrzeuge und rasten aus dem Gelände. Während sie losfuhren, legte Krup den Schalter um, der das C-4 zündete und das Zentrum für universellen Frieden in seine ewige Ruhe schickte – der Himmel erstrahlte in einem strahlend intensiven gelben Licht, während Marmor und Metall 360 Grad um das Gelände herumflogen.

Kapitel 11: Chinesische Laternen:

Das chinesische Kulturzentrum befand sich im Stadtzentrum und nahm den größten Teil eines Häuserblocks in Chinatown ein. Es war von chinesischen Restaurants, Maniküren und chinesischen Lebensmittelläden gesäumt, in deren Schaufenstern gepresste Enten und getrocknete und mit süß-saurer Soße überzogene Schweinegesichter hingen. Fliegen schwirrten um diese Dinge, die für die Chinesen Delikatessen waren. Im Zentrum lehnte sich die Führung der Triade auf lackierten Stühlen und rotseidenen, mit Goldfäden bestickten Kissen zurück, während im Hintergrund das Heulen der Yangqin-Musik erklang. Der Bürgermeister und sein Gefolge von Mossad-Agenten sowie einige hochrangige Freimaurer aus der B'nai-Gemeinde saßen um den Tisch und nippten an Reiswein, während der Anführer der Triade, Jing Li, seine Pläne darlegte. „Wir", er deutete auf den Bürgermeister und sein Gefolge, „werden von diesen weißen Teufeln angegriffen." Ich habe meinen Kontakt in der chinesischen Botschaft angerufen und ihn darauf aufmerksam gemacht und ihm mitgeteilt, dass wir hier mehr Agenten brauchen – sowohl von Ihnen als auch vom chinesischen Festland. Es gibt keine Mitglieder der Triade, die so kurzfristig hierher kommen können, außer denen, die am anderen Ende des Landes stationiert sind, und die örtliche Niederlassung kann nur fünf Männer entbehren. „Sie", sagte Jing Li und zeigte auf den Bürgermeister, „sind gefesselt und ich", sagte er und zeigte auf sich selbst, „bin gefesselt. Wir wissen nicht, was sie als Nächstes tun werden – wir sind leichte Beute – wir wissen nicht einmal, wo oder wer sie sind." Er schlug mit der Faust auf den Lacktisch, was den Bürgermeister überraschte, der angesichts der untypischen Gefühlsausbrüche der Chinesen eine Miene der Gleichgültigkeit aufsetzte. Die Gruppe beriet sich weiterhin in verzweifeltem Tonfall, während die Mitglieder des Ordens durch das Dach ins Zentrum schlichen, wo sie einen Klimaschacht gefunden hatten, der groß genug war, um ihnen den Durchgang zu ermöglichen. Sie waren über die Feuerleiter am Hintereingang nach oben und auf das Dach geklettert, um ins Innere zu gelangen. Sie waren in der Halle des Gemeindezentrums herausgekommen, die sich zum Versammlungsraum hin öffnete, und hatten sich nun darüber positioniert. Ihre schallgedämpften H&K MP5 waren im Anschlag und bereit, Schaden anzurichten.

Der Bürgermeister, der das Geschwätz seines chinesischen Kollegen ein wenig satt hatte, begann zu gähnen und versuchte, seinen gelangweilten Gesichtsausdruck zu unterdrücken. Doch in diesem Moment hatte die Crew die Versammlung von oben fast umzingelt und Uber schrie: „Keep! Waffen fallen lassen!" Die Mossad- und Triaden-Schläger versuchten, der Gefahr zu trotzen und griffen nach ihren Maschinenpistolen, die unter ihrer Kleidung verborgen waren, aber vergeblich, denn das Phut-Phut-Phut-Stottern der MP5 durchlöcherte ihre Kadaver mit Hohlspitzgeschossen und ließ sie wie nervöse Marionetten an Fäden zu Boden sinken und zu einem Haufen zusammensacken. Der Bürgermeister und Jing Li waren zunächst erstarrt, in der Hoffnung, dass dies der kluge Schachzug wäre, aber als die Schläger in Aktion traten, griffen sie nach ihrer Waffe, bis ihre Arme getroffen und außer Gefecht gesetzt waren. Als ihre Wachen zu Boden gingen, flehten sie um ihre Waffe. „Bitte … bitte", rief Jing Li, der in einem dunklen Bewusstseinszustand erkannte, dass die Männer in Schwarz, wenn sie ihn hätten töten wollen, es bereits geschafft hätten. Der Bürgermeister, der ebenfalls diesen Gedanken hatte, sah sich wild um, in der Hoffnung, einen Fluchtweg zu finden, doch da er keinen fand, klammerte er sich an seinen verletzten Arm und sah mit rattengleichem Blick seine Erzfeinde an, die die Treppe hinunter auf die beiden Verbrecher zurannten. Die Männer in Schwarz hatten sie umzingelt, ihre Waffen auf ihre Ziele gerichtet, und Uber näherte sich den beiden. „Ihr beide werdet für eure Verbrechen gegen die Weißen in

diese Stadt und gegen die Welt" - und während sie ihn anstarrten, deutete er mit einer subtilen Bewegung auf Krup und John, die hinter den Schlägern standen und jedem von ihnen einen Gewehrkolben an den Kopf versetzt hatten, der sie bewusstlos zu Boden warf.

Dann holte Uber, während Krup und John ihre Jacken auszogen, zwei Spritzen aus der Tasche, die er bei sich trug, und die anderen öffneten ihre Hemden. Er injizierte jedem der Gangland-Anführer eine der Spritzen und verließ den Raum, gefolgt von den übrigen Mitgliedern. „Die Vogelgrippe und das Tay-Sachs-Virus sollten ihren Gemeinden gut tun. Sobald es sich ausbreitet, werden sie wie die Fliegen sterben.“ Krup, der hinter ihnen herlief und dem bewusstlosen Mafiosi Plastikfesseln an Hand- und Fußgelenken anlegte, holte die Bande ein, und sie rannten die Treppe hinauf zum Ausgang und den wartenden Fahrzeugen. Uber funkte Manu an, den Lieferwagen herbeizurufen, während sie im Dogtrott durch die Haupthalle marschierten und dabei darauf achteten, ein Befehlsblatt zu hinterlassen, um der Polizei oder wer auch immer das Gebäude betrat, mitzuteilen, dass sie die Tat begangen hatten und den Sieg errungen hatten.

Kapitel 12: Hisst die Flagge hoch

Der Bürgermeister lag krank im renommiertesten jüdischen Krankenhaus des Landes und winkte zu seiner Frau, deren trauriger Gesichtsausdruck von dem wirklichen und eingebildeten Leid ihres Volkes geprägt war. Immanuel Diamond hustete heftig, während ihm der Fieberschweiß übers Gesicht lief, und lehnte sich zu seiner Frau vor. „Liebling ... ich ... ich sterbe.“ Seine Frau, die dieses Eingeständnis erwartete, sah in seine schwarzen Knopfaugen, Tränen strömten ihr übers Gesicht. „Ich möchte ... dass du ... hilfst ...“, murmelte er, sein aschfahles Gesicht war schweißgebadet. „Ja, was ist los, Liebling?“, jammerte sie. „Ich möchte ... nach ... Israel ... gehen ... ein letztes Mal
Zeit. . . vor. . vor. . .“, er verstummte hustend.

Später in dieser Woche lag der Bürgermeister, der sich aufgrund einer Impfung mit einem ansteckenden Stamm der Tay-Sachs-Krankheit durch den Orden in einem Zustand unheilbarer Krankheit befand, in der Sonne von Tel Aviv und tröstete sich trotz seiner Schmerzen damit, dass er dort war. Eine junge jüdische Krankenschwester mit verzweifeltem Gesichtsausdruck kam mit einer Zeitung, The Times of Israel, auf ihn zu und verkündete unter der Überschrift: „Tay-Sachs-Ausbruch wütet in Tel Aviv.“ Unter der Überschrift stand: „Mögliche Spur zu einem Besucher aus einem anderen Land. Ermittler haben einen gewissen Emmanuel Diamond identifiziert, den ehemaligen Bürgermeister von ...“ Diamond legte die Zeitung weg, blickte hinauf zur Mittagssonne über der Veranda und schrie: „Oy gevalt! Oh vey!“ Sein Herz klopfte unkontrolliert, während Blut aus seinem Mund zu fließen begann, der vor Entsetzen über das Schicksal seines auserwählten Volkes offen stand. Angstschweiß floss über seine Leiche wie Haut, als sein Kopf zurück auf das Kissen sank. Er war tot – die Belastung seiner jüngsten Erlebnisse hatte einen Herzinfarkt verursacht.

Auch Jing Li lag in Peking krank im besten Krankenhaus des Bezirks, umgeben von den kompetentesten Ärzten, die er sich mit seinem illegalen Geld leisten konnte. Seine Gesichtszüge waren hagerer als je zuvor, selbst in den Tagen seiner kokainabhängigen Jugend, als er Crank und Koks nahm, um sich auf den Straßen der Stadt in Kampfstimmung zu bringen, und dies ermöglichte ihm, sich aus der Gosse zu seiner Position als chinesischer Verbindungsmann der Kabale in einer mittelgroßen Stadt in einem weit entfernten Land hochzuarbeiten. Jetzt zitterte er vor Zittern und drehte elend den Kopf, als ein Schwall Erbrochenes aus seinem skelettartigen Schlund spritzte und auf den Kittel des neben ihm stehenden Arztes klatschte. Der Arzt beriet sich mit seinem Kollegen in der Triade und erklärte, dass er höchstens noch einen Tag zu leben habe. Der Kollege der Triade dankte dem Arzt und schickte die Nachricht per SMS an seine örtliche Einheit, damit sie die Lücke füllen konnten, die Jing Lis Tod hinterlassen hatte. Was die klugen Orientalen natürlich nicht wussten, war, dass sie bereits tot waren und dass sich das Vogelgrippevirus, das ihnen verabreicht worden war, bereits auf dem chinesischen Festland vermehrte und sich bald epidemische Ausmaße aneignen würde. Der Triadenangehörige würde das Virus in sein Nest orientalischer Schlangen und Würmer zurückbringen und seine eigene Brut vergiften, so wie diese das Land des weißen Mannes vergiftet hatten, aus dem Jing Li stammte.

In der weißen Nation fand ein ähnlicher Prozess statt, eine virale Replikation sowohl von Tay Sachs als auch der Vogelgrippe breitete sich im ganzen Land aus, als ob eine mysteriöse Hand des Todes oder die Sense eines Sensenmanns die betroffenen ethnischen Gemeinschaften niedermähte. Der Orden hatte seit seiner Gründung einen langen Weg zurückgelegt und begonnen, die Stadt ernsthaft zu säubern. Nachdem der Bürgermeister und seine wichtigsten Handlanger sowie die Triaden-Verbündeten eliminiert worden waren, ging es nun nur noch darum, die bestialischeren Gangs von Spics und Niggern zu verfolgen, um den Drogenhandel und die ethnische Verschmutzung zu beseitigen, die die weiße Bevölkerung plagte. Während sie sich an die Arbeit machten, befanden sich Polizei und Militär in einem eigenen Krieg mit Infiltratoren in ihren eigenen Reihen und versuchten, einen Putsch durchzuführen und den Orden zu schließen, indem sie die Stadt unter Kriegsrecht stellten und ihre Konkurrenz ausschalteten. Die weißen Polizisten und Soldaten, die nicht völlig korrumpiert worden waren, also die Mehrheit, wurden heimlich ausgemistet, in Form von Attentaten und der physischen Entfernung ihrer dissidenten Ältesten, von denen nun auch Juden und Orientalen ausgeschlossen waren, die alle wie die Fliegen starben, aufgrund des Virus, den der Orden freigesetzt hatte. Es ging jetzt hauptsächlich darum, die Verräter in ihrer Mitte auszumerzen, die Nicht-Weißen zu entwaffnen und zu verbannen, die nicht länger als Bürger, sondern als „Unpersonen“ galten, deren Anwesenheit in der Stadt mit extremer Voreingenommenheit begegnete und die von jedem weißen Einwohner auf der Stelle hingerichtet werden konnten. Der Orden und die Polizei arbeiteten Hand in Hand beim Hausputz, und nach einer Woche stetigen Drucks hatten sie die Fäkalien vom weißen Pickelzaun abgewaschen, und bald darauf wurde die Hakenkreuzfahne, das Emblem der arischen Rasse, am Rathaus gehisst, um stolz im westlichen Wind zu wehen. John betrachtete die Fahne vor dem blauen Himmel, während Manu ihm auf die Schulter klopfte. „Die Zukunft sieht hier vielleicht rosig aus, John.“ .er machte eine Pause „aber ein bisschen langweilig. Was meint ihr?“ John grinste in Erwartung dessen, was als Nächstes kommen würde und sagte: „Was kann man tun, um die Langeweile des Kleinstadtlebens zu lindern?“ Manu antwortete, während die Crew zusah: „Zieht euch grünere Gefilde an – helle Lichter, Großstadt. Es gibt noch eine Welt zu erobern und uns bleibt nicht mehr viel Zeit, bis die Walküren kommen und uns mitnehmen.“ Die Crew salutierte vor der Hakenkreuzfahne und rief: „Heil, Sieg!“

Die Bestellungwerde wiederkommen...

